

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzeln Nummern in Budepest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 27. Oktober.

Unser Ministerpräsident Herr Dr. Weyerle ist eigentlich zum Diplomaten geboren. Er zeigt stets eine gleich und durchdringliche gute Miene. Je schlimmer die Dinge gehen, desto heiterer leuchtet sein freundliches Antlitz. Hier und da hört man die Aeußerung, dieser gute Humor entstamme seinem glücklichen leichten Blute. Seine Gegner behaupten, sein leichter Sinn sei Leichtsinns, sein Humor Frivolität. Wir glauben, Freunde und Gegner thun dem Premier damit Unrecht. Seine Stirne ist glatt und heiter, aber diese Heiterkeit ist eine gewollte, denn sie wirkt auf das Haus, auf die Partei und auf die öffentliche Meinung. Beruhigend zu wirken auf die Faktoren des öffentlichen Lebens, das ist Aufgabe, das ist Pflicht des Kabinettschefs. Hinter der heiteren Form aber birgt sich der Ernst des Handelns und gewiss auch manche bange Sorge. Herr Dr. Weyerle mag schwere Stunden gehabt haben in der letzten Zeit und hat sie vielleicht auch jetzt noch.

Denn machen wir kein Hehl daraus — die Sachen gehen nicht gut. Die Aspekte sind unfreundlich, der Anfang und Verlauf der bisherigen Aktion auf kirchenpolitischem Gebiete sind nicht vielversprechend. Unsere Leser werden sich vielleicht erinnern, daß wir vor Kurzem einer Wiener Stimme Raum gaben, die vor Ungeheul und vor Ueberhaftung warnte. Wir sagten, es kann bei so wichtigen Fragen auf einige Tage, auf einige Wochen nicht ankommen. Wir gaben Weyerle recht, der im Reichstage sagte, er selbst habe allerhöchsten Ortes die Nothwendigkeit betont, den bedeutungsvollen Gesetzentwurf, um den sich jetzt der politische Kampf dreht, auf das Eingeheudste zu prüfen.

Auch heute stehen wir noch auf diesem Standpunkte. Jeder, auch der allergeringste Pressionsversuch wäre ein schwerer Fehler. Aber ein Fehler wäre es auch, zu verhehlen, daß in der öffentlichen Meinung des Landes vielfach Spuren einer Art von Konfessionen zu finden sind. Am 5. August — wir fixiren hiemit den Tag der Unterbreitung — ist der Entwurf eines einheitlichen Cherechtes samt Motivierung in Uebersicht seiner Majestät vorgelegt worden. Seitdem sind fast drei Monate verstrichen. Die allerhöchste

Sanktion ist aber noch nicht erfolgt. Dagegen befindet sich die Regierung in einer Art Unterhandlung mit Faktoren, die unser öffentliches Leben in jenem Stadium der Gesetzesvorbereitung, in welchem die Sache sich jetzt befindet, bisher noch nicht gekannt hat.

Es bemächtigt sich der Geister mehr und mehr ernste Besorgniß. Man weist darauf hin, daß aus dieser Situation alle Gegner der kirchenpolitischen Reformen Aufmunterung und Aneiferung schöpfen werden. Schon jetzt kann man sehen, daß die Situation des Kabinetts eine sehr heikle geworden ist. Unsere Minister Weyerle, Tiba, Csáky haben sich bei mehreren Anlässen öffentlich dahin geäußert, sie hätten die Hoffnung, die Gutheißung der Vorlage in aller nächster Zeit zu erlangen. Woche um Woche vergeht. Bisher ist aber nichts Derartiges erfolgt. Was haben die Aeußerungen der Minister unter solchen Umständen zu bedeuten?

Statt dessen bringen eine Reihe hochbedeutender, merkwürdiger Nachrichten in die Öffentlichkeit. Zunächst verlautete, die Gesetzentwürfe seien — nachdem der Hochkerns gleich bei Beginn der Aktion ein ausführliches Memorandum der Krone unterbreiten ließ — jetzt neuerdings zwei hervorragenden Mitgliedern des Klerus zur Begutachtung oder zur Meinungsabgabe übergeben worden. Die Nachricht erregte außerordentliches Aufsehen; Dr. Alexander Weyerle fühlte die ganze Schwere dieser neuesten Phase und suchte jeden Angriff von vornherein damit zu pariren, daß er erklärte und erklärte ließ, er selber habe verlangt, es möchten über die Regierungsvorlagen hervorragende Mitglieder des Klerus gehört werden. Man verstand wohl die Sache nicht recht, man sah nicht ein, wie der Chef einer verantwortlichen Regierung nach langen vorhergehenden Verhandlungen in diesem Stadium der Angelegenheit seinen Gesetzentwurf selber dem Klerus zur Begutachtung unterbreiten könne; man sah darin zum Mindesten ein politisches Novum, aber man nahm die Mittheilung zur Kenntniß und wartete. Es läßt sich nicht leugnen, daß alle politischen Kreise, alle Organe der öffentlichen Meinung den mitgetheilten hochbedeutenden und geradezu konsternirenden Thatsachen gegenüber ein Ausmaß von zuwartender Reserve bekundeten, wel-

ches vom Regierungs-Standpunkte aus die höchste Anerkennung verdient. Seitdem vergingen wieder Wochen. Nun kam die Nachricht, die um ihr Gutachten angegangenen hervorragenden Mitglieder des Klerus hätten ihre Meinung abgegeben. Dasselbe sei darauf an die Regierung behufs „Berücksichtigung“ abgegeben. Dann kamen die großen Ministerberathungen, die sich — wieder nach halbamtlichen Mittheilungen — mit diesem Gutachten beschäftigten. Vorgestern hatte Justizminister Szilágyi, der seit Monaten nicht vor das Angesicht des Königs kam, endlich eine Audienz. Dieselbe bildete seit zwei Tagen das allgemeine Gespräch in politischen Kreisen.

Inzwischen erschien eine Art offiziöses Bulletin im „Pester Lloyd“ über die Lage. Man kann nicht sagen, daß dasselbe beruhigend gewirkt hätte. Das Gegentheil läßt sich viel eher behaupten. In diesem Communiqué wird von dem einheitlichen Cherecht gesprochen und mit keinem Worte die obligatorische Civilehe erwähnt. Ein einheitliches Cherecht kann auch ohne obligatorische Civilehe geschaffen werden. Das einheitliche Cherecht, die ausschließlich staatliche Judikatur in Ehefachen ohne Fixirung des Charakters der Civilehe — ob obligatorisch oder fakultativ — das war bisher das Programm Apponyi's. Was hatte nun jenes Communiqué mit seinem befremdenden Lakonismus zu bedeuten? Die Freunde der Vorlage fanden in der gewollten oder ungewollten Unklarheit des Ausdrucks Anlaß zur Besorgniß, die Gegner zu weitgehenden Hoffnungen. Man fragt sich: hat sich die Situation geändert? und wenn diese Frage in bejahendem Sinne beantwortet werden müßte: worin besteht die angeblich geschehene Veränderung? Wir glauben absolut nicht an eine etwa eingetretene Verschiebung der Situation, aber Viele glauben daran.

So stehen die Dinge heute. Es wäre verhängnißvoll, sich darüber zu täuschen, daß der äußere Eindruck kein freundlicher ist. Allgemein geschah bisher darauf Berufung, Ministerpräsident Weyerle habe erklärt, ohne die Gutheißung der Vorlage über das Cherecht in die Budgetdebatte nicht einzutreten. Der Beginn der Budgetdebatte wird bald erfolgen. Wir hegen noch immer die Hoffnung, der Ministerpräsident werde bei Beginn der Budgetdebatte den zusammentretenden Reichstag

Aus ungarischen Dichtern.

— Uebersetzungen von Ludwig Döczy. —

Wahrgerecht.

— Ballade von Johann Arany. —

Benjamin Bárczi ward todt gefunden
Mitten im finstern Radványer Wald.
Spitzlanger Dolch stak in der Wunden,
Aufschrie der Vater, daß weithin es hallt:
„Zeuge der Dolch: er starb durch Gewalt!“

Sin zum Kastele läßt er ihn tragen,
Nieder ihn legen am düstern Ort,
Läßt ihn nicht waschen, nicht Messen sagen,
Blutig, wie sie ihn fanden dort,
Liegt er gebettet durch Tage fort.

Sellebardiere stellte er viere:
„Niemand laßt ausgehn, Niemand ein!“ —
„Wie, wenn die Mutter, die Schwester zur Thüre
Räme zu pochen?“ — „Antwortet: Nein!
Wer nicht gehorcht, soll des Todes sein.“

Schluchzend erstickt hinter Thür und Riegel
Weibliche Klage. Vom Vater ergeht
Beijung zur Bahre mit Richterriegel.
„Komme, wen schätend der Argwohn empfäht,
Bis Blut aus der Wunde den Mörder verräth!“

Schwarz ist die Halle, wie neblig die Lichter,
Goldene Sonne den Flor nicht durchbricht.
Obenan steht der Orbdalien Richter,

Seitwärts der Priester Gebete spricht;
Gelt, wie aus Wachs, ist des Todten Gesicht.

„Wer ihm je feind war, komme zur Stunde!“
Alle erscheinen, die man genannt;
Aber kein Blut entströmet der Wunde,
Wer auch dem Todten zu Häupten stand,
Keiner wurde als Mörder erkannt.

„Schafft mir den Mörder! Soll sich's ereignen,
Daß er mir straflos ermordet sei?
Ich will den Mörder! Und sollt' ich vom eignen
Bufen ihn reißen, er muß uns herbei.
Keiner, der lebt, ist von Argwohn mir frei!“

Kuft die Gespielen, die Jugendgenossen!“
Nitter erscheinen, blühend und gut.
Ach, daß dies Blut in der Schlacht nicht geflossen!
Jeder erkennt, wie's weh ihnen thut,
Aber der Wunde entrieselt kein Blut.

„Kuft das Gesinde — das Dorf soll erscheinen,
Alte und Junge!“ — Bárczi nun spricht.
Keiner erblickt ihn, ohne zu weinen,
Aber es schweiget das Wahrgerecht,
Alles thränt, nur die Wunde nicht.

„Komme die Mutter nun, komme die Schwester!“ —
Fern tönt der Jungfrau Jammergeschrei.
Arme der Mutter umklammern ihn fester,
Aber der Todte fählt nichts dabei.
Gestoßt ist das Blut und rieselt nicht frei.

„Kuft Abigail von Stund als die Letzte,
Die er verlobt sich mit heimlichem Kuß!“ —
Seht! Nach dem Dolch stiert das Aug, das entsetzte,
Stein ist ihr Antlitz, es wuzelt ihr Fuß.
Da aus der Wunde strömt blutiger Guß.

Der Vater stöhnt nicht, die Thräne nicht stiehet,
Faßt nur die Stirn, als ob's wehe ihm thu',
Wie es da drinnen brauset und schiebet;
Aber der Herzpuls frieret ihm zu:
„Mädchen, die Mörderin des Sohnes bist Du!“

Zweimal vernahm sie, was er gesprochen,
Oh' sie versteht. Dann laßt sie, wie stier:
„Benjamin Bárczi — hab' ich — nicht erstochen.
Gott und die Heil'gen sind Zeugen dafür.
Aber den Dolch da bekam er von mir.“

Lange schon hatte mein Herz ihn geschlagen,
Lange vereint' uns ein bräutliches „Du“.
Aber er drängte, das „Ja“ ihm zu sagen, —
Weigerte ich's, er erstach sich im Au...
Scherzend gab ich den Dolch ihm: „Stoß zu!“

Fahl ward ihr Auge, das Angesicht blässer,
Sie reiht den Dolch aus dem blutenden Fleisch.
Lacht und weinet, schwinget das Messer,
Eilet von dannen mit Mördengereiß.
Niemand ergreift sie auf Richters Geheiß.

Und sie rennet durch Straßen und Gassen,
Tanzet und singet von Haus zu Haus:
„War da ein Mädchen, das liebte zu spaken,
Nacht den Liebsten und trieb es so kraus,
Spielte mit ihm, wie die Katz' mit der Maus.“

mit der Botschaft begrüßen, alle vorläufigen Schwierigkeiten seien beseitigt und er lege hiermit den vielberufenen Gesetzentwurf über das Cherecht, der weder eine wesentliche Veränderung erleiden, noch ein Kompromiß über sich ergehen lassen mußte, auf den Tisch des Hauses. Es wäre dies eine Erlösung von schwerem Alpdruck.

Budapest, 27. Oktober.

Unterrichtsminister Graf Csáky wurde heute um 1 Uhr Mittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hielt heute Abends unter dem Vorsitze Koloman Szélls eine Sitzung, in welcher nach Erledigung eines letzten Budgetpostens die Grundzüge des Generalberichtes, welchen die Kommission dem Abgeordnetenhause unterbreiten wird, festgelegt wurden.

Es handelte sich zunächst um das Erfordernis des Preßbureaus der Regierung. In der Kommission war seinerzeit der Vorschlag gemacht worden, den Dispositionsfond zu erhöhen, damit das Preßbureau die ausländische Journalistik über die ungarischen Verhältnisse besser informieren könne. Heute erklärte nun Ministerpräsident Wekerle, daß er die Vermehrung der Ausgaben, die der Rechnungslegung entzogen sind, nicht billigen könne, aber damit der informative Dienst des Preßbureaus gehoben werde, möge die Kommission die Dotation des Preßbureaus um 50,000 fl. erhöhen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Sodann skizzierte Referent Alexander Hegedüs dem Abgeordnetenhause zu unterbreitenden Generalbericht über das Budget. Er konstatiert, daß das vorliegende Budget für die Befriedigung der kulturellen und volkswirtschaftlichen Ansprüche in größerem Maße Sorge, als es bisher der Fall war; jedenfalls sei es jedoch zu betonen, daß bei der Steigerung der Ausgaben vorzüglich vorgegangen werden müsse, denn man dürfe nicht vergessen, daß auch die Gläubigkeit der Einnahmen ihre Grenzen habe, und daß man das Gleichgewicht im Staatshaushalte unter allen Umständen wahren müsse. In dem Bericht wäre ferner aufzunehmen, daß der Finanzminister schon begonnen hat, die auf die Reform der direkten Steuern bezüglichen Vorlagen zu unterbreiten, und daß auch ander in Folge des summarischen Prüfungsverfahrens notwendig gewordenen Milderung des Stempel- und Gebührenzifferes gearbeitet wird. In Betreff der Valutareform wäre zu sagen, daß die Regierung unverändert an ihrem Programme festhält und daß zur Durchführung derselben das Erforderliche geschehen ist. Schließlich sollte betont werden, daß der Vorschlag sowohl hinsichtlich der Einnahmen als auch der Ausgaben vollkommen reell sei, die vorhandenen Verhältnisse sorgfältig berücksichtige, somit dem Hause zur Annahme empfohlen werden könne. Ueber den Vorschlag des Referenten entspann sich keine Diskussion; bloß Horváth ergüßte sich zu der kurzen Erklärung das Wort, daß er seinen Standpunkt dem Budget gegenüber im Abgeordnetenhause entwickeln werde. Präsident Koloman Széll konnte hierauf aussprechen, daß die Kommission die Ausarbeitung des Generalberichtes nach den vom Referenten entwickelten Grundzügen billige, und nachdem er nach den Kommissionsmitgliedern für den bei der Budgetberatung bekundeten Eifer dankte, wurde die Sitzung unter Klängen auf den Präsidenten geschlossen.

Gestern hat Ministerpräsident Wekerle dem Kardinal-Fürstprimas Vahary einen Besuch gemacht, welcher nahezu eine Stunde dauerte. Oppositionelle Blätter wollen wissen, daß die geistliche große Rede des Erlauer Erzbischofs, insbesondere aber die auf die Kirchenpolitik bezüglichen Emunziationen Samassa den Gegenstand der Besprechung bildeten. Der hiesige Korrespondent der Wiener „Presse“ versichert im Zusammenhange mit der obigen Meldung auf das Bestimmteste, daß die ungarische Regierung keiner Abweichung von ihrem Standpunkte Raum gibt und daß sie dabei beharrt, die einheitliche obligatorische Civilehe mit gleichen Normen hinsichtlich der Ehescheidung für alle Konfessionen zu vertreten.

Die von beiden Häusern des Reichstages entsendete Kommission, welche die zur Valutareform erforderlichen Goldbestände zu kontrollieren hat, hielt heute Vormittags im BerathungsSaale des Finanzministeriums eine Sitzung. Koloman Széll führte den Vorsitz; außer den Kommissionsmitgliedern waren Ministerpräsident Wekerle, Staatssekretär Ladislaus Lukács und Ministerialrath Enyedy anwesend. Die Kommission zog die vom Finanzministerium vorgelegten Ausweise über die für die Valutaregelung disponiblen Goldvorräthe, die diesbezüglich mit der Rothschildgruppe gepflogene Korrespondenz, den Bericht über die fruchtbringend angelegten Goldbeträge und über die Kassenbestände in Berathung. Dann begab sich die Kommission in den PanzerSaal der Centralstaatskasse, wo sie sich überzeugte, daß in vier großen feuerfesten Kassen der für die Valutareform festgelegte Betrag von 109,507,370 fl. in Goldstücken zu 20 und 10 Kronen vorhanden ist. Außerdem besichtigte sie den Kassenbestand von 29 Millionen Goldkronen, obwohl derselbe ihrer Kontrolle nicht unterworfen ist, endlich die sonstigen Kassenlokalitäten. Präsident Széll sprach dem Direktor und dem Personale seine Anerkennung für die überall wahrgenommene Ordnung und Pünktlichkeit aus. Nach dieser Besichtigung stellte die Kommission ihre eigene Geschäftsordnung fest.

In der heutigen Sitzung der Kongregation des Neutracer Komitats wurde beschlossen, die Regierung in einer an dieselbe zu richtenden Adresse zu bitten, daß sie unter Wahrung der Pressefreiheit gegen die nationalitischen Agitationen mit voller Strenge vorgehen möge; sie solle die Initiative zur Verschärfung des Strafgesetzes ergreifen und in patriotischer Richtung redigirte walachische Zeitungen ins Leben rufen.

Am 17. Oktober hat der katholische Klerus der Agramer Diözese in Agram eine von fast sämtlichen Pfarrern dieser Diözese besuchte Versammlung gehalten, in welcher bekanntlich beschlossen wurde, sowohl dem Könige als auch dem Papste eine Bittschrift zu überreichen, in welcher gebeten würde, daß zum Erzbischof von Agram je eher ein wahrer, in Kroatien geborener patriotischer Kroat ernannt werden möge; gleichzeitig wurde eine mit der Ueberreichung dieser Bittschrift beauftragte Deputation gewählt. Ueber die Erfahrungen, welche diese Deputation machte, theilt „Bud. Hirl.“ Folgendes mit:

Führer der Deputation war der Darwärer Dechant Stephan Ladic, Mitglieder der Deputation aber waren: der Verbovecer Dechant Stephan Valdec, der Lubinaer Dechant Ladislaus Lhanhofer, der Lubovicer Dechant Johann Gerovsk, der Redakteur des Agramer „Katholisch List“ Dr. Joseph Bolovics, ferner die Pfarrer Johann Zafvine aus Bivodine, Franz Korfo aus Samobor und Johann Strabincak aus Groß-Bukovac. Die Deputation begab sich zuerst nach Wien und kam, da sie Sr. Majestät dort nicht antraf, am 24. d. nach Budapest. Sie begab sich noch an demselben Tage nach Ofen, um in der Kabinetkanzlei eine Audienz zu erbitten, zugleich übergeben sie ihr Geuch dem Chef der Kabinetkanzlei Herrn v. Pápay, der die Deputation für den nächsten Tag zu sich beschied, damals würde er ihr sagen, wann der König sie empfangen werde. Am 25. d. Abends, begaben sich daher die Deputirten wieder in die kön. Burg, wo ihnen Herr v. Pápay sagte, er werde ihnen erst am 26. d., Vormittags 10 Uhr, eine bestimmte Antwort ertheilen. Als sie sich zu dieser Stunde in der königlichen Burg einfanden, empfing sie Herr v. Pápay mit den Worten: „Es war schade um das Geld, das sie ausgegeben haben, um hier zu kommen.“ Mit nachdrücklicher Betonung fügte er noch hinzu: „Der König empfängt Sie nicht. Lernen Sie, daß man Sr. Majestät nicht anweisen kann, was er thun solle. Er weiß am besten, was er thut. Uebrigens ist in einem solchen Falle die Einmüthigkeit des Klerus überhaupt nicht am Platze.“ Als die Geistlichen sich zu entschuldigen suchten, fuhr Herr v. Pápay fort: „Uebrigens kann der König die Deputation als solche gar nicht empfangen, denn diese ist weder eine Privatpartei, noch Mandatarin einer Korporation. Wo ist das Mandat, mit welchem Sie kamen? So könnte ja jede Volkssammlung Deputirte an den König senden.“ — Die kroatischen Geistlichen waren ganz konsternirt, da sie in der That kein Mandat besaßen. Einer derselben sagte, sie wären bei dem erzbischoflichen Bischof Paul Suggier gewesen, mit dessen Wissen sie hieher gekommen seien und der den nach Rom reisenden Mitgliedern auch die Legitimation, daß sie wo immer die Messe lesen können, ausgestellt habe. „Das ist kein Mandat“, erwiderte Herr v. Pápay und damit entließ er die Deputation. Diese begab sich sodann zum kroatischen Minister Josipovics, der ihr aber auch nur wenig Tröstliches sagen konnte. Vier Mitglieder der Deputation sind noch gestern nach Wien gereist, um nach einer Rücksprache mit dem Runtius die Fahrt nach Rom fortzusetzen. Die andern vier sind Abends nach Agram zurückgekehrt.

Zur Lage in Oesterreich wird heute gemeldet, daß sich die politische Krise noch bis in die nächste Woche hineinziehen dürfte. Dagegen verlautet in den Kreisen der polnischen Abgeordneten, daß die Entscheidung über die Lösung der Krise bereits getroffen sei. Ueber die Art dieser Lösung sind zwei Gerüchte im Umlauf. Nach dem einen sei die Auflösung des Abgeordnetenhauses beschlossen worden, nach dem anderen sei der Rücktritt des Finanzministers Dr. Steinhilber beabsichtigt. Die erste Lesung der Wahlreformvorlage wird erst gegen Mitte der nächsten Woche beendet werden können. Die Blätter der Linken, wie das konservative „Waterland“ zeigen Geneigtheit zu einer Koalition der drei großen Parteien, der Deutschliberalen, Konservativen und Polen gegen die Regierung. Diese neue „dreibeinige Majorität“ soll nach Beendigung der ersten Lesung so rasch als möglich den Wahlreformauschuss, welcher eingesetzt werden wird, zu einer Entscheidung veranlassen und, wenn möglich, sich auf einen Antrag auf motivirte Tagesordnung einigen, für den dann alle drei Parteien stimmen würden. Man zweifelt aber trotzdem an dem Zustandekommen einer Koalition so heterogener Elemente. Die Unge-wißheit dauert demnach fort.

Die Affaire des Bischofs Pavel.

Die Angelegenheit des Großwardeiner griechisch-katholischen rumänischen Bischofs Michael Pavel, gegen welchen bekanntlich der pensionirte griechisch-katholische Pfarrer Béla Pituk schwere Beschuldigungen erhoben hat, ist zum Abschluß gelangt, und zwar in einer Weise, welche die Beschuldigungen Pituk's als unbegründet erklärt. Der Kultusminister hat nämlich, wie „Nemzet“ mittheilt, an den Bischof Pavel den nachstehenden, vom 25. d. datirten Erlaß gerichtet:

Der griechisch-katholische Pfarrer Béla Pituk aus der Großwardeiner Diözese hat unter dem Titel „Hazaarólók“ (Vaterlandsverräther) eine Flugchrift veröffentlicht, in welcher er neben der Darlegung seiner angeblichen persönlichen Beschwerden Gw. Erzellenz inschuldigt, daß Sie in Ihrer auf die Leitung der Kirche bezüglichen Wirksamkeit eine vaterlandsfeindliche Tendenz besolgen. Gw. Erzellenz hat sich wegen Feststellung des wahren Thatbestandes an die Regierung gewendet; dies durchzuführen wurde von hier aus Sr. Eminenz der Kardinal-Fürstprimas ersucht.

Ich habe nun die Ehre, Gw. Erzellenz mitzutheilen, daß, nachdem Ihre bezüglich jener Flugchrift abgegebene umständliche Erklärung, sowie die diesbezügliche Unterbreitung Sr. Eminenz des Fürstprimas und sämtliche ihr beigegebenen Aktenstücke einer eingehenden Prüfung unterworfen worden sind, festgestellt wurde, daß die Gw. Erzellenz zugehörte vaterlandsfeindliche Tendenz gänzlich ausgeschlossen ist.

In Wesentlichen waren es zwei Punkte, welche belastende Beschuldigungen enthielten. Im ersten hieß es, daß die auf den obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache bezüglichen Regierungsverordnungen von Gw. Erzellenz nicht mit gehöriger Würdigung beachtet werden; im zweiten aber, daß ein positiver bischoflicher Erlaß existire, welcher es den Gläubigen zur Pflicht mache, die walachische Sprache selbst im Privatleben ausschließlich zu gebrauchen.

In der ersten Beziehung halte ich die Vorschritt, welche Gw. Erzellenz in Betreff des Unterrichtes der ungarischen Sprache in den Elementarschulen als einheitlichen Beschluß der im Jahre 1882 abgehaltenen Diözesansynode erlassen hat und welche die genaue Durchführung des in dieser Angelegenheit im Jahre 1879 unter Zahl 17,284 vorgeschriebenen ministeriellen Lehrplanes anordnet, für vollkommen befriedigend.

Für befriedigend halte ich auch die in Angelegenheit der Einführung der ungarischen Sprache hinsichtlich des Belényeser Gymnasiums meiner Verordnung entsprechend erlassene Verfügung Gw. Erzellenz, und in Verbindung damit muß ich erklären, daß ich die in der Flugchrift veröffentlichten Beschuldigungen jenes Pfarrers nicht als eine unparteiische und unbefangene Darlegung betrachten kann, denn er bringt sie mit seiner eigenen Angelegenheit in Zusammenhang, und daß ich ihn besonders hinsichtlich der ungarischen Sprache nicht als kompetenten Richter ansehen kann, weil die Untersuchung erweisen hat, daß eben er es war, der beim Zustandekommen des protestirenden Beschlusses gegen die Einführung der ungarischen Sprache am Belényeser Gymnasium anordnenden bischoflichen Erlaß eine Führerrolle spielte.

Ueberhaupt muß ich meine Beschuldigungen als auf einem schwachen Grunde stehend betrachten, weil es als altentwässert erwiesen sehe, daß er von seiner Pfarrerstelle auf sein eigenes, mit Gesundheitsrückfällen motivirtes Ersuchen entbunden wurde, weshalb auch seine in der Flugchrift aufgestellte Behauptung, als sei er durch Verfügungen von seiner Stelle verdrängt worden, der Wirklichkeit nicht entspricht.

Was Johann den als Grund für die Beschuldigung der unparteiischen Haltung benutzten bischoflichen Erlaß J. 1759 von 1892 betrifft, so erkläre ich auf Grund einer vollständig authentischen Uebersetzung desselben, daß ich darin keine gegen die Staatsprache gerichtete Tendenz erblicke, denn der Erlaß verfügt nicht den obligatorischen Gebrauch der walachischen Sprache im Privatleben, sondern bezeichnet es nur als wünschenswerth, daß der auf die gottesdienstlichen Angelegenheiten bezügliche Unterricht in der Sprache der Kirche in jenen Säulen ertheilt werde, wo das Volk jene Sprache eventuell nicht mehr spricht. Da sich hier die Verfügung bloß auf gottesdienstliche Angelegenheiten bezieht, wogegen überhaupt keine Emunziationen erhoben werden können, so entfällt die in dieser Beziehung erhobene Beschuldigung.

Ich kann jedoch den im Erlasse enthaltenen Ausdruck, welcher die Sprache der Kirche als identisch mit der Muttersprache erklärt, nicht ohne Bemerkung lassen, denn es gibt, ebensowenig wie bei anderen Glaubensgenossenschaften, auch in der griechisch-katholischen Kirche Gläubige, die zu verschiedenen Sprachstämmen gehören. Ferner habe ich eine Bemerkung gegen den Schlussatz des Erlasses zu machen, welcher die Vernachlässigung der Muttersprache der griechisch-katholischen Kirche mit dem Ruin des griechisch-katholischen Glaubens selbst in Zusammenhang bringt. Daß es darin keinen Kausalzusammenhang gibt, beweist das Beispiel der römisch-katholischen Religion, die sich in einem blühenden Zustande befindet, trotzdem das gläubige Volk die liturgische Sprache der Kirche überhaupt nicht versteht.

Was die von Gw. Erzellenz auf die übrigen Punkte der Flugchrift gegebenen Aufklärungen betrifft, so nehme ich sie vollkommen beruhigend zur Kenntnis.

Endlich stelle ich die an mich gegebenen Geheime des Verfassers der Flugchrift Gw. Erzellenz zur Verfügung. Er klagt in diesen Geheimen, daß Gw. Erzellenz ihm wegen der Flugchrift die Pension „auf ewig entzogen“ habe, welche klage sich im Laufe der Untersuchung als vollständig unbegründet erweisen hat, denn es hat sich als wahrer Thatbestand herausgestellt, daß nur ein Viertel seiner Pension für drei Monate zur Deckung der in seiner Pfarre nach seiner Entfernung wahrgenommenen Mängel zurückgehalten wurde. Gw. Erzellenz möge nun im eigenen Willkürgebiete ihn davon verhandeln, daß von hier aus in seiner Sache keinerlei Verfügung notwendig war.

Ausland.

Budapest, 27. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber den russischen Flottenbesuch liegen uns heute folgende interessante Mittheilungen vor:

Einer Depesche aus Marseille zufolge haben an dem Banket in der Präseur 640 Gäste theilgenommen. Finanzminister Peytral brachte im Namen der gewählten Körperschaften einen Trinkspruch aus. Admiral Welane beantwortete denselben und sagte, er werde Frankreich ewige Dankbarkeit bewahren. Nach dem Banket fand ein Empfang statt. General Tchaikowsky als Doyen der französischen Generale gab seiner Sympathie und der Hoffnung Ausdruck, daß die beiden Nationen immer vereint bleiben. Welane antwortete: „Ich bin dessen sicher, daß Frankreich und Rußland den Frieden zu erhalten wissen werden.“ Nach der Galavorstellung im Theater reiste Admiral Welane Mitternachts mittelst Eisenbahn nach Toulon ab. Trotz des strömenden Regens brachte die Menge dem abreisenden Admiral Ovationen dar.

Präsident Carnot ist heute um halb 9 Uhr Vormittags in Toulon eingetroffen und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt. Das Wetter ist schön.

All die vielen Friedens-Rundgebungen der offiziellen Kreise sind nicht so ehrlich, wie die Neugierigen des bekannten heißblütigen Abgeordneten Paul de Cassagnac, der sich über die Hejache der ruffenfreundlichen Demonstrationen der Franzosen mit brutaler Aufrichtigkeit äußerte:

„Der Haß, der lebendige unauslöschliche Haß gegen Deutschland ist es ja, der Haß gegen diese brutale und unverdächtige Nation, die im Jahre 1870 mittels einer verflümmelten, von dem alten Briganten Bismarck einbekanntermaßen gefälschten Depesche uns nöthigte, den Krieg zu erklären; der Haß gegen die Nation, welche uns unser Geld und unseren heiligsten Boden nahm und, nicht zufrieden damit, uns beraubt und zerschützt zu haben, seit zwanzig Jahren nur den einen Gedanken zu erkennen gibt, uns zu vernichten und uns aus der europäischen Karte zu streichen. Wir feiern Rußland, wie kein Volk je in der Geschichte gefeiert worden ist, weil auch Rußland Deutschland land hat. Unsere französisch-russische Liebe entsteht mit ganz diesem Haß. Und wir sagen uns, daß aus dieser Allianz eines Tages, wenn Gott will, die rothe und strahlende Sonne sich erheben wird, welche die legitime Rache unserer geheugten, besiegten und beraubten Masse beleuchtet wird. Es ist der Ausbruch eines lange Zeit verhaltenen Hasses in der kaum verheilten Form einer freundschaftlichen Demonstration. Die russische Allianz ist die Zukunft mit ihrer Revanche, welche unser Patriotismus schon jetzt eskonspirirt. Wir nennen, schließt Herr Cassagnac seinen journalistischen Aufsatz, einen Vorstoß auf diese wiederherzustellende Zukunft.“

Im Pariser „Petit Journal“ erzählt Judet, daß er in der jüngsten Zeit zweimal vom russischen Großfürsten-Thronfolger in Fredensborg empfangen worden sei und mit ihm des Längeren über die inneren Angelegenheiten Frankreichs gesprochen habe, von welchen der Großfürst-Thronfolger vollkommene Kenntniß besitze. Der Czarewitsch habe sich sehr befriedigt gezeigt von der Besonnenheit, welche die französische Bevölkerung inmitten der Rundgebungen zu Ehren der russischen Seelente an den Tag legte. Judet erklärt, er werde aus Discretion nichts über die hervorsteckendsten Momente der Konversation berichten, aber dieselben seien für ein französisches Ohr mehr als angenehm zu hören gewesen. Er habe nur die große Sympathie hervor, welche der russische Thronfolger für die Organisation der französischen Armee an den Tag legte.

Der italienische Ministerpräsident Giolitti wohnte gestern Abends in Turin dem Banket der piemontesischen Deputirten bei. Zum Schlusse desselben hielt Giolitti eine Rede, in welcher er die Ausführungen des von Rudini am 23. d. an seine Wähler gerichteten Schreibens beantwortete.

Vor Allem betonte Redner die berechnete Heftigkeit, mit welcher der Führer der Opposition das Ministerium angriff, und ging sodann in eine Grörterung der von Rudini an der Wilitärfrage geübten Kritik über, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Parlament von seinen eigenen, in dieser Beziehung gefaßten Beschlüssen nicht abkommen werde. Was die Finanzen betrifft, sagte Giolitti weiter, stimmen Rudini und er darin überein, daß man das Gleichgewicht im Budget sofort herstellen, sich von weiteren, im Auslande zu kontrahirenden Schulden enthalten und nach den einzuführenden Ersparnissen zu einer Erhöhung der Einnahmen schreiten müsse. Die Meinungsverschiedenheit betreffe die Ausführung dieser Maßnahmen. Hinsichtlich der Crisparnisse, führt nun Giolitti aus, habe die Regierung zwar jährlich neue bewerkstelligt und jene im Budget zwar enthalten, von der früheren Regierung aber nicht durchgeführt konsolidirt. Die jegige Regierung habe das Prinzip befolgt, daß es nicht genüge, Crisparnisse im Präventivbudget einzutragen, sondern daß man sie auch wirklich bewerkstelligen müsse. Giolitti widerlegt hierauf die Einwendungen Rudini's gegen die im Programm von Dronero entwickelten finanziellen Vorschläge und sagt, er habe erwartet, daß Rudini dieselben bekämpfen werde, doch glaube er ein Recht darauf zu haben, anzunehmen, daß Rudini nicht von einer Verklammerung der Lage des Staatshaushaltes sprechen werde, indem das Schlussergebnis vom Jahre 1892/93 einen Ueberschuß von un-

gefähr 7 Millionen aufweist. Seit zehn Jahren, sagt Giolitti, sei kein so günstiges Ergebnis aufzuweisen gewesen. Warum dann von verchlümmerten Budgetverhältnissen sprechen und so durch unnahre Behauptungen den inneren und äußeren Feinden Italiens, welche im jetzigen Augenblicke gegen den Kredit Italiens in ungerechter Weise zu Felde ziehen, Unterstützung gewähren? Warum, fragt Giolitti, hat Rudini nicht während seiner Regierung all diese Vorschläge gemacht? Das Parlament habe die Behauptung Rudini's in Betreff der Bankfrage entschieden zurückgewiesen und die Verantwortlichkeit des Kabinetts Rudini in dieser Frage betont.

Ergenüenigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, das selbe je eher zu erneuern, damit in der Zubehörung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopie des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 27. Oktober.

Unsere heutige Beilage enthält: Die Gebietsverkürzung der Leopoldstadt, Städtische Neuigkeiten, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapestischer Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Zeitung-Zeitung“ („Merkler“) und die Fortsetzung des Romans „Katharina de Grey“, sowie Interate.

Wie berichtet. Den Vormittag über war der Himmel bei recht heftigem Wetter ganz bewölkt. In der ersten Nachmittagsstunde stellte sich ein Regen ein, der bis Abends mit kurzen Unterbrechungen andauerte. Das Thermometer zeigte um 2 Uhr Nachmittags 11 Gr. R. Der Barometerstand weist eine neuerliche starke Depression bis auf 759 Mm. auf. Im Norden und Westen Europas ist das Wetter bewölkt und regnerisch. Vom Westen her hat die Temperatur zugenommen. In Ungarn war das Wetter trocken und milde. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist mit dem Regen geneigtes Wetter mit spater sich vom Westen her verschärfenden Winden zu erwarten.

Der Hof in Budapest. Se. Majestät empfing gestern die Minister Weyerle, Lukács und Szilágyi in Audienz. Auffallend lange sprach der König mit dem Handelsminister, bei dem er sich eingehend über die Millenniums-Ausstellung, die projektierten Budapest-Donaubrücken und die Graner Eisenbrücke erkundigte. Der Monarch hörte den hierauf bezüglichen Aufklärungen des Ministers mit großem Interesse zu. Wie gemeldet, wurde gestern auch Bischof Ferdinand Cselka vom König in Audienz empfangen. Der Bischof stattete dem König seinen Dank für seine Ernennung zum Direktor des Central-Priesterseminars ab. Der König fragte den Bischof, wie viel Jöglinge das Seminar zähle. Bischof Cselka gab die Zahl mit 82 an. Hierauf fragte Se. Majestät, wie viel Ungarn und wie viel Slaven im Seminar seien? Zum Schlusse sagte der König: „Ich freue mich, daß ich einen so tüchtigen Mann an die Spitze dieses Instituts stellen konnte. Gott segne Sie!“

Erzherzog Albrecht und Erzherzog Leopold Salvator sind in Begleitung des Grafen Schönau heute Abends hier eingetroffen und im königlichen Schloß abgestiegen. Erzherzog Albrecht hat sich nach seiner äußerst interessanten Reise nach Dresden und Berlin beehrt, das königliche Hoflager aufzusuchen. Erzherzog Albrecht begibt sich morgen um 2 Uhr Nachmittags nach Wien zurück.

Das Jubiläum des Erzbischofs Joseph Samassa. Heute ist auf Wunsch des Erzbischofs in den Jubiläumstlichkeiten eine Pause, damit der Kirchenfürst sich Ruhe gönne. Im Uebrigen ist sein Gesundheitszustand ein ausgezeichnete und, was schon lange nicht gesehen, heute hat der Erzbischof in Begleitung des Sekretärs Szurecsányi eine Ausfahrt gemacht, wobei das Publikum ihm in den Straßen, die er passierte, begeisterte Ovationen bereitere. Noch immer treffen Gratulations-schreiben und Telegramme in großer Zahl ein. Durch besondere Wärme zeichnet sich das Glückwunschschreiben Moriz Jókai's aus. — Während jener zwanzig Jahre, welche Joseph Samassa den erzbischoflichen Sig in Erlaß innehat, hat er mehr als 1 1/2 Millionen für öffentliche Zwecke gespendet. Diese Summe vertheilt sich folgendermaßen: Für die Unterstützung Einzelner und Familien wurden verwendet 301,899 fl. 63 kr., für geschädigte oder nothleidende Gemeinden 60,491 fl., für kulturelle und sonstige öffentliche Zwecke 366,062 fl. 15 kr., für Erziehungs- und Unterrichtszwecke 599,069 fl. 22 kr., für literarische Zwecke 66,331 fl. 86 kr., für die Unterstützung der Diszessangehörigkeit 164,346 fl. 46 kr. für Kirchen und Pfarverwohnungen 128,538 fl. 40 kr., also insgesamt 1,687,284 fl. 72 kr.

Kardinal-Erzbischof Dr. Lorenz Schläuch ist heute in Temesvár eingetroffen. Wie man uns von dort telegraphisch meldet, bezweckt der Kirchenfürst, Anordnungen zu treffen betreffs der

inneren Ausschmückung seiner im dortigen Friedhof erbauten Grufkapelle. Der Kirchenfürst wurde im Bahnhof vom Bischof Rémé und dem Kapitl empfangen. Er nahm im bischöflichen Palais Absteigquartier.

Zu viel Artillerie-Freiwillige. Man meldet uns aus Temesvár: Die „Temesvárer Zeitung“ registriert einen neuesten Erlass des Kriegsministers gegen das Zufließen der Einjährig-Freiwilligen zur Artillerie-Waffe. Es wurde nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß namentlich in größeren Städten die große Uebersahl der Einjährig-Freiwilligen zur Artillerie eingereicht werden will. Um diesem Uebelstande zu steuern, verfügt der Kriegsminister, daß bei dieser Truppe Einjährig-Freiwillige fortan nur in beschränkter Anzahl, und zwar bei jeder Batterie deren vier aufgenommen werden dürfen. Ueber diese Zahl hinaus erfolgt die Aufnahme von Freiwilligen zur Artillerie nur ausnahmsweise und auch dann nur in dem Falle, wenn sich die Betreffenden selbst verpflichten und für eigenes Werbematerial sorgen.

Anerkennung für die Truppenbeförderung. Se. Majestät hat gestattet, daß für die nach Beendigung der heurigen größeren Herbstmanöver mit Umsicht und Erfolg bewirkte Eisenbahn-Mitbeförderung der Truppen der k. u. ungarischen Staatsbahnen und der Raab-Oedenburg-Gbenfurter Eisenbahn, sowie der Budapesterverkehrs-Direktion der priv. Südbahn-Gesellschaft und von dem Personal dieser Eisenbahnen allen Jenen, welche bei der Truppenbeförderung unmittelbar mitgewirkt haben, die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät ausgedrückt werde.

Das Grabmal Joseph Csakfi's, des so früh verstorbenen Publizisten, Eigentümers und verantwortlichen Redakteurs des „Budapesti Hirlap“, wurde heute Vormittags in feierlicher Weise enthüllt.

Der Feier im Kerepeser Friedhof wohnten nebst der Witwe und den Verwandten des Verstorbenen zahlreiche Freunde und Verehrer desselben bei, darunter Moriz Jókai, Mar Jalk, Eugen Rákosi, Arpad Perczik, Pfarer Horváth, Dr. Ludwig Rázmán, Direktor Cova, Georg Zala, Alois Ströb, Julius Stettka, die Redaktion und Administration des „Budapesti Hirlap“ korporativ. Vor dem Grabmale hielt Baron Ivor Rákosi eine ergreifende Rede. Vor zwei Jahren — sagte er — standen wir hier thränenden Auges an einem offenen Grabe, in welches wir Joseph Csakfi verentkten, den wir Alle schätzten und liebten, und nun sind wir abermals hier versammelt, um sein Andenken zu segnen. Redner schildert das gute Herz, die hervorragenden Fähigkeiten, die umfassende Bildung Csakfi's, in welchem die Familie den besten Verwandten, die Freunde den besten Freund verloren haben. Die Liebe, die ihn umgab, erleichterte ihm sein langes, schweres Siechthum. Aber sein Leben ging nicht dahin, ohne Spuren zurückzulassen, und der Baum, den er gepflanzt, blüht und gedeiht weiter. Zum Schlusse dankte Redner dem Bildhauer Zala, dem Schöpfer des Denkmals, für sein treffliches Werk. Hierauf fiel die Hülle vom Denkmal. Auf einem vierkantigen Pfeiler mit ionischem Kapitäl steht die Büste Csakfi's, dessen wohlgetroffenes Antlitz eine ruhig zuverlässige Geisteskraft zur Schau trägt. An den Pfeiler lehnt sich, vom Schmerze tief gebeugt, eine herrlich modellirte weibliche Figur als trauernder Genius und ihren Händen entfällt ein Rosenkranz. Das Denkmal ist 5 Meter hoch und aus kararrischem Marmor gefertigt. Das prächtig geschmückte Grab war voll mit Kränzen, welche die Redaktion und die Administration des „Budapesti Hirlap“, Eugen Rákosi, Baron Ivor Rákosi, Arpad Perczik und Andere gespendet hatten. Während war es, als Moriz Jókai einen aus Rosen und Weiden geflochtenen Strauß am Grabe niederlegte; der gefeierte Romancier hatte kurz vorher die Schmückung der Grabstätte seiner Gattin besorgt.

Der erste ungarische Homöopath. Aus Waihen telegraphirt man, daß dort der erste ungarische Homöopath Dr. Demeter Argenti heute Früh gestorben ist. Der Verbliebene hatte in Kreisen der Freunde der Homöopathie einen ausgezeichneten Ruf nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande. Er war der Apostel der Hahnemann'schen Heilmethode in Ungarn, für die er eifrigst Propaganda machte. Er war seinerzeit Hausarzt des Fürstprimas Johann Scitovszky, der ihn aber nicht bewegen konnte, seinen Wohnsitz nach Gran zu verlegen. „Gw. Eminenz wissen ja, pflegte er dem Kirchenfürsten auf dessen Zureden zu erwidern, daß es zahlreiche Verze gibt, die für gutes Geld großen Herren dienen, allein es gibt nicht viel Verze, die den Armen unentgeltlich Heilmittel verabfolgen“, und so blieb er denn sein Leben lang in seiner Vaterstadt Waiken, die ihn auch zum Ehrenbürger wählte. Zweimal wöchentlich kam Argenti nach Budapest, wo er in einer homöopathischen Apotheke seinen zahlreichen Patienten ordnete. Dr. Argenti hat ein Alter von 84 Jahren erreicht. Er verfaßte mehrere Werke über die Homöopathie. Se. Majestät hatte ihn durch Verleihung des Titels eines k. u. Rath's und des Franz Josephsordens ausgezeichnet. Er war Präsident des ungarischen homöopathischen Vereins und ordentliches oder Ehrenmitglied mehrerer auswärtiger Fachvereine.

Im österreichisch-ungarischen Konsulatsbezirk sind, wie die Amtsblätter melden, folgende Veränderungen eingetreten:

Verst. wurden: der mit Titel und Charakter eines Generalkonsuls bekleidete Belgrader Konsul Dr. Albert Trephani nach Hamburg; der Konsul Karl Pauli von Philippopol nach Belgrad; der Konsul

Graf Armin W a s s von Alexandrien nach Saloniki; der Konsul Robert S c h m u c k e r von Uesküb nach Bombay und der Konsul Joseph R o h m von Hermannstädten von Port-Said nach Uesküb. Ernannet wurden: der Vizekonsul Joseph H u r t e r - A m a n, Geschäftsträger des Generalkonsulats in Saloniki, zum Konsul in Philippopol; der beim Generalkonsulat in Barcelona angestellte Vizekonsul Alfred K ü l l e r zum Konsul in Amsterdam; der Vizekonsul in Konstantinopel Rudolf P o g a t s c h e r und der Vizekonsul in Mostar Friedrich P o g l a r zu Konsul; der Vizekonsul in Batum Alois P o g a c s a r zum Konsul in Buda-Pest; die Konsular-Gleichen Jakob W e i n in Bukarest, Ladislaus G y ö r g y e i in London, Dr. Justus Ritter v. P u s c a r t u in Langer, Felix M a r j a n s k i in Beirut, Ludwig C a l l e n b e r g in Cetinje, Hermann S o l l e r in Amsterdam und Dr. Friedrich F r a s c h in Smyrna zu Vizekonsuln.

Verhärde Deutsch de Hatvan. Ueber das Ableben des Herrn Verhärde Deutsch de Hatvan wurde seitens der Familie folgende Traueranzeige ausgegeben:

Witwe Verhärde v. Deutsch, geb. Laura Weiss, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder: Joseph, Emma, verehel. Alexander v. Deutsch, Adele, verehel. Baronin Ferdinand v. Schosberger, Karl, Bela und Anita, ferner ihrer Schwägerin Alexander v. Deutsch und Baron Ferdinand v. Schosberger, ihrer Schwägerwöchter Frau Joseph v. Deutsch jun., geb. Fanny von Laczó, ihres Schwagers Joseph v. Deutsch sen., ihrer Schwägerinnen Frau Witwe Adolph Koppely, geb. Rosa Deutsch, und Frau Joseph v. Deutsch sen., geb. Pauline Krishaber, ihres Bruders Adolph Weiss, ihrer Enkel und der genannten trauernden Familie mit gebrochenem Herzen Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des besten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Großvaters, des Herrn Verhärde von Deutsch, der nach kurzem Leiden im 68. Lebensjahre und im 37. Jahre glücklichster Ehe am 26. d. Abends 7 Uhr, selig entschlummert ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 29. d., halb 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause (V. Bezirk, Palatinagasse Nr. 3) nach dem israelitischen Friedhofe überführt und dort in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet werden. Budapest, am 26. Oktober 1893. Friede seiner Asche!

Todesfall. Gestern ist hier Frau August G l i g r e s c u, geb. Baroni Claudia W e ß e n a, im 37. Lebensjahre gestorben.

Eine öffentliche Dankagung an einen Dieb gehört wohl zu den größten Seltenheiten. Höchstens Frauenräuber und Berühmter sollen sie und da seitens boshafter Chemänner theils mündlich, theils im Wege des offenen Sprechsaales Worte aufrichtig gemeintem Dankes zu hören oder zu lesen bekommen haben. Es gibt eben wenige Diebe, welche so viel Ehre im Leibe haben, wie derjenige, der dem hiesigen Industriellen J. K. heute Morgens im Café Seemann (Wagner-Boulevard) den Leberzucker stahl. Zu dem Leberzucker befanden sich Briefe und Dokumente, die für Herrn K. von Wichtigkeit waren. Letzterer war nun nicht wenig überrascht, als er noch mit der heutigen Post sämtliche Schriften, und zwar franco zurückgefordert erhielt. Da er dem generösen Dieb seinen Dank nicht persönlich ausdrücken in der Lage ist, ersucht er uns, dies in seinem Namen an dieser Stelle thun zu wollen. Wir kommen diesem Wunsche gerne nach, vielleicht wird dies andere Diebe zur Nachahmung aneifern. Zur größeren Sicherheit jedoch empfehlen wir den Stoffeinhändlern, in ihren Leberzucker keine wichtigen Dokumente mit sich zu führen, denn auf die Ritterlichkeit der Herren Diebe zu bauen, wäre denn doch ein gewagtes Ding.

Die Siner Garnisonskirche, welche seit der Einweihung der Mathiaskirche nicht mehr zu öffentlichen Gottesdiensten für das große Publikum benötigt wird, wird der Militärbehörde wieder in ihren alleinigen Besitz übergeben. Zu diesem Zwecke fand dieser Tage eine Kommissionsitzung statt, welcher Propst-Pfarrer Michael B o g i s t a, Magistratsrath R o z s a v ö l g y i, seitens der Regierung Alexander S a v a s, Militär-Seelsorger Franz B a n y a, ein Oberst, ein Oberlieutenant, ein Major und ein Hauptmann bewohnten. Das über diese Sitzung in ungarischer Sprache aufgenommene Protokoll wird der Regierung, der Hauptstadt und der Militärbehörde zugehickt. Die Garnisonskirche wird ihrer Bestimmung erst wieder nach erfolgter Einweihung durch den Feldvikar Koloman B e l o p o t o c z k y, welche Gnade dieses oder Anfangs nächsten Monats erfolgt, übergeben werden.

Stiftung. Der Landesverein der ungarischen Hausfrauen hat über Antrag der Vizepräsidentin Frau Alexander H e g e d ü s die Schaffung einer „K r a n k e n s t i f t u n g“ beschlossen. Die Stiftung soll aus Beiträgen gebildet werden, welche gelegentlich von Trauerfällen als Kranzablösung gesendet werden. Die Beträge sind an die Vereinspräsidentin Frau Johann D a m j a n i c h (Paulgasse Nr. 2) oder an das Vereinswaisenhaus (Danzanichgasse Nr. 29) zu senden.

Einbruchsdiebstahl im Finanzministerium. Die Polizei veröffentlicht über einen gestern im Palais des Finanzministeriums erfolgten Einbruchsdiebstahl das folgende Communiqué:

In die Gehührens-Rechnungsabtheilung des Finanzministeriums, Fortunagasse Nr. 4, schlich sich gestern der 21jährige Budapester Handlungsgehilfe Samuel S o h n ein und hielt sich dort bis zum Abend verborgen. Nachdem bereits sämtliche Amtsstellen verstreut waren, erbrach K. h. u. mitgeführter Werkzeuge einen großen zweithürigen Kasten, aus welchem er zwei Pakete mit Stempelmarken im Werthe von 500 fl. 38 kr., ferner Wechsel- und Frachtbrief-

blankete an sich nahm. Eben als sich der Einbrecher aus dem Palais entfernen wollte, wurde er vom Amtsdieners Johann B i e z s ö festgenommen und der Polizei übergeben.

„Orb. Ott.“ bringt eine längere Darstellung des Vorfalles, aus welcher zu entnehmen ist, daß Samuel S o h n in Gesellschaft eines zweiten jungen Menschen in der Rechnungsabtheilung des Gehührens-Rechnungs-Amtes im Finanzministerium erschien und sich unbemerkt in eines der Amtszimmer schlich, dessen Thüre er hinter sich verperrte. Kohn wurde auf frischer That ertappt und der Polizei übergeben. Gestohlen wurde demnach nichts.

Eine Volksversammlung findet Sonntag, den 29. d., Nachmittags halb 3 Uhr, in der National-Turnhalle (Szentkirálygasse 26) mit folgender Tagesordnung statt: 1. Das allgemeine Wahlrecht; 2. Anträge.

Aus den Pariser Spielcerceles. Der r a n d, Direktor eines der größten Pariser Spielcerceles, des sogenannten Betting-Klubs, wurde gestern in Folge einer Anzeige des Grafen M a r c i l l y wegen W u c h e r s verhaftet. Bertrand hatte dem Grafen Marcilly, welcher im Betting-Klub riesige Spielverluste erlitten hatte, 80,000 Francs vorgestreckt und sich hierfür einen Schuldschein über 230,000 Francs anstellen lassen. Gleichzeitig mit Bertrand wurde ein K o t a r festgenommen, welcher beurkundet hatte, daß Marcilly die Summe von 230,000 Francs wirklich empfangen hätte.

Ein Opfer der Eifersucht. Der Sclatinaer Einwohner L u f a D r a g o m i r begab sich jüngst in die Mühle, um Weizen mahlen zu lassen. In der Mühle traf er mit der schönen Gattin R a i n e S t a n k u s zusammen, der er in solch zudringlicher Weise den Hof machte, daß die in ihrem Ohrgehänge verletzte Frau weinend nachhause lief und ihrem Manne ihr Leid klagte. Dieser nahm wuthentbrannt eine Sense an sich und eilte dem aus der Mühle kommenden Dragomir entgegen, dem er nach kurzem Wortwechsel den Kopf abschlug. S t a n k u wurde verhaftet.

Die Bewegung gegen das Duell. Im Theaterjesuistädter Klub fand heute Abends in Angelegenheit der gegen die Duellmanie zu unternehmenden Schritte eine Konferenz statt, in welcher Adolph F e n y v e s s j präsidirte.

W i l h e l m B a z s o n y i referirte über die Thätigkeit des unterzeichneten Komites, das drei, an die verschiedenen Vereine, an das Abgeordnetenhaus und an die Regierung zu unterbreitende, von Bazsonyi verfaßte Memoranden vorlegt. Dr. Johann G e n g e r i beantragt, da die Frage auch die militärischen Kreise berührt, an Se. Majestät den König ein Gesuch zu richten. Dr. Joseph S l a t k y ist für die Memoranden, kann sich jedoch in die Details nicht einlassen, bis die übrigen Vereinsleitungen sich nicht äußerten. Dr. Emanuel R o z s a v ö l g y i beantragt, in die Verhandlung einzugehen, um allen Casinos und Klubs des Landes einheitlich abgefaßte Memoranden zur Begutachtung einbringen zu können. Dr. B a z s o n y i ist gegen das Gesuch an Se. Majestät, da ein Gesuch an die Regierung des Königs von Ungarn gerichtet wird. Alexander R o w á t beantragt, das Gesuch durch die Regierung an Se. Majestät als den obersten Kriegsherrn gelangen zu lassen.

Die Konferenz stimmt sodann dem Text der zu unterbreitenden Memoranden zu, über die Einreichung der Kommissaratsgesuche an die kompetenten Stellen wird erst nach Meinungsabgabe der einzelnen Klubs Beschluß gefaßt werden; die Idee eines Gesuches an den König wurde jedoch f a l l e n g e l a s s e n.

Die Cholera. In Budapest ist in den letzten 24 Stunden eine letale Erkrankungs- und Todesfälle vorgekommen, und zwar Erkrankte der 42jährige Tagelöhner Johann R o b a l c s i k (VIII. Bez., in den Wohnwohnungen am Friedhofsweg), der auch im Laufe des heutigen Tages gestorben ist. — In der Provinz sind in den letzten 24 Stunden von gestern Mittag bis heute Mittag in n e u n G e m e i n d e n Cholera-Erkrankungen vorgekommen, und zwar:

im Komitate B a r a n y a in Duna-Eszekse eine Erkrankung und 1 Todesfall, in Komitate B e c s e s - V o d r o g in S-Vecse 1 Erkrankung, in Tura 1 Todesfall; im Komitate F e j e r in Stuhlweißenburg 1 Todesfall; im Komitate M a r m a r o s in Mezős 2 Erkrankungen; im Komitate N e u t r a in Gy. Surány 1 Todesfall; im Komitate S z e p e s in Mogyoród 2 Erkrankungen und 1 Todesfall; in Ózvegyda 1 Erkrankung und 1 Todesfall; im Komitate T o r o n t a l im Pücherhof Sajos 1 Erkrankung und 3 Todesfälle, in Balabida 1 Erkrankung und 3 Todesfälle, in Sarkásd 2 Erkrankungen und 1 Todesfall; im Komitate Z e m p l i n in Nagy-Mihály 1 Todesfall.

Wie uns geschrieben wird, herrscht in einem Theile B o s n i e n s, u. zw. auf der Linie Brcka, Bjelina und Dolnji-Tuzla die C h o l e r a in ziemlich bedenklicher Weise. Die Epidemie gibt umso mehr zu Bedenken Anlaß, als die meisten Erkrankungsfälle letal enden. Die Krankheit wurde durch Arbeiter eingeschleppt, welche beim Brcaer Brückenbau beschäftigt sind.

Pietät. Die Mitglieder des reichstägigen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Klubs, sowie die Mitglieder der Tischgesellschaft „Daniel Tranyi“ werden sich am Allerheiligentage korporativ zur Grabstätte Daniel T r a n y i s begeben, um dort Kränze niederzulegen. Die Veranstaltung erfolgt am 1. November, Nachmittags 2 Uhr, in den Lokalitäten des Unabhängigkeitsklubs. Verzeih der bei dieser Gelegenheit am Grabe

Tranyi's zu haltenden Reden ist bisher noch keine Veranstaltung getroffen worden.

Die Vorgänge im „Erzherzog Albrecht“ Veteranenverein. Aus dem Verhar des gewählten Präsidenten dieses Vereins, Jzidor K o h n, und der Vernehmung der Zeugen, des Kassiers Moriz W e i ß und des gewählten Sekretärs Dr. Sigmund S ü ß m a n n, ging hervor, daß es sich nur um Verrechnungs-differenzen handelte, so daß die Polizei keine Veranlassung fand, in dieser Angelegenheit vorzugehen. Die Majorität des Vereins beschloß in Folge dessen, um den Fortbestand des Vereins zu sichern, den Rahmenthümer Dr. Heinrich P r o h a s k a zum Präsidenten zu wählen.

Aus dem Vereinsleben. Der „Magyar testgyakorlók öre“ veranstaltet Sonntag auf der Budapest-Hatvaner Landstraße sein diesjähriges Herbstturnier. Die „Budapester Gesellschaft zur Veranstaltung populärer Vorlesungen“ hält Sonntag, den 29. d., Vormittags 10 Uhr in der höheren Töchterschule ihre Generalversammlung. — Die Lokalitäten des Landesvereins der Beamten der Geldinstitute werden Sonntag, den 29. d., Vormittags 11 Uhr eröffnet werden.

Der Nachlaß eines Fürsten. Im Schloß Neu-Lengbach, einem fürstlichen Liechtensteiner'schen Fideikommissbesitz, findet morgen Mittags die exekutive Versteigerung des Nachlasses des Fürsten Karl von und zu Liechtenstein statt.

Fürst Karl Liechtenstein ist Anfangs dieses Jahres, kaum 31 Jahre alt, gestorben. Der Fürst bezog aus dem Fideikommiss ein Einkommen von jährlich etwa 40,000 fl. Seit Jahren waren jedoch die Einkünfte sequentriert, was den Fürsten nicht hinderte, seine fortwährende Lebensweise fortzuführen und Schulden über Schulden anzuhäufen. In den letzten Jahren wurden ihm zahlreiche Creditlinien geführt und als der Fürst starb und die Einkünfte des Fideikommisses dem nachfolgenden Fideikommissar zufließen, standen den Passiven von mehreren hunderttausend Gulden nichts als die auf etwa 3000 fl. geschätzte Einrichtung, die wenigen Schmuckstücke und Effekten des Fürsten gegenüber. Unter den zur Versteigerung gelangenden Einrichtungsgütern und Effekten befinden sich u. A.: 60 Paar Beinkleider, 36 Röcke und Gilets, 6 Hosenanzüge, 26 Huetgiletts, 6 Karmeleiden, 6 Belse, 2 Lebersteine, 62 Hemden, 20 Paar Halbhüfte, 25 Paar Knöpfelkühne, 6 Paar Schürhübe, 4 Paar Halbschürhübe, ein Billard, ein Waldhorn, eine Federbüchse, ein Biederstein mit 200 Büchern, Cigarrentaschen, Bilder, ein Himmelbett, Thee- und Bierkannen, Rauchrequisiten, Spazierstöcke, Krüge, 30 Dekorations-teller, Rippes, Silberbesteck, Tischwäsche, allerhand Möbel; ferner ein Kutjirshabaton Jagdwagen, eine Kalesche, drei Schlitten, diverse Uhren, Ringe, darunter zwei Eheringe, Kravattenknäueln, Jagdbilder, 6 silberne Cigarrentaschen, ein Rauchfänger mit Tischfuß, Jagd-requisiten und Jagdetagere, eine Bärenhaut, 87 Servietten, 44 Handtücher u. s. w.

Establishment Somossy (Somossy-mulató). Diesen Namen wird jenes glänzende Palais führen, welches Herr Karl S o m o s s y auf dem Platze des alten Orpheums in der großen Feldgasse mit großen Kosten aufzuführen läßt und in verhältnismäßig kurzer Zeit eröffnen wird. Baurath F e l l n e r, nach dessen Plänen das herrliche Haus gebaut wird, hat nach einer gestern stattgefundenen Konferenz mit den Bauführern und Lieferanten erklärt, daß das Establishment am 1. März 1894 bestimmt eröffnet wird. Den gewiß sehr bedeutenden Reingewinn der Eröffnungsvorstellung wird Direktor S o m o s s y dem siebenbürgischen K u l t u r v e r e i n anbieten.

Spende. Zum Angedenken an weil. Verhärde Deutsch de Hatvan erhielten wir heute von J. Blumenthal 5 fl. zu Gunsten des durch den hauptstädtlichen Kindergartenverein zu erbauenden Kinderzajls.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus — 2, Mattern — 2, Bartolais — 2, Schafblattern 2, Scharlach 2, Mätern 18, Diphtheritis 8, Group — 2, Trachoma 4, Dysenterie — 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber — 1, Cholera — —. — R r a n k e n s t a n d im Krankenhaus 1794, im Johanneshospital 280. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 3, in Spitälern 2.

Prof. Jaeger's Unterleider und Spezialitäten in Strick- und Winterwärmern bei Adolph H e p e l, IV., Szervita-ter 8 „zur Jägerin“. Preiscontante in franko und franko.

Jeder hochgeschätzten Dame, die für den Herbst und Winter Konfektions-Stücke kaufen will, ist es lohnend, in erster Reihe das große Konfektions-Etablissement P f e i s s e r & B e r g e r, IV., Franz Deakgasse Nr. 13, Partierre, I. und II. Stock, zu besichtigen.

Gute Prof. Jaeger's Normal-Unterleider (Fabrikat: W. Wenger Sobue, Bregenz) nur beim alleinigen Generaldepot: Karl S o r b á n, IV., Waihergasse 30 (neben Calderoni).

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist beschränkt und auch im Platzverkehr ist bessere Nachfrage, aber mit geringen Ausnahmen ist der Geschäftsgang in den meisten Gewerbebranchen noch nicht über die Grenze der Mittelmäßigkeit hinausgelangt. Wie angenommen wird, scheinen selbst die einzelnen Cholerafälle, welche hier und in der Provinz vorkommen, die normale Entwicklung des Geschäftsganges ungünstig zu beeinflussen. Anlässlich des kommenden Zinsquartals war in den diversen Detailgeschäften etwas schwächerer Verkehr, dagegen sind jene Gewerbetreibenden, die bei Wohnungs-einrichtungen in Anspruch genommen werden müssen, besser beschäftigt. In Damenmodegeschäften, bei Kleider-, Schuh- und Hutmachern ist besserer, aber noch nicht befriedigender Verkehr. In Militärartikeln hat die Nachfrage abgenommen, Buchbinder haben Aufträge. In

Galanterie, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Drechselern, Bürstenbindern, Korbmachern, Tischlern, Tapetierern, Decken- und Matratzenmachern, Sattlern, Wagnern, Kleibern ist der Geschäftsgang zumeist mittelmächtig und nur theilweise befriedigend. Bauhandwerker, Evengler, Installateure, Anstreicher, Zimmermaler, Steinmetze, Maurer und Zimmerleute sind zumeist gut beschäftigt; Zimmerleute haben Mangel an Gehilfen.

Die Gala-Soirée in Paris.

Den überschäumenden Ehrenbezeugungen, mit welchen die Pariser das Erscheinen der russischen Oper die Krone auf. Wie riesig der Enthusiasmus war, soll aus folgender Schilderung erhellen, die wir einem französischen Blatte entnehmen:

Die Gala-Soirée vom 24. Oktober war die siebente Festivität dieser Art seit dem Ausstellungsjahre 1867 und zu Ehren der Russen war sie die dritte, da am 4. Juni 1867 Napoleon III. eine Gala-Soirée für Alexander II. veranstaltet hatte und am 19. März vorigen Jahres eine ebensolche zu dem Zwecke abgehalten wurde, der Hungersnoth in Rußland abzuhelfen.

So lange Napoleon III. herrschte und auch unter der Präsidentschaft Thiers, Mac Mahon's und Grévy's gab der Direktor der Großen Oper die Gala-Soirées. Carnot aber nahm schon am 6. August 1889, als Kaiserin, der Schah von Persien, die französische Hauptstadt besuchte, und auch diesmal das Arrangement in seine eigene Hand, so daß Admiral Avelane und die russischen Offiziere die Gäste des Präsidenten waren und der Staatsfächer die Kosten zu bestreiten hatte. Als Ceremonienmeisterin figurirte aber die Pariser Presse, was dem Feste einen besonders pikanten Zug verlieh.

Die Wände der Logen waren mit Blumenquirlen bedeckt und inmitten derselben glitzerten kleine elektrische Lampen, während der mittlere Luster ein blendendes Licht ausstrahlte. In der Mitte des amphitheatralischen Zuschauerraumes erhob sich eine ungeheure Loggia, wo Avelane und die Offiziere Platz nahmen. Auf jeder Stufe der Haupttreppe stand je ein Soldat der garde républicaine. Im Vorsaale des Foyers spielte eine Militärkapelle.

Der Admiral und seine Offiziere schritten die Treppe hinauf unter riesigem Jubel und Enthusiasmus. Avelane, tief bewegt, konnte nicht umhin, zu bemerken: „Das ist herrlich!“ Die Russen nahmen in ihrer Loggia Platz und das Orchester spielte die russische Hymne, welche die den Saal dicht füllenden Zuhörer stehend anhörten. Die Zuhörerschaft bildete ganz Paris, die Beamtenwelt, die Armee und die vornehme Gesellschaft in gleichem Maße. Männlicherseits Uniformen, Verdienstkreuze, Epauletten; weiblicherseits Diamanten, Sammt und Seide, es war ein unvergleichliches Schauspiel. Als die Hymne verklungen war, erschienen der Präsident Carnot und der russische Botschafter Baron Mohrenheim mit ihren Gemahlinen im Vordergrund der Präsidentenloge und wurden mit den Klängen der Marie-Anne begrüßt. Die Russen erhoben sich von ihren Sitzen und der ganze Saal folgte ihrem Beispiele. Inzwischen erschienen auch Marshall Canrobert mit dem Bunde des Saint-Andreas-Ordens geschmückt in seiner Loge und diese Aufmerksamkeit des greisen Helben von Saint-Privat, den die Saalbesucher ins erste Stockwerk hinauftragen mußten, schienen den Admiral Avelane besonders angenehm zu berühren. Der Präsidentenloge gegenüber war eine Loge für die Präsidenten und Schriftführer der Kammer und des Senats reservirt, man hatte aber verkannt, der Anordnung Challemel-Lacour's nachzukommen und die Loge in zwei Theile zu theilen, um die Mitglieder der Kammer von denen des Senats abzuheben. In Folge dessen zog es Challemel-Lacour vor, gleich seinem Erscheinen, von seinem Bureau gefolgt, den Platz zu räumen, was ziemlich unbemerkt vor sich ging. — Nun ging der Vorhang in die Höhe. Im vierten Akt des „Hamlet“ und im fünften des „Faust“ zeichnete sich Madame Melba, in der Taubenzene des Dramas „Salambo“ Madame Caron besonders aus und der ganze Saal, Russen wie Franzosen, spendeten frenetischen Beifall. In der Pause zwischen „Hamlet“ und „Salambo“ hatte Admiral Avelane mit seinen Offizieren in Begleitung des Marineministers und des Admirals Gervais, die den ganzen Abend in ihrer Nähe weilten, Herrn Carnot einen Besuch ab und wurden in der Loge von Madame Carnot auf's Lebenswürdigste empfangen. Nach der „Faust“-Aufführung gab es im Foyers einen nichtoffiziellen Lunch, an dem das ganze Balletcorps theilnahm. Arthur Meyer erhob sein Glas auf die russische Flotte, Avelane toastirte auf die Gesundheit Carnot's, und kaum war dies vorüber, als der Vorhang wieder aufging. Auf der Bühne sah man die Decoration aus dem „Ascanio“ von Saint-Saëns, Fontainebleau darstellend. Auf dem Wappenschilder rechts hat der Embleme Karls V. der russische Adler, gegenüber hat des Salamanders Franz I. das französische Wappen. Im Vordergrund russisches Volk, auf den Stufen Gardisten in mittelalterlichen Kostümen. Im Hintergrunde russische Seeleute. Der Chor aus „Das Leben für den Czaren“ wird mit Bravour vorgetragen, dann erschallen Glockentöne und das Ballet hält seinen Einzug. Alle Kostüme des weiten Carenreiches sind in demselben vertreten, Manri und Subra reißten das Publikum zu wahnwitzigem Beifall hin. Die Pödece als resistance bildet aber ein russischer und französischer Matrosentanz, der wiederholt werden muß. Der Vorhang fällt. Nachdem ertönt die russische Hymne. Das Publikum steht auf, von rechts und links treten achtundzwanzig vorzügliche Sänger der Musikakademie in Bojarenkostümen auf die Bühne und stimmen einen herrlichen Gesang mit Orchesterbegleitung an. Der hintere Theil der Bühne wird sichtbar. Sämmtliche Damen des Ballets, auf zwei Stufen gruppiert, bewegen französische und russische Rabnen. Ein dreimaliges Hurrah, Kanonenschüsse, Glockengeläute, es folgt die Apotheose. Ein weißes Bierregiment erscheint, getragen von den entfalteten Flügeln eines riesigen Adlers, und erhebt sich, den Frieden, eine Frau mit dem Delzweig, tragend, majestätisch in die Höhe. Beifalls-

sturm. Avelane erhebt sich und verlangt die Marie-Anne zu hören. Wiederum erhebt sich Alles von den Sitzen. Erneuter Beifall. Der Admiral zeigt an, daß er zu sprechen wünscht. Alles schweigt wie auf einen Zauber Schlag und der Admiral beschließt den Abend mit den Worten: — Ich habe nur noch Eines zu sagen: Vive la France!

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen Reprise des „Marskälle's“ sang Herr Beck zum ersten Male die Partie des René und bewies auch mit seiner heutigen Gestaltung, daß er ein Sänger von schöner Begabung ist, der sein sympathisches, wenn auch nicht blendendes Organ mit volldemtem Geschmack und sehr tüchtiger Schulung behandelt. Den Grafen Richard zählt Herr Perotti zu seinen allerbürglichsten Partien, Frau Basquez die Annalia zu den weniger gelungenen Leistungen ihres Rollenkreises. Der silberhelle Sopran der Sängerin fühlt sich bloß auf lyrischen Gebieten sicher, im Ausdruck des Dramatischen zerflackert ihre Deklamation und das selten schöne Organ der Künstlerin verliert an Wohlklang. Das Ensemble wurde durch die bekannten Leistungen der Damen Vardosy und Hilgermann, der Herren Szendrői und Tallián wirkungsvoll vervollständigt. Der vom Kapellmeister Benkó mit Umsicht geleiteten Vorklang wohnte ein zahlreiches Publikum bei, das allen Mitwirkenden wiederholten Beifall spendete.

(Volkstheater.) In „Zerundó“, jener Mischung von Treulosigkeit, Hinterlist und teuflischer Nachsucht, die wohl ehemals, als die orthodoxen Pfaffen der höheren Töchterkulturstheie ihrer gläubigen Herde noch einreden durften, Realismus sei identisch mit Scheußlichkeitenmalerei, die also noch vor relativ kurzer Zeit für ein realistisches Drama gehalten werden konnte, in diesem widerwärtigen, lediglich auf den grellen Effekt gearbeiteten Sardou'schen Machwerk hatte die Duse heute wieder die Aufgabe, ein Publikum mit fremder Sprache drei Stunden hindurch in Athem zu halten. Es gelang ihr das auch, wie sich bei ihr das fast von selbst versteht, aber wir glauben, es ist immer ein Pyrrhussieg, wenn eine große Künstlerin mit ihrem eigenen Geiste siegreich da in die Bresche tritt, wem der Dichter der Geist verläßt, wenn sie ihre Kunst dazu mißbraucht, eine schlechte Rolle und ein schlechtes Stück zu retten. Die Duse mag sich immerhin in eine Meduse verwandeln und in abfärendender Häßlichkeit das Gesicht eines bis zur Raserei wüthenden, gekränkten Weibes zeigen, wir sehen doch immer nur die rasende Duse, die gekränkte Duse, die entstellte Duse, nicht aber jene Gloride, die ein am Schreibtisch angegebektes, in der Wirklichkeit unmögliches Ungeheuer ist und bleibt. Wo die Künstlerin aber organische, einheitliche Gestalten nicht schaffen kann, ist sie gezwungen, momentane Effekte herauszuarbeiten und das ist einer Duse nicht würdig. Mehr that aber heute die Duse nicht. Und uns schien es zudem, als sei sie heute weniger bei Stimmung gewesen, als im Vorjahre, wo sie die große Szene im zweiten Akt, das Stomodienpiel mit dem ungeheuren Liebhaber weit wirkungsvoller gestaltete. Hat Frau Duse auch vielleicht die Rolle schon satt? Wir würden ihr das nur zur Ehre anrechnen. Wo aber bleibt endlich das große realistisches Drama, dessen würdigste Interpretin doch in der Duse schon gefunden ist? Die Interpretin ist da, aber das Werk, das der Interpretin lohnte, fehlt noch. — Herr Andó wüßte uns von Tag zu Tag mehr an's Herz. Dieser charmanter, ebenso gewandte wie natürliche Schauspieler trug sein reichliches Theil von dem reichlich gespendeten Beifall des Abends davon. Es zeugt von großherziger Klugheit der Duse, daß sie als Partner einen Mann gewählt hat, der fast ihr Rivale werden kann. Die Szenen zwischen ihr und Andó sind immer tadellose, dem Feinschmecker seltenen Genuß gewährenden Kabinettstücke. Das Haus war wiederum gut besucht, doch bezugten manche gähnenden Logen, daß die Preise noch immer nicht die erwünschte Reduktion erfahren haben.

Für die am Sonntag im kön. Opernhause stattfindende „Carmentis“-Vorstellung zeigt sich in musikalischen Kreisen, sowie im großen Publikum großes Interesse. Bizet's herrliche Oper geht diesmal ohne jede Streichung, unverfälscht, in Szene. Die Besucher der Oper bekommen bei dieser Gelegenheit auch die zwei Duette des dritten Aktes und das Intermezzo vor dem vierten Akt zum ersten Mal zu Gehör. Der vierte Akt wurde mit drei neuen Balletinszenen ergänzt, deren Musik gleichfalls von Bizet herrührt.

Der Intendant des serbischen Nationaltheaters, Herr Petrovics, ist heute besuchend in Budapest und hat heute Vormittags vom serbischen Generalkonsul dem Intendanten Grafen Giza Zichy vorgelegt, der dem Chef des Wirtschaftsamtes des Nationaltheaters und Opernhouses die nöthigen Instruktionen gab, damit der Gast über alles Wissenswerthe Aufschluß erhalte.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Oktober. Oberlieutenant und Oberleutenant. Die gegen den Majorenoberleutenant Stephan v. Szabó durchgeführte Schwurgerichtsverhandlung nahm erst um 4 Uhr Morgens ein Ende. Wir haben bereits berichtet, daß das um halb 4 Uhr Morgens verkündigte Verdict ein schuldigprechendes war

Auf Grund dieses Verdicts wurde Stephan v. Szabó des Vergehens der im Wege der Presse begangenen Ehrenbeleidigung für schuldig erkannt und zu vierzehn Tagen Gefängnis als Hauptstrafe und 100 fl. Geldbuße als Nebenstrafe verurtheilt. Gegen das Urtheil meldete der Vertheidiger Dr. Biontái die Nichtigkeitsbeschwerde an.

(Zwei politische Duelle) haben am 14. März v. J. in der Hauptstadt stattgefunden. Der Geforderte war in beiden Fällen Graf Eugen Lázár, der im Ritterberger Wahlbezirk mit oppositionellem Programme aufgetreten war, jedoch gegenüber dem Kandidaten der Regierungspartei Vargics unterlag. Graf Eugen Lázár war nun der Ansicht, daß er in Folge der unstatthaftern Kortesaktion seitens des Bizegepan's des Temeler Komitats Ahtill v. Deschán und des Oberstuhrichters Dr. Julius Hollósy durchgefallen sei, weshalb er im „P. Napló“ eine Erklärung veröffentlichte, in welcher er die genannten Komitatsbeamten schärf angriff. In Folge jenes Zeitungsangriffes liehen Bizegepan Deschán und Oberstuhrichter Dr. Hollósy den Grafen Lázár fordern und es fand am 14. März zwischen dem Grafen Lázár und Bizegepan Deschán in der Kavalleriekaserne ein Pistolenduell auf 25 Schritte Distanz, mit zweimaligem Kugelwechsel und fünf Schritten Avance statt, welches Duell unblutig verlief. Am demselben Tage fand auch in der National-Reichschule zwischen dem Grafen Lázár und Hollósy ein Säbelduell statt, in welchem Hollósy eine leichte Verletzung davontrug. Heute besaßte sich ein Erkenntnißsenat des Budapester kön. Gerichtshofes, in welchem G. M. Madoniczky den Vorsitz führte, mit dieser Angelegenheit. Die wegen Duellvergehens unter Anklage gestellten Duellanten, Graf Eugen Lázár, Ahtill v. Deschán und Dr. Julius Hollósy, gaben in übereinstimmender Weise an, daß die Ursache des Duells die vom Grafen Lázár veröffentlichte Erklärung gewesen sei. Beim Säbelduell wurden Bandagen angelegt. Die Sekundanten gaben an, daß man sowohl während der Verhandlung vor dem Zweikampf, als auch am Kampfsplatz den Versuch gemacht, die Gegner zu versöhnen, was aber nicht gelungen sei. Der Oberst in der Reserve Gustav Elek, welcher Sekundant des Grafen Lázár war, gab an, er habe darauf gedrungen, daß die Bedingungen des Zweikampfes sehr milde seien, namentlich daß das Säbelduell nach dem ersten Blut beendet sei. Der Gerichtshof fand alle drei Angeklagten des Duellvergehens schuldig und verurtheilte Graf Lázár zu zwei Wochen, die zwei anderen Angeklagten aber zu je drei Tagen Staatsgefängnis.

(Lebenslängliche Zuchthausstrafe.) Der slovakische Tagelöhner Mikael Baló, der am 7. August v. J. Abends in der Bude der Fabrikarbeiter Franz und Alois Saksenky nächst der Beamtenkolonie sich einfind und die Brüder des Nachts ermordete und verbrachte, wurde vom kön. Gerichtshof zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Heute besaßte sich die kön. Kurie mit diesem Kriminalprozeß, welche unter Abänderung des erstinstanzlichen Urtheils und in Uebereinstimmung mit der kön. Tafel den Angeklagten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte.

Offener Sprechsaal. „HERMES“
Ungar. Allgemeine Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft.
 Zur sichersten Kapitalsanlage empfehlen wir die **steuerfreien 4% Pfandbriefe des Ungarischen Bodenkredit-Institutes** und verkaufen dieselben **provisionsfrei zum Tageskurse**. Wir besorgen die kommissionsweise Ausführung von **Börsenordres**, sowie alle Transaktionen des **Wechselstuben-Geschäftes** zu den **conlauntesten Bedingungen**. Wir nehmen **Einlagen** entgegen von **fl. 50** aufwärts in laufender Rechnung (**Checo-Conto**) und verzinsen dieselben bis auf Weiteres mit **4%**, wobei wir die **Steuer selbst tragen**. Bedingungen von Einlagen unter **10,000 fl.** ohne Kündigung. — Kassestunden von **9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends**.
„Hermes“
 Ungarische Allgemeine Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft, Budapest, Dorottya utca 8.

Das Niedergeschäft der Mme. A. Herman
 ist eingetretener Todesfalls halber **sofort zu übergeben**. Auf Wunsch würde die bisherige langjährige Geschäftsleiterin auch weiter im Geschäfte verbleiben. Näheres **Dorotheagasse 11, 1. Stock.** 58584

Ein Getreidegeschäft
 in der Provinz sucht eine im **Effektivgeschäft** der Provinz und **Buchführung** vollkommen bewanderte Personlichkeit. Anträge mit **Gehaltsanprüchen** su „U. W. 5863“ an **Saasenstein & Vogler, Budapest.**

Braun Dezsö, BUDAPEST, Marokkai-utca 2.
 empfiehlt sein großes Lager der **geschmackvollsten**, wie sehr billig im Preise gehaltenen **Zuch- und Schaftwollstoffe** für **Herren-, Kinder- und Damen-Kostüme** in französischen, englischen Fabrikaten. Reichhaltige **Kollektionen** von mir erlitten bei allen besseren Kunden **schneiden** in Budapest und Provinz.
Jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr geblicherer Restverkauf.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Verkaufsstelle Hahnenberggasse, billige ins per 1. November abzugeben Näheres Epstein Emil Hatvaniut zu 22.

Telegramme.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Tgl.“ geht von bestunterrichteter Seite folgende Darlegung der Situation zu: Die vielen aufregenden Gerüchte des gestrigen Tages sind voreilig, die wirkliche Entscheidung ist noch nicht gefallen. Allein der Zusammenschluss aller österreichisch gesinnten Elemente, welche eine ernste, gewissenhafte Führung der Staatsgeschäfte verlangen, vollzieht sich von selbst, um einer Politik von Ueberrassungen und unüberlegter Experimente ein Ende zu bereiten. Oesterreich bedarf wieder einer festen Ordnung und vor Allem einer Regierung, welche ein Vertrauen beanspruchen kann und zugleich die Bürgschaft bietet gegen die Wiederholung jener beklagenswerthen Haltung in der letzten Zeit. Zunächst wird sich die Einigung in einigen taktischen Fragen äußern und es ist zu wünschen, daß dieser Prozeß zu einem positiven Resultat im Sinne einer Konsolidierung der parlamentarischen Verhältnisse führe.

Wien, 27. Oktober. („M. G.“) Die Situation des Kabinetts Laaffe ist, wie von verlässlicher Seite versichert wird, eine außerordentlich prekäre, so daß man in maßgebenden Kreisen der Ansicht ist, daß nicht nur die Stellung des Kabinetts, sondern auch jene des Grafen Laaffe selbst unhaltbar geworden ist. Falls Graf Laaffe demissioniren sollte, würde er mit der Neubildung des Kabinetts nicht mehr betraut werden. Die Situation ist dadurch erschwert, daß Graf Laaffe dem Obmann des Polenklubs, Jaworski, und dem Grafen Hohenwart erklärte, daß er den Finanzminister Steinbach durchaus nicht fallen lasse und eher selbst zurücktreten wolle, als Steinbach nicht mehr in die neue Kabinettsbildung zu nehmen. Diese Erklärung hat die Polen wie die Konservativen in gleicher Weise enttäuscht; namentlich die Polen sind gegen den Finanzminister aufgebracht, weil er die Steuern in Galizien mit unerbittlicher Strenge eintreiben läßt und nicht gewillt ist, die landesüblichen Mißbräuche der Steuerverwaltung weiter zu dulden. Die Konservativen bezeichnen Steinbach ihrerseits als den bösen Engel des Grafen Laaffe. In der Erkenntnis der Thatsache, daß Graf Laaffe allein das volle Vertrauen Sr. Majestät besitzt, sind die Liberalen entschlossen, nur um den Grafen Laaffe zu führen, in eine Majorität einzutreten, die aus den Polen, den Konservativen und den Mitgliedern der liberalen Partei gebildet würde, und dies selbst für den Fall, wenn Graf Hohenwart mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut würde. Mit der letzteren Eventualität wird seitens der Linken ernstlich gerechnet und würde sich diese Partei auch mit einem Kabinet Hohenwart begnügen, wenn für sie ein Ministerposten in demselben reservirt wird, in welchem Falle sie Garantien dafür bietet, daß sie dem neuen Ministerium die Heeresfolge sobald nicht versagen werde. Die Linke ist nun mit den Polen im Einverständnis und Graf Laaffe ist verloren, wenn diese Gestaltung den Beifall der Krone findet.

Alle sdrängt zur Entscheidung, die in den nächsten Tagen auch fallen müßte, wenn ein anderer gewichtiger Umstand dieselbe nicht möglicherweise verzögern wird. Man ist nämlich überzeugt, daß Se. Majestät bezüglich des Grafen Hohenwart auf die Stimmung in Ungarn bedacht sein wird, da es bekannt ist, daß man in leitenden ungarischen Kreisen dem Grafen Hohenwart mit einem — wenn auch unbegründeten — Mißtrauen begegnet, weil er der Mittelpunkt der Bewegung gegen das kirchenpolitische Programm der ungarischen Regierung in Oesterreich sein soll, und so befürchtet man, daß Ungarn gegen den Grafen Hohenwart entscheiden sein Votum erheben wird und so seine eventuelle Ernennung verhindern könnte. Wie von unterrichteter Seite versichert wird, wurden auch von der Linken diesbezüglich Beziehungen mit Ungarn angeknüpft, die aber kein günstiges Resultat ergeben haben sollen. Die von Budapest aus verbreitete Nachricht, daß Graf Hohenwart bereits mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden sei, ilt den Ereignissen voraus, da ja die Eventualität eines Kabinetts Hohenwart entfällt, wenn Graf Laaffe sich entschließt, den Finanzminister Steinbach zu opfern, weil dann die Polen und Konservativen mit dem Grafen Laaffe weiter regieren wollen. Wenn bereits die Namensliste des neuen Kabinetts genannt wird, ist dies nichts als eine müßige Kombination, denn zunächst hat Se. Majestät die Demission des Grafen Laaffe nicht angenommen und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Freyherrn von Chlumetz zu versichern gegeben, daß die Zeit der Linken noch nicht gekommen ist. Eine Ministerium Hohenwart

gegenüber aber hat die ungarische Regierung auch ein Wort mitzureden.

Die Wahlreformvorlage.

Erste Sitzung im österreichischen Abgeordnetenhause. — Wien 27. Oktober. (Abgeordnetenhause.) Die Debatte über die Wahlreformvorlage wurde fortgesetzt. Votat beiprät die in Folge des allgemeinen Stimmrechts im deutschen Reich herrschenden Verhältnisse. Der deutsche Reichstag habe trotz des allgemeinen Wahlrechts mehr Berufspolitiker als Fachmänner. Auch im österreichischen Parlament müsse in Fachfragen stets eine Expertise einberufen werden. Er bezeichnet die Anträge Barnweithers und Prabls als verfehlt. Die Anträge der Linken dienen mehr dem Kapitalisten — als dem Bürger- und Bauernstande. Redner wirft den Liberalen vor, daß sie für das Kleingewerbe kein Mitgefühl gezeigt haben. Um den Preis der Aufrechterhaltung des nationalen Besitzthums dürfe nicht Hunderttausenden von Volksgenossen das Wahlrecht entzogen bleiben. Redner wirft weiters den Liberalen vor, daß ihre Grundzüge und ihre Preise der sozialdemokratischen Bewegung Vorzug leisten.

Reifala vermahnt die liberale Partei gegen den Vorwurf, nicht bauernfreundlich zu sein. Die Partei sei auch gegen die Arbeiter nicht feindlich, aber sie wolle, daß der Bauernstand nicht durch die Arbeiter um sein Wahlrecht gebracht werde. Der Regierungsentwurf würde eine moderne Anarchie fördern. Redner weist den Regierungsentwurf mit Entrüstung zurück.

Kajzl wendet sich gegen jenen Liberalismus, welcher aus eigennütigen Interessen dem allgemeinen Wahlrecht heftig opponire, und polemisiert gegen Pleuer und Wurmbbrand. Die Partei des Redners werde sich durch die Furcht vor etwaigen Wahlverlusten nicht beeinflussen lassen. Der Antrag der Regierung bedeute mehr als ein Versprechen, er bedeute die Hebezeugung, daß nicht nur niedere, sondern auch höhere Kreise im allgemeinen Wahlrecht das einzige Mittel zur Hebung der Krankheit Oesterreichs erblicken. Die Idee werde obliegen.

Kropf wirft der Regierung vor, nichts für den Bauernstand gethan zu haben und ihn durch die jetzige Vorlage noch in seinem politischen Befristand zu drohen. Der Bauer gönne dem Arbeiter das Wahlrecht aber nicht auf seine Kosten. Er habe durch seine Meinung ebenbürtig Recht zu wählen, wie der Arbeiter schließlich verweist Redner auf die hohe Bedeutung des Bauernstandes im Staate.

Romanzof meint, die Regierungsvorlage bilde eine geeignete Grundlage für die Reform des Wahlrechts. Wenn die drei großen Klubs eine Schädigung des politischen und nationalen Besitzthums durch die Vorlage befürchten, so frage es sich, ob dieser Besitzthum gerecht sei. Wenn das Parlament die Einzelinteressen höher stelle, als die Interessen des ganzen Volkes, dann dürfe man sich nicht wundern, wenn das Volk gleichgiltig gegen das Parlament werde. Wenn auch vieles an der Regierungsvorlage auszusetzen sei, wie beispielsweise die Beibehaltung der indirekten Wahlen in den Landgemeinden und die Verteilung der neuen Wähler nur auf zwei Kurien, so sei sie doch zum Substrat einer Erweiterung geeignet. Die Erweiterung des Wahlrechts werde die Anhänglichkeit der Ruthenen an die Monarchie noch vermehren und Wahlkorruptionen verhindern. Redner begnügt schließlich mit Befriedigung die Erweiterung des Wahlrechts, erwartet aber auch die Einführung der direkten Wahlen in den Landgemeinden und eine Vermehrung der Abgeordnetenzahl.

Fauer erklärt, die Regierungsvorlage widerspreche allen Grundsätzen der Gerechtigkeit.

Nach einer Interpellation Bianchini über das Stadium der Verhandlungen mit Frankreich betreffs der Reduktion des Zolles teliens Oesterreichs für den Import französischer Weine wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Der russische Flottenbesuch.

Toulon, 27. Oktober. Präsident Carnot fuhr sogleich nach seiner Ankunft in Toulon nach der Marinepräfektur und begab sich alsbald begleitet von allen offiziellen Persönlichkeiten an Bord des „Formidable“, woselbst Marineminister Rieuvier die Offiziere der Eskadre vorstellte und deren unbedingter Gehorsam für die Institutionen Frankreichs Ausdruck gab, welches Vertrauen in seine Flotte setzen könne. Präsident Carnot erwiderte, er habe es nicht notwendig, den Offizieren zu sagen, welches Vertrauen das Land in die Marine setze und welche Liebe es für dieselbe empfinde. Dieses Vertrauen und diese Liebe seien wohl verdient. — Nach dem Empfang der Offiziere erschien Admiral Avelane mit den Kommandanten der fünf russischen Panzerschiffe an Bord der „Formidable“, um den Präsidenten der Republik zu begrüßen. Carnot schüttelte dem Admiral in herzlichster Weise die Hand und lud ihn ein, einen Salon zu betreten, in welchem sich zwischen den Offizieren, den Ministern und den übrigen offiziellen Persönlichkeiten eine lebhaft konversationelle Spannung. Avelane verließ nach einigen Minuten das Schiff und begab sich an Bord des „Kaiser Nikolaus“ zurück, worauf Präsident Carnot ein Boot bestieg, um die russische Eskadre im Vorüberfahren zu besichtigen. Als sich das Boot den russischen Panzerschiffen näherte, wurde auf denselben die französische Flagge aufgehißt. Die Matrosen erstiegen die Masten und ihre Hurrah Rufe mischten sich in die Klänge der Musik, welche auf den Verdecken intonirt wurde, in den Trommelwirbel und in das Schmettern der Trompeten.

Toulon, 27. Oktober. Nach der Bestätigung der Eskadre begab sich Präsident Carnot an Bord des „Kaiser Nikolaus“, wo Admiral Avelane

den selben an der Schiffstreppe erwartete, während Baron Mohrenheim in den Präsidenten auf der Brücke empfing. Das Schiff hisste die französische Flagge auf dem großen Mast, die Landkompanie trat ins Gewehr, die Matrosen brachen in Hurrahrufe aus und die Kanonen lösten 21 Schüsse. Der Präsident schritt durch das Spalier der Offiziere, die ihre französischen Auszeichnungen angelegt hatten. Die Seeleute begrüßten den Präsidenten in der gegenüber Staatsoberhäuptern üblichen Weise. Sodann besichtigte der Präsident Carnot die Salons und besuchte hierauf das Schiff „Raskimoff“, wodemselben die gleichen Ehren erwiesen wurden. Während dieses Besuchs hatten Baron Mohrenheim und Graf Montebello eine vielbemerkte Unterredung. Um 11 Uhr 20 Minuten kehrte Präsident Carnot in das Arsenal zurück. Derselbe nahm das Dejeuner in der Marinepräfektur.

Toulon, 27. Oktober. Eine ungeheure Menschenmenge strömte nach La Seyne, um daselbst dem Stapellauf des Panzerschiffes „Sauré Guiberry“ beizuwohnen. Die Ankunft des Admirals Avelane und der russischen Offiziere und später jene des Präsidenten Carnot entzettelte enthusiastische Ovationen. Bei der Einsegnung des Schiffes durch den Bischof gab derselbe dem Präsidenten Carnot die Versicherung der loyalen und treuen Ergebenheit des Meeres für die Institutionen Frankreichs, welchem die französisch-russischen Festlichkeiten die beruhigendsten Ausichten zu eröffnen scheinen. Sich sodann an den Admiral Avelane wendend, sagte der Bischof: „Sie können dem Czaren bekräftigen, daß Sie Frankreich für ihn und für Rußland beten sah en.“ Der Bischof schloß mit den Worten: „Möchte die zwischen Frankreich und Rußland bestehende Freundschaft dieselben zu Hüttern und Schiedsrichtern über den Frieden machen.“ Das Panzerschiff setzte sich unter den Akklamationen der Menge in Bewegung. Der Stapellauf ist vollständig gelungen.

Berlin, 27. Oktober. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zuverlässig aus Paris erfährt, waren die vom Admiral Avelane empfangenen lothringischen Deputationen aus den französisch-lothringischen Departements entsendet. Deutsche Lothringer waren weder bei den Deputationen noch bei den Geschenken beteiligt.

Petersburg, 27. Oktober. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht den Empfang der russischen Seeleute in Paris und sagt: Die Pariser Bevölkerung, welche noch durch anderthalb Millionen Besucher aus der Provinz und dem Auslande vermehrt wurde, bot das merkwürdige Schauspiel absolut musterhafter Ordnung, welches trotz des überströmenden und geradezu beispiellosen Enthusiasmus, in dem sich alle Klassen und Parteien zusammensaßen, in keinerlei Weise gestört wurde. Auch kein Zwischenfall erister Natur ist vorgekommen, welcher auf den Glanz der würdigen Feste irgend einen Schatten werfen konnte.

Wien, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Monacher'schen Ballsaal sollte heute Abends 8 Uhr eine vom Fortschrittverein des ersten Bezirks einberufene Wählerversammlung am 1. November stattfinden, zu welcher auch Reichsrathabgeordneter Kronawetter geladen war, um zur Wahlreform-Vorlage Stellung zu nehmen. Schon um 6 Uhr hatten jedoch sozialdemokratische Arbeiter und Mitglieder des sozialpolitischen Vereins und einige Mitofraten die Eingänge besetzt. Die später mit Legitimationen erscheinenden liberalen Wähler wurden nicht eingelassen. Es wurden Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht, gegen die Liberalen Schandhungen ausgestoßen und schließlich das Arbeiterlied gesungen. Es herrschte ein ohrenbetäubender Lärm, welcher sich noch steigerte, als die elektrischen Lampen den Dienst versagten. Der Regierungsvertreter erklärte die Versammlung für aufgelöst. Unter Rufen: „Nieder mit der liberalen Partei!“ begannen die Arbeiter den Saal zu verlassen. Auf der Gasse sammelten sich dieselben und zogen unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht ab.

Berlin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hat mit Entrüstung von dem Hannover'schen Spielerprozeß (in welchem — wie wir vor einigen Tagen meldeten — Offiziere verwickelt sind) Kenntnis genommen und die sofortige Ueberführung der Akten nach der Erledigung angeordnet. Seitern hatte der Kaiser in dieser Sache eine Konferenz mit dem Kriegsminister und dem Chef der Kabinettskanzlei v. Gahle. Es werden strenge Maßregeln gegen die Spielwuth der Offiziere angekündigt. Für zahlreiche Militärs auch über Hannover hinaus wird der Prozeß verhängnißvoll werden, da rücksichtslos die Urache der Verschuldung der Offiziere durch Glücksspiel oder sonstigen Leichtsinns festgestellt werden soll.

Köln, 27. Oktober. Der Sozialistentag hat nach einem zweiwöchigen Referate Babels über „Antisemitismus und Sozialdemokratie“ die bekannte gegen den Antisemitismus gerichtete Resolution angenommen. Als

nächstjähriger Versammlungsort wurde Nürnberg gewählt.

Rom, 27. Oktober. Der Minister des Aeußern, Prin, empfing heute den englischen Gesandten...

Spezia, 27. Oktober. Bei dem Diner, welches gestern am Bord des „Lepanto“ stattfand...

Spezia, 27. Oktober. Die englische Eskadre wird sich Sonntag Früh nach Gibraltar begeben...

Sophia, 27. Oktober. Die Session der Sobranje wurde heute unter dem üblichen Ceremoniel vom Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet...

Washington, 27. Oktober. Gutem Vernehmen nach liegt das Konzept zu einem Gesetzenurj über einen neuen Tarif dem Präsidenten Cleveland und dem Schatzsekretar Carlisle zur Prüfung vor.

Debreczin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Abends fand in Anwesenheit der Umwandlung des Debrecziner ref. Kollegiums in eine Universität eine zahlreich besuchte Konferenz statt...

Rome, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) An dem in Abbazia weilenden serbischen Ministerpräsidenten Dokic vollführte heute der Jumaner Arzt Grossich eine gefährliche Operation an der Lunge...

Wien, 27. Oktober. Der Gemeinderath beschloß die Annahme einer schwebenden Schuld von zwei Millionen zur Deckung des laufenden Bedarfs...

Antrag Lueger's, Dr. Prig solle zur Rechtfertigung seiner Thätigkeit als Bürgermeister vorgeladen werden...

Paris, 27. Oktober. Das Leichenbegängniß Charles Gounod's hat unter großem Andrang der Bevölkerung stattgefunden...

Wien, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der gestern Abends fortgesetzten Berathung der Wählenden wurde die Generaldebatte zu Ende geführt...

Der Delegirte Demetrius Conamo (Triest) weist darauf hin, daß im Interesse der Triester Mühlenindustrie die Gewährung von Erportämtern...

Hofrath Dr. Franz Liharzik (österreich. Staatsbahn) stellt richtig, daß das ungarische Mehl nicht günstiger behandelt wird, als das österreichische...

In der heutigen Sitzung konstatarie der Vorsitzende, daß sich bisher folgende Interessengruppen unterscheiden lassen: Galizien und die Bukowina; Böhmen, Westmähren, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg...

Berlin, 27. Oktober. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 93.—, österreichische Kreditaktien 197.90, Südbahnaktien 41.60...

Berlin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 20 Minuten. Desterreichische Kreditaktien 198.30, Südbahnaktien 41.60...

reichliche Kreditaktien 198.30, Lombarden 41.40, Diskontobank 169.—, Laura 103.30...

Frankfurt, 27. Oktober. (Abendverkehr.) Desterreichische Kreditaktien 267.—, Ruhig.

Hamburg, 27. Oktober. (Schluß.) 4.2proz. Silberrente 77.10, österreichische Kreditaktien 267.25, 1860er Loie 120.—...

Paris, 27. Oktober. (Schluß.) Dreyfus. Rente 98.30, 4.1/2proz. Rente 105.12, österr. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien 21.25...

London, 27. Oktober. (Schluß.) Silber 33.25, Spanier 62.62, Italiener 80.—, ungarische Goldrente 92.50...

Berlin, 27. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 141.—, per November-Dezember Rm. 141.—...

Paris, 27. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per November 20.50, per vier Monate vom November 20.60...

Newyork, 26. Oktober. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8 1/8, per Januar 8.0, per Februar 8.13, Baumwolle in New-Orleans 7 1/8...

Wiener Börse vom 27. Oktober.

Die gestrige Rede des italienischen Ministerpräsidenten Giolitti hat einen günstigen Eindruck auf die heutige Börse geübt...

Table with 2 columns: Name of instrument and its value. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 4proz. ungar. Papierrente, etc.

Table with 2 columns: Name of instrument and its value. Includes 4proz. österr. Papierrente, 1864er Loie, Grundrentl. n.-österr., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Desterreichische Kreditaktien 334.75 nach 334.37, ungarische Kreditaktien 408.50...

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßchaft.

Grösstes Waarenhaus für Damen-Konfektion

und Billigste Einkaufsquelle.

Stets das Neueste u. Eleganteste nach Pariser u. englischen Modellen.

Elegante Schulterträger	von fl. 3	aufwärts
" Herbst-Jaquets	fl. 8	"
" Regenmäntel	fl. 7	"
" Winter-Jaquets	fl. 9	"
" " Radmäntel, watt.	fl. 15	"
" " " Pelzfutter "	fl. 20	"
" " Damenpelze.	fl. 25	"

MÄDCHEN- und KINDER-MÄNTEL
in allen Größen staunend billig nur bei

UNGAR LIPÓT

IV., Hatvani-utca Nr. 1, Franziskaner-Bazar.

Mein Geschäftslokal befindet sich seit 1. Oktober im Franziskaner-Bazar.

Zimmer-Duft.

Veilchen-Duftflasche 50kr	Theerose-Duft	Flasche 40 kr.
Coniferen-Duft " 40 "	Heliotrop-Duft " 40 "	
Maiglöckchen-Duft " 40 "	Hyacinthen-Duft " 40 "	
Nieder-Duft " 40 "	Opopanax-Duft " 40 "	
Heu-Duft " 40 "	Myrthen-Duft " 40 "	
Edelweiss-Duft " 40 "	Gartenerdbeeren-Duft " 40 "	
Wahre-Duft " 40 "	Orchideen-Duft " 40 "	
Frangipan-Duft " 40 "	Neleida-Duft " 40 "	

In Karton zu 3 Flaschen fl. 1.20, 6 fl. 2.40.
Drogist, Friedrich Detsinyi, Budapest, V. Bezirk, Waisenboulevard Nr. 10.
"zum schwarzen Hund".

J. SEMLER

k. u. k. Hoflieferant, BUDAPEST, Ecke Wiener- u. Deák-gasse
empfehlen das Neueste in eleganten Modestoffen für Herren- u. Damenkostüme, sowie für Winter-Paletots und Mäntel.
Civoler u. steirische Loden.
Schöne farbige Pürcs, Wagen- und Möbelstoffe. Original englische Reiseplaisirs und Wagendecken.

Prager Schinken,

geräuchert, von jungen Landschweinen, zart und mager, in vorzüglicher Qualität, Magenleidenden und Konvaleszenten aus den böhm. Ländern besonders empfohlen. Liefert seit 1877 nicht unter 4 Kilo per Postpaket à fl. 1.10 das Kilo franko und speisefrei pr. Nachnahme.
A. KALLA, Schmiedberg, Böhmen.

Geldvorschuße Agenten,

auf Lose, Staatspapiere, Aktien etc. bis zum Ausreife gegen bes. niedrige Rückzahlungen zu billigerem Zinsfuß als wo immer.
die sich mit dem Verkauft von gesetzlich gefestigten Pfandgegenständen, werden gegen hohe Provision - bei Verwendbarkeit mit ihrem Gehalte - acceptirt.
Beimel Lajos, Bankgeschäft, Administration des „Sorsolási Közlöny“, Budapest, IV. ker., Keckeméti-utca 13. szám.

Weltausstellung CHICAGO.
Fahrkarten nach AMERIKA bei der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
1., Kolowratring 9, WIEN.
IV., Weyringergasse 7a, AUSKUNFT GRATIS.

Petroleum-Motore

(Kein Benzin). Billigste und beste Maschine sowohl für Gemerbetreibende als jede Gattung landwirtschaftliche Zwecke, sowie zur Erzeugung von elektrischem Licht geeignet. Besondere Vorzüge: Keine behördliche Konzession, kein Maschinist erforderlich, kein Rauch, keine Funken, geringer Raumbedarf, geringer Verbrauch pro Stunde und Pferdekraft circa 7 Kreuzer. — General-Vertrieber
Müller & Weisz, Budap.-st. Váci-korut 76.



Möbelkäufer, beson- Brautleute,

gehen am zweckmäßigsten vor, wenn sie ihren Bedarf in den
Möbelsalons des
Ig. Sárkány

(gegründet 1868), innere Stadt, Közsá-tér, Ecke Lipót-gasse, 1. Stock.
beden. In diesen in bestem Renommée stehenden Möbel-salons ist der ganze Riesenvorrath an Möbeln, bestehend aus Stücken in den verschiedensten Formen, elegantester Ausstattung, trotzdem zu außerordentlich billigen Preisen erhältlich, und zwar werden komplette Schlaf-, Speisezimmer- und Saloneinrichtungen, prunkvolle Einrichtungen, jede Gattung einfache Tischler- und Tapezierer-Möbel, besonders Salons-Garnituren, hohe Teppich-Divane, Ottomane, Vorhänge und Teppiche, ferner die unübertroffen prächtigen, allgemein beliebten zu Betten veränderbaren Einmöbel jetzt während der Herbstsaison wegen Geschäfts-Veränderung noch billiger als gewöhnlich verkauft. Mit einem Worte, in dem hier befindlichen Möbel-Vorrath findet Jeder nach Geschmack und Wunsch, was er zu kaufen wünscht.
Wer also zu seiner vollkommenen Zufriedenheit seine Wohnung gut schön und billig einrichten will, bemühe diese günstige Gelegenheit zum Ankauf von streng soliden und äußerst billigen Möbeln zu benutzen. Herabgesetzte Preise enthaltendes Möbel-Album versende franko.

Großartige Erfindung!
Willkommen in jedem Haushalte!
Wichtig für Hoteliers, Wirthe, Cafetiers und Konditoren!
„ALPESTRE“ sind Alpenpflanzen zur Selbstberei-tung eines hochfeinen, an Wohlgeschmack dem echten Chartreuse völlig gleich-kommenden, gesunden, die Verdauung befördernden und den Magen stärkenden Liqueurs.
Zubereitungsart höchst einfach und mühelos. Keine Vorrichtung erforderl. Erfolg überraschend.
Jeder, der in seinem wohlverstandenen In-teresse einen Versuch macht, wird uns für das vorzügliche „Alpestre“ Dank und Aner-kenning wissen und dasselbe in seinen Freundeskreisen bestens empfehlen.
Der fertige, selbsterzeugte Liqueur „Alpestre“ bildet den berechtigten Stolz jeder Hausfrau.
Einen Karton „Alpestre“ für 2 Liter Liqueur verichide ich gegen Ein-sendung von 75 kr. für gelben, 90 kr. für grünen Liqueur. Für Porto und Rekommandation sind 15 kr. beizufügen.
Nur echt, wenn jeder Karton obenstehende Schutzmarke vorn auf der Etikette trägt. Man achte hierauf und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.
C. BERCK, KONSERVEN-Niederlage, WIEN, I., Wollzeile Nr. 9.
Kolossaler, durchsblanender Erfolg in allen Ländern



Vortreffliche Bücher!

Dr. G. v. Gessen, Die Hygiene der Mitterwochen. — Dr. B. Berger, ... vor den Mitterwochen. — Dr. G. Mittel, ... des ersten Lebensjahres. — Dr. J. J. ... der modernen Gesellschaft. — Dr. A. G. ... der Gassenarbeit. — Dr. A. ... der Kinderlosen Ehe.
Jeder Band fl. 1.20. Ver-lag von Hugo Schmidt in Berlin SW. 12.



Blutwein

Eisenhaltiger, Dalmati-ner Salona, 4 Liter für fl. 2.— franco per Post gegen Nachnahme — anerkannt bestwirkend für Magenranke und Blutarme — versendet
Rudolf Sacer, Fiume.

Das grösste Herrenkleider-Lager.

Heberzieher	fl. 12
Anzug	fl. 16
Winterrock	fl. 16
Stadtpelz	fl. 40

echtfarbig, aus reiner Scha-f-wolle, bei

S. Grossmann, Herrenkleider-Niederlage, Budapest, Ecke Deák-gasse und Wienergasse.

Lokal-Anzeiger.

Die Gebietsverförmung der Leopoldstadt

Heute Vormittags empfing der Bürgermeister K a m e r m a y e r die Deputation, welche die Stadtrepräsentanten des V. Bezirkes in Angelegenheit der in Aussicht genommenen Gebietsverförmung der Leopoldstadt entsendet hatten. Die Deputation bestand aus den Herren: Dr. Ludwig N h y r y als Führer, dem Reichstagsabgeordneten der Leopoldstadt Dr. Moriz M e z e i, Dr. Johann G e l l e r i - S z a b o, k. Rath Joseph P r e u s n e r, Theodor G ü t t l, Martin S c h w e i g e r und Dr. Jakob S c h r e y e r. Der Führer der Deputation, Dr. N h y r y, wies in seiner Ansprache auf die allgemeine Beunruhigung hin, welche die Nachricht von der beabsichtigten Zerstückelung des Gebietes des V. Bezirkes hervorgerufen habe. Wenn noch erst administrative Rücksichten diese Zerstückelung geböten, würde gegen dieselbe keine Einwendung erhoben werden. So sei ja die Bevölkerung der Leopoldstadt nicht dagegen, daß die M a r g a r e t h e n i n s e l dem III. Bezirk angeschlossen werde, denn diese Maßregel erscheine nach der Lage der Dinge motivirt. Ueberhaupt sei die Bevölkerung der Leopoldstadt niemals von partikularistischen Belebungen angegriffen gewesen, und wenn sie jetzt so entschieden sich dagegen auflehne, daß ihr ein großer Theil ihres Gebietes weggenommen werde, so verdiene diese Haltung die eingehendste Beachtung.

Bürgermeister K a m e r m a y e r erwiderte, er habe von allem Anbeginn an auf diese Idee k e i n G e w i c h t gelegt, und da er auch jetzt davon überzeugt sei, daß die angeregte Gebietsverförmung aus administrativen Motiven nicht notwendig ersichere, so werde er gern mit seinem ganzen Einflusse dafür eintreten, daß das in Rede stehende Projekt nicht weiter verfolgt werde.

Die Deputation erklärte, von dieser Antwort des Bürgermeisters vollauf befriedigt zu sein. — Die dem Bürgermeister überreichte Eingabe lautet wie folgt:

Hochwohlgeborner Herr Ministerrath!

Herr Bürgermeister! Aus den Mittheilungen der Tagesblätter und später aus unmittelbarer Quelle erfuhren wir, daß behufs Vorbereitung der Reorganisation der Bezirksvorstellungen jene in einer Konferenz des löbl. Magistrates aufgeworfene Idee unterstützt wurde, daß der bedeutende Theil uneres V. Bezirkes von der Franz Deit- bis zur Badgasse dem IV. Bezirk, die Margaretheninsel dem III. Bezirk einverleibt werde. Betreffs der letzteren enthalten wir uns jeder Bemerkung unterrichtet, da wir die Aenderung dieser Gebietsvertheilung als unweisklich halten und ganz wohl annehmen können, daß die auf die Margaretheninsel bezüglichen administrativen Verfügungen mandatsmäßig, z. B. wenn die Dampfschiffahrt ruht, durch die Vorrichtung des III. Bezirkes leichter ausgeführt werden können, als durch die Vorrichtung des V. Bezirkes. Wenn demnach die Weisheit des löbl. Magistrats und des Repräsentantenkörpers eine solche Abänderung der Gebietsvertheilung für notwendig hält, so werden wir in dieselbe beruhigt einwilligen.

Was indeß das Terrain uneres Bezirkes zwischen der Franz Deit- und der Badgasse betrifft, so erachten wir es als Pflicht, das Interesse Ew. Hochwohlgeborner und des löbl. Magistrats darauf zu lenken, daß selbst die Idee der Abtrennung dieses bedeutenden Stadttheiles von unerem Bezirke in allen Kreisen der Bürger des Bezirkes die größte Aufregung hervorrief. Wir wissen nicht, welche Gründe die in Rede stehende Idee im Kreise der Mitglieder des löbl. Magistrats aufstehen ließen. Doch wissen wir einestheils, daß die Interessen der Administration keine solche Aenderung in der Eintheilung erfordern, da die Lage und Verkehrsmittel uneres Bezirkes volle Gewähr dafür bieten, daß, wie es sich bisher thatsächlich erwies, auch in Zukunft die Verfassung uneres Bezirkes in seiner gegenwärtigen Ausdehnung die richtige Administration nicht hindern werde; andererseits wollen wir es wiederholt betonen, daß die bisher bloß als Idee aufgetauchte Vertheilung am geeignetsten wäre, die Ruhe und die Gefühle der Bürgerchaft uneres Bezirkes auf's Intensivste aufzuwühlen.

Ob die Herbeiförmung einer solchen Lage ohne sachlichen oder geradezu dringenden Grund im Allgemeinen zutreffend und begründet ist, besonders aber jetzt, wo die gelammte Bürgerchaft unserer Haupt- und Residenzstadt berufen ist, jene Aktionen, welche die ununterbrochene Aufgabe der allernächsten Jahre bilden werden, mit Begeisterung und ungeschwächtem Eifer zu unterstützen, bei welchen Aufgaben demnach die eifrige Mitwirkung uneres Bezirkes in Folge der in ihm vorhandenen geistigen und materiellen Kraft einen bedeutenden Faktor bildet, ist eine Frage, welche wir ganz beruhigt der weisen Ueberlegung Ew. Hochwohlgeborner und des löbl. Magistrats unterbreiten.

Ew. Hochwohlgeborner sind auch ein in unerem Bezirke erwählter Repräsentant und kennen sicherlich genau die Verhältnisse uneres Bezirkes, die Wünsche und Gefühle seiner Bürger. Und Ew. Hochwohlgeborner werden demnach keine partikularistische Richtung darin erblicken, daß wir an dem Zusammenleben und der intakten Aufrechterhaltung uneres Bezirkes, welche doch zum Gesamtinteresse der Haupt- und Residenzstadt und zu den Erfordernissen der Administration nicht im Gegensatz steht, treu und unverbrüchlich festhalten.

Weshalb wir Ew. Hochwohlgeborner und die hochgeehrten Mitglieder des löbl. Magistrats mit

volltem Vertrauen bitten, von der Durchführung der oberwähnten Idee Abstand nehmen zu wollen. — Budapest, am 20. Oktober 1893. — Aus der Konferenz der Repräsentanten des fünften Bezirkes.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Oktober.

* Elektrische Bahn nach Steinbruch. Nach Umwandlung der ersten Sektion der Friedhofstrama (Rochuspital-Steinbruch) in eine elektrische Bahn mit oberirdischer Leitung fand heute Vormittags auf Anordnung des Handelsministers die technisch-polizeiliche Begehung dieser Strecke statt. Dieselbe wurde den Anforderungen der Verkehrsinteressen entsprechend beunden und die Eröffnung dieser Linie für nächsten Montag gestattet.

Die Kommission versammelte sich gegen 9 Uhr Vormittags in den Bureauofaltitäten der elektrischen Stadtbahn-Aktiengesellschaft in der Gärtnergasse. Als Leiter der Begehung fungierte Ministerialsekretär Dr. Joseph Stettina. Ferner waren als Mitglieder der Kommission zugegen: Technischer Rath Julius Balogh, Magistratsnotar Karl Boszits, Oberingenieur und Bauinspektor Stellvertreter Adolf Heufel, Oberbuchhalter Hugo Lampf, Fiskal Emil Alföldi, die Stadtrepräsentanten Ludwig Tolnay, Alexander Balint, Moriz Kanovits, Robert Rémi, Franz Hellai, Adolf Fenyevesy, Julius Pártos, Franz Burg, die Bezirke, vorsteher Alexander Kofesch und Georg Rebrovics, Oberingenieur Géza Szigmondy, Stadthauptmann Ladislaus Szilávy, Oberingenieur Stephan Kertischer, endlich als Vertreter der elektrischen Stadtbahn-Aktiengesellschaft der leitende Direktor Moriz Balázs, die Mitglieder des Direktionsrathes Martin Schweiger und Joseph Hüvös und der technische Leiter der Gesellschaft Emil Wörner.

Nach Besichtigung der Central-Stromanlage verfügte sich die Gesellschaft in drei nächst dem Rochuspital befindlichen Wagen nach Steinbruch. Sowohl bei der Abfahrt als unterwegs hatte sich ein massenhaftes Publikum angehäuft, welches das rasche Hingeliten des ersten Steinbrucher elektrischen Zuges mit großem Interesse verfolgte. Die Fahrt bis zum Ligetör, welche prompt ohne Anstand erfolgte, nahm zwanzig Minuten in Anspruch. Nach kurzem Verweilen erfolgte die Rückfahrt; bei der Abzweigung der Dampftramway zum allgemeinen Friedhof wurde Halt gemacht und von der Kommission der Platz für den Bau einer Wartehalle für das fahrende Publikum festgesetzt. Die Haltestellen sind die bisherigen. — Die bisher als Dampftramway in Betrieb gewesene Bahn vom Rochuspital nach Steinbruch ist schon während des vergangenen Sommers für elektrischen Betrieb mit oberirdischer Stromleitung nach dem System Siemens und Halske mit Schleifbügelkontakt umgewandelt worden. Die Steinbrucher elektrische Bahn ist jetzt aus dem Grunde von besonderem Interesse, weil die verschiedenen Formen der oberirdischen Leitung bei dieser Linie zur Ausführung gekommen sind. In der Volkstheatergasse und auf der Salgó-Tarjánier Straße sind eiserne Säulen an den Randsteinen zur Ausführung gekommen und werden die Arbeitsleistungen von Querdrähten getragen, während die Hauptbeileitung als Kabel in der Erde liegt und nur eine sekundäre Speiseleitung auf der einen Seite der Straße auf den eisernen Säulen ausgeführt ist. Auf dem Dammt in äußeren Theile der Linie sind Holzpfeiler mit Doppelauslegern in der Mitte zwischen den beiden Geleisen zur Ausführung gekommen. In der Jellököspáthygasse in Steinbruch ist die Konstruktion der Holzpfeiler mit Querdrähten zur Ausführung gekommen. Der Verkehr der Dampftramway nach Steinbruch erfolgte bisher in Intervallen von 30 Minuten. Nach Eröffnung des elektrischen Betriebes werden alle 10 Minuten und im Bedarfsfalle alle 5 Minuten elektrische Wagen nach Steinbruch verkehren. Die Fahrt vom Rochuspital bis Steinbruch hat im Dampftrieb 25 Minuten herangezogen; im elektrischen Betrieb wird sie nur 20 Minuten betragen.

* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute unter dem Vorsitze des Magistratsrathes K u n eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten besprochen wurden:

Vorerst wünschete Joseph Preusner in Form einer Interpellation, daß auf der Leopoldstädter Seite der äußeren Wallstraße die Petroleumlampen durch Gaslampen ersetzt werden mögen. Der Vorsitzende sagte seine Vermittlung beim Magistratsrat zu. — W. L. Szabó interpellirte in Angelegenheit der Ueberführung des Staatsbahngeleises auf der Csömör-er Straße durch die Schienen der Straßenbahngesellschaft. Der Vorsitzende erwiderte, die Angelegenheit beim Handelsministerium urgiren zu wollen. — Die Pläne der nachjährigen Arbeiten für das Volkswaldchen nächst der Heller Straße werden acceptirt; von den präsumirten 30,000 fl. entfallen 17,000 fl. auf die Straßen und Wege, 13,000 fl. auf Gebäude, Gartenarbeiten etc. — Das Ingenieuramt legt die Pläne einer auf dem Gordinplatz mit dem Kostenaufwande von 327,000 fl. zu erbauenden Redoute in Ofen vor. Nachdem Csepregi und Scheich zum Gegenstand gesprochen, erklärt es die Kommission als wünschenswerth, daß ein auf drei Seiten freistehendes, monumentales Gebäude errichtet werde, und leitet die Vorlage an das Ingenieuramt mit der Weisung zurück, die Pläne in diesem Sinne umzuarbeiten. — Der Preis der Extension an der Ecke der König- und Jabbellagasse wird mit 80 fl. per Quadratmeter festgesetzt. Mehrere Blockhäuserghäuser werden mit 170—2600 fl. expropriirt und die Sitzung sodann geschlossen.

* Im Infektionshospitale, welches im November eröffnet werden sollte, ist man mit der Heiz- und Beleuchtungsrichtung noch de art im Rückstande, daß die Eröffnung dieses Spitals erst im nächsten Jahr erfolgen kann.

* Der Magistrat ist dem Taubstummenunterstützungsverein als gründendes Mitglied beigetreten.

* Die Petroleumbeleuchtung wurde für die von der Sorofäreverträge zum alten Wttrrenplatz führende neue Straße angeordnet.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Oktober.

* (Die Börsewoche.) Endlich sind die Märkte aus der Lethargie, in die sie seit Wochen versunken waren, durch eine allgemeine Depression in unwirksamer Weise aufgerüttelt worden. Anfangs arbeitete das internationale Baissekonförmium mit den handsbädesten Mitteln, indem es allerlei tendenziöse Gerüchte in die Welt setzte, deren Wirkung sich jedoch zumeist noch während derselben Börsezeit verflüchtigte. So mußte die phantastische Meldung einer Konföderation Serbiens, Montenegros und Griechenlands gegen Bulgarien herhalten. Dann wurden im Zusammenhange mit den Vorgängen bei der Dresdener Bank ungünstige Berichte über die Verhältnisse der deutschen Märkte in die Welt gesetzt. Alles dies im Zusammenhange mit der sich immer mehr verschärfenden inneren Krise in Oesterreich und mit den Besürchtungen vor den Schwierigkeiten der Ultimoprolongation mußte nothwendigerweise die rückläufige Bewegung nur fördern. Auf eine vorübergehende Besserung der amerikanischen und italienischen Werthe, welche auf Deckungen der Contremine zurückzuführen war, stellte sich in der Mitte der Woche ein starker Rückgang der italienischen Rente ein, welchem nicht nur von Paris und Berlin aus, sondern selbst von Italien her, das starke Abgaben machte, mächtiger Nachdruck verliehen wurde. Der kleinliche Streit zwischen dem jetzigen und dem früheren Schatzkanzler, die beide mit ihrem Latein zu Ende sind und kein Heilmittel zur Sanierung der Lage anzugeben wissen, förderte nur noch mehr die Devaluation der Renten, auf welche das erwähnte internationale Baissekonförmium mit allen Kräften hinarbeitet. Schließlich trat aber eine Beruhigung ein, zu welcher der glatte Verlauf der Prolongationen und die Aussicht, daß auch der Ultimo die begehnten Besürchtungen nicht rechtfertigen wird, sowie die günstigen Ausweise der deutschen Reichsbank und der österreichisch-ungarischen Bank wesentlich beitrugen. Was jetzt unsern Platz betrifft, so vollzogen sich auch hier unter der Einwirkung der Vorgänge an den auswärtigen Börsen die Schwankungen in den internationalen Werthen, deren Kurse jedoch gegen Schluß der Woche wieder nach oben tendiren und nahe an die vorwöchentlichen Positionen gerückt sind. Im Allgemeinen war hier der Geschäftsverkehr ein belebter, und insbesondere der Lokalmarkt befandete zumal in den allerletzten Tagen eine recht feste Tendenz, die auch in einer namhaften Erhöhung des Coursniveaus einiger Baviere ihren Ausdruck fand. Insbesondere Affekuranzwerthe profitirten in Folge günstiger Geschäftsergebnisse, so namentlich erste Ungarische, welche von 3425 auf 3640 stieg. Auch Kommerzialbank profitirte 7 fl., internationale Waggonleihe 3 fl. 50 kr., allgemeine Waggonleihe 9 fl., Straßenbahn 16 fl., letztere auf das Gerücht von der Einführung des elektrischen Betriebes. Valuten und Devisen sind nach anfänglicher starker Verstärkung wieder ermattet. Der Geldmarkt zeigte keine abnormalen Erscheinungen, die eingetretene Aenderungen wurden mit Rücksicht auf das Quartalsende schon im Vorhinein in den Kalkül gezogen. In London hat sich das Geld seit einigen Tagen versteift und der Privatdiskont ist auf 2 1/2 Prozent gestiegen. In Berlin waren Ultimogelder leicht erhältlich. In Wien ist Geld zu 4 1/2 Prozent nur für Kreditanstalt-Accepte erhältlich. In Budapest ist unter der Bankrate überhaupt nicht anzukommen. Die Nachfrage bei den Instituten ist eine mäßige, indeß sind heute von Seite der letzteren bei der Notenbank große Einreichungen erfolgt.

* (Der November-Coupon.) Das Erforderniß für die Novemberfälligkeiten beträgt für einzulösende Coupons 44-9 Millionen Gulden und für Kapitalsrückzahlungen 9-8 Millionen Gulden, mithin zusammen 54-7 Millionen Gulden.

* (Kronstädter Papierstoff-Fabrik's Aktien-gesellschaft.) In der heute unter Vorsitze des Magistrats Couars Balavieini stattgehabten ordentlichen Generalversammlung wurde die Bilanz zur Verlesung gebracht, welcher die folgenden Daten entnehmen: Nach ergebnigen Abschreibungen beträgt der Gewinn 23,246 fl., unter Hinzurechnung des Vortrages 34,331 fl. Die Direktion beantragt, von diesem Betrage im Sinne der Statuten 3 Prozent Zinsen auf das Aktienkapital per 500,000 fl. 25,000 fl. als Dividende zu vertheilen und von dem hienach verbleibenden 9331 fl. statt der statutenmäßigen 10 Prozent dieses Betrages die Summe von 5000 fl. dem Reservefond zuzuwenden und den Rest von 4331 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. — Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis, bestimmte, daß die Dividende von 2 fl. 50 kr. per Aktie vom 1. November ab zur Auszahlung gelange. Nachdem noch die Generalversammlung in dem Bedauern über das Ableben des Direktionsmitgliedes Ludwig v. Takács Ausdruck gab, wurden die Herren Adolf v. Ullmann und Hermann Herz in die Direktion neugewählt und die bisherigen Aufsichtsräthe wiedergewählt.

* (Die Sherman Bill.) Einer Meldung des Standard aus Newyork zufolge hat Sherman seine Absicht, ein Amendement betreffend die Ausgabe von Obligationen einzubringen, aufgegeben und wünscht es durchzusetzen, daß eine

innere Volksanleihe aufgenommen werde, da gegenwärtig die Bedingungen hierzu günstig seien.

(Allg. allg. Wechselgeschäft „Hermes“) Laut Bekanntmachung der Börse wurde die amtliche Notierung der auf 200 Kronen lautenden Aktien dieser Wechselstube vom heutigen Tage an angeordnet.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: R. Heymann, Handelsfrau in Dees; Ernesto Lessi, Handelsfirma in Triest; Karl Paratin, Kaufmann in Prag; J. Sambs, nichtprotokollierter Kaufmann in Admont; Gustav A. Böhm, Kurwaarenhändler in Pancevo; Jakob Baar, Kaufmann in Marvaszt; János; Ágnes Topolánsky, Modistin in Budapest; A. Bejz, Bäckereigasse Nr. 2; Julius Grünwald, Handelsmann in Wien, früher 5. Bezirk, Hundstammerstraße Nr. 8; jetzt 19. Bezirk, Hirschengasse Nr. 27; Joseph und Karoline Müller, Hotelbesitzer in Hofgasse; Franz Krivaner, Schneidermeister in Salzburg; J. Horn, protokollierter Diamantwaarenfirma in Wien, 1. Bezirk, Rothenturmstraße Nr. 37.

Wien, 27. Oktober. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 16 fl. 60 fr. Geld, 16 fl. 70 fr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 27. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Mit Ausnahme von Herbsthafer, worin die noch notwendigen Deckungen zu einer größeren Steigerung Anlass boten, war der heutige Verkehr sowohl hinsichtlich der Umsätze als auch der Kursbewegung fast ganz still. Die Spekulation bleibt reservirt. — Amtlich notierten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 7 fl. 52 fr. bis 7 fl. 55 fr., per Frühjahr von 7 fl. 84 fr. bis 7 fl. 86 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., per Frühjahr von 6 fl. 68 fr. bis 6 fl. 70 fr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 50 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 44 fr. bis 5 fl. 46 fr., Hafer per Herbst zu 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 23 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 21 fr. bis 7 fl. 23 fr., Rohweizen per Januar-Februar von 14 fl. 60 fr. bis 14 fl. 70 fr., Mühlol per Januar-April von 37 fl. — fr. bis 38 fl. — fr.

Steinbruch, 27. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteher der Steinbrüche. Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 26. Oktober 165,954 Stück, am 26. Oktober wurden 3305 Stück zugeführt und 2264 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 27. Oktober ein Stand von 163,995 St. — Wir notiren: Maffschweine: Ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 46 bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., leichte von 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 27. Oktober. Auf der heutigen Börse kam endlich eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch, wozu insbesondere die günstige Wirkung, welche die gestrige Reprise der italienischen Werthe an den Auslandsbörsen hervorrief, das Ihrige beitrug. Die internationalen Spekulationspapiere hatten erst eine Erholung zu verzeichnen, die sich dann wieder abschwächte, als aus Berlin die Nachricht eines erneuten Rückganges der italienischen Rente eintraf. Auf dem Lokalmarkt jedoch herrschte während der ganzen Börsenzeit feste Tendenz und einige Werthe, insbesondere Versicherungspapiere und einige Transport-Aktien hatten erhebliche Avancen aufzuweisen. Valuten und Devisen blieben auf dem gestrigen Stand.

An der Vorbörsen war der Verkehr ein ruhiger. Es wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 333.40 bis 333.80, Kronenrente zu 93.45, Hypothekbank II. C. m. zu 223, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 303.25 bis 303 1/2.

An der Mittagsbörse herrschte eine freundliche Stimmung, insbesondere einige Effektenpapiere waren sehr gesucht. Es kamen in Verkehr: Kronenrente zu 93.45 bis 93.60, Rumänischer Kredit zu 108 bis 108.75, Industriebank zu 114, ungarische allgemeine Versicherung zu 3640 bis 3650, Föniciere zu 133 bis 134, Victoria-Mühle zu 300, Straßenbahn zu 472 bis 475, Innerstädter Sparkasse zu 117, väterländische Sparkasse zu 8700, Drahtseile zu 598 bis 604, Comodier zu 110, Salgó-Tarjaner Kohle zu 720 bis 721, junge Schlichte zu 246, internationale Elektrizitäts-Aktien zu 230, allgemeine Wagonleihgesellschaft zu 332, internationale Wagonleihgesellschaft zu 317.50 bis 318. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 116.25 bis 116.30, Kronenrente zu 93.45 bis 93.60, ungarische Kreditbank-Aktien zu 409.25 bis 409 1/2, österreichische Kreditaktien zu 333.25 bis 333.90, Industriebank zu 114, Hypothekbank II. C. m. zu 223.25 bis 223.75, Escomptobank zu 234.25, Stadtbahn zu 180 1/2 bis 181, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 303 1/2 bis 303 3/4, Nitama-Murányer zu 219.50 bis 220. — Zur Erklärung s. Zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 333.50, vierprozentige ungarische Goldrente 116.25. — Prämien nebst Zinsen: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2. — bis 2.50, auf acht Tage 5. — bis 5.50, auf einen Monat 10. — bis 11. —

An der Nachbörse war die Tendenz etwas fester. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 333.10 und 333.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 303 1/2 und 303 3/4, gehandelt. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 333.65.

Getreidegeschäft. Der heutige Verkehr bewegte sich in sehr engen Grenzen, die Preise blieben jedoch behauptet auf höhere amerikanische Notierungen. Weizen war mäßig angeboten, die Kaufkraft eine beschränkte. Der Gesamtumsatz betrug 16,000 Meterzentner bei geringen Preisen. Von rumänischer Waare gingen 3200 Meterzentner aus dem Markt. Andere Getreidearten behaupteten ihren Stand, der Verkehr in denselben war ein geringer. Es wurden verkauft:

Weizen, Tcheib: 200 Mtr. 81 R. zu fl. 7.85, 400 Mtr. 81 R. zu fl. 7.65, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 7.82 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.70, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.77 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.85, 200 Mtr. 80 R. und 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.72 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.55, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.67 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.65, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.70, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.70, 200 Mtr. 78.7 R. zu fl. 7.62 1/2, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.65, 150 Mtr. 78 R. zu fl. 7.40, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 7.40, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 7.55, 300 Mtr. 77 R. zu fl. 7.40, 100 Mtr. 77.6 R. zu fl. 7.35, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.70, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.60, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.70, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.57 1/2, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 1500 Mtr. 79.8 R. zu fl. 7.85, 1100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.75, 1300 Mtr. 79 R. zu fl. 7.67 1/2, 600 Mtr. 79 R. zu fl. 7.75, Alles per drei Monate. — Obertheib: 500 Mtr. 78.7 R. zu fl. 7.55, 200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.55, Heides per drei Monate. — Tolnaer: 300 Mtr. 78 R. zu fl. 7.60, per drei Monate. — Walaichischer: 100 Mtr. 77 R. zu fl. 6.85, 1300 Mtr. 76.2 R. zu fl. 6.75, 300 Mtr. 76 R. zu fl. 6.42 1/2, 1500 Mtr. 75.5 R. zu fl. 6.55, Alles per drei Monate transitio.

Hafer: 100 Mtr. zu fl. 7.55, 100 Mtr. zu fl. 7.45, 100 Mtr. zu fl. 7.40, 100 Mtr. zu fl. 7.37 1/2, 100 Mtr. zu fl. 7.30, 100 Mtr. zu fl. 7.20, 100 Mtr. zu fl. 7.10, Alles per Kaffe.

Termine tendiren ruhig und wurden nur wenig verkehrt. Geblissen wurde: Vormittags Weizen per Herbst zu fl. 7.30, fl. 7.32, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.64, fl. 7.65, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 5.03, fl. 5.05, Hafer per Herbst zu fl. 7.35, fl. 7.50, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.90, fl. 6.91. — Nachmittags wurde gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 7.30 und fl. 7.32, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.65 und fl. 7.66, Mais per Oktober zu fl. 4.85 und fl. 4.87, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 5.04 und fl. 5.05, Hafer per Herbst zu fl. 7.48 und fl. 7.50, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.89, fl. 6.91 W.

Produktengeschäft. Fettwaare geschäftlos; Pflanzen un verändert; gehandelt wurden effektive bosnische 120stücker zu fl. 11.16 und 85stücker zu fl. 20.59; per Oktober-Lieferung serbische Wlancaante zu fl. 10.95 und 100stücker zu fl. 14.95, per November serbische Wlancaante zu fl. 9.60, Pflanzen un verändert.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Qualität Tcheib, neu: Pester Boden, neu: 78 R. fl. 7.50—7.55, fl. 7.45—7.50, 79 " " 7.60—7.65, " 7.55—7.60, 80 " " 7.65—7.75, " 7.60—7.75, 81 " " 7.75—7.80, " 7.75—7.80

Table with columns for 'Weisenburger, neu', 'Bácsfaer, neu', 'Roggen', 'Gerste, Futters', 'Brenner', 'Brauer', 'Hafer, neu', 'Mais, Banater', 'Kohlreps', 'Termin', 'Weizen per Herbst', 'per Frühjahr', 'Hafer per Herbst', 'per Frühjahr', 'Spiritus, Brechfenwaare', 'Rohspiritus', 'Raffinirt'.

Auszug aus dem „Rödlings“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Jakob Baar, Kaufmann in Morva S. J. Á. n. s. Konkurskommissär Gerichtsnotar Julius Klambner, Masseverwalter Dr. Joseph Kubina. Anmelddingstermin 1. Dezember, Liquidationsverhandlung 18. Dezember. (Weisenburger Gerichtshof.) — Gegen Gustav A. Böhm, Kurwaarenhändler in Pancevo a. Konkurskommissär Richter Dr. Koloman Toppiger, Masseverwalter Peter Lihu. Anmelddingstermin 30. Dezember, Liquidationsverhandlung 25. Januar 1894. — Gegen Arthur und Friedrich Subiczky (Firma Gebrüder Subiczky) in Szatmár-Nemeti. Konkurskommissär Richter Karl Bischof, Masseverwalter Melchior Wagos. Anmelddingstermin 14. November, Liquidationsverhandlung 27. November.

Konkursaufhebungen. Des Moriz Fridrik, Kurwaarenhändler in Budapest. — Des Sigmund Trostler, Bäcker in Nagypolab. (Rosenberger Gerichtshof.)

Table titled 'Wasserstand' with columns for 'Donau', 'Theiß', 'Schwabe', 'Drau', 'Sava', 'Eiffel', 'Witromig', 'Wega', 'Rheid', 'Temesbär', 'Gr. Deeserel', 'Erklärung der Zeichen', '3414. sz.', 'Zum selbstsch.', 'Landes-Laubstommen-Institute (VII., Bethlentér 2. sz.)', 'LEHRERIN', 'zu belegen. Besuche sind sofort an die Direktion der Anstalt zu richten. 58/02'.

Large table titled 'Budapester Börse' with columns for 'Geld', 'Waare', 'Kurs', 'Geld', 'Waare'. It lists various financial instruments, banks, and companies with their respective prices and exchange rates.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. Oktober 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlés 22. szám.

Párisi regény.

Szám 5. felvonásban, Iria

Penitenciar Octave

Henry de Tarky Iván

Báró Chevalier Ujvári

Chanoel, orvos Beresényi

Josani, impressario Horváth

Laubender Dező

Tirande Császár

Vásmartin Zsibó

Villiers Anonyi

Ambroise Sánta

Tarogyé Prielle K.

Marcelle Hegyesi M.

Thérèse Lányos I.

Rose G. érin Nagy I.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Népszínház.

Havi bérlés 22. szám.

La Signora dalle

Camelie.

Dramma in 5 atti di A. Dumas

(figlio.)

Margherita Gauthier E. Duse

Madama Duvernoy G. Solazzi

Olimpia G. Bonivento

Erminia E. Ropolo

Nanetta G. Magazzari

Armando Duval F. Andó

Duval suo padre E. Mazzanti

Gastone de Rieux A. Galliani

Saint Gaudens G. Grassi

Gustavo E. Calmici

Il conte di Giray L. Orlandini

Il signor de Varville S. Bonivento

Un dottore N. Ianco

Un portatore E. Berti

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Folies Caprice.

Seute: Die Jagd auf Edelmwild
von CAPRICE. Vorher: Sie muß nach Karlsbad
von CAPRICE.

Etablissement IMPERIAL,
Váci-körút 48.

Seute: Novitäten-Abend.
„Suleika's Märchen“.

Sultan Isin-dra-bum	Sophie Ferenczy
Rifi	Flora Ferold
Solo	Voldi Hoffmann
Toto	Ema Wald
Riti	Anna Eisenbach
Suleika	Lily Andersen
Claire	Mizzi Herzog
Bamin	Valéria d'Amor
Erminia	Lucie Carla
Carilla	Marizza
Marthy	Emmi Komor
Ritty	Marietta Ungyal
Zora	Marie Raufel
Nemethy, Schiffskapitän	Gustav Prosch
Rud	Mizzi Simér
Richard Lindheim, Zeitungs-korresp.	Karl Noien
Arthur Keller, Maler	Youis Kohler
Cocambo	Josef Grossmann.

„Unangenehme Lieberaschung“ — „Postillon d'amour“.
Die Labriepartie auf der Reise nach Chicago.
Tagesstafte: Dräfil Theresé Kotter, „Hotel Paris“,
VI., Váci-körút 25.

Ausverkauf

Behördlich konzessionierter
von sämtlichen
Damen-

Konfektions-Artikeln

Winter-Mäder, wattiert, früher fl. 45, jetzt fl. 25,
Pelz-Mäder " " 70, " " 30,
Theater-Mäntel " " 60, " " 26,
Herbst-Jaquets " " 25, " " 10,
Winter-Jaquets " " 35, " " 20,
Winter-Caps " " 40, " " 20,
Pellerines " " 20, " " 9,
Regenmäntel " " 30, " " 14,
sowie viele andere, hier nicht an-
geführte Artikel, Alles zu
halben Preisen.

Firma:
ö.zv. Rózsay Antalné és Tsa.,
Budapest, Waitznergasse 22,
im „Hotel National“.

Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Direktor: Karl Samossy.

Interims-Orpheum, Ecke der Rodmaniczkygasse und

Böröemartnygasse.

Anhaltender großer Lacherfolg der Komödien-Novität

„Az ószenes“ oder „Der Reform-Hausierer“.

Nur noch 3 Tage:

Dimitri Ivanow

mit seiner vorzüglichen russischen Sänger- und Tänzer-

Truppe. Auftreten des gesammten Artistenpersonals.

Voranzeige vom 1. November an:

Laura Neumann Mirza Abbas und seine

und ihre Perletruppe,

Schwester, Pechon de Rigal

und durchwegs neues vorzügliches Programm.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Kérdete 7 órákor.

Schön's „Café National“.

Váci körút Nr. 45.

Seute, Samstag, den 28. Oktober:

Erstes Konzert

des fürstlich Eberházy'schen Hof- u. Kammermusik-Herrn

Munczy Lajos

aus Oedeaburg

mit seiner

ausschließlich aus Künstlern be-

stehenden Musik-Kapelle,

welche auf ihrer Reise durch Amerika große Auszeich-

nungen erhielt. Außerdem wurde diese Kapelle von

der Königin Christine von Schweden und von dem

König von Portugal, Don Louis, preisgekrönt.

Um zahlreichen Besuch bitten

J. Schön, Cafetier.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Sensation! Der Rivale Ganiet's! Kolossal Lacherfolg!

Unübertreffliche, hier noch nie gelebene Leistungen Premi- re

Attraktion Der elektrische Franzose oder der lebende Gum-

mitball, 24 Verwandlungen, die neueste und größte

Attraktion Frankreichs.

Mr. L'EFFER,

Original comique française,

Ladislaw Pytlasinski,

der Besieger Pierri's und Robnett's, noch nie gelebene,

raumenswerthe Produktionen in der Schwer-Athletik.

Mlle. Rose Belmont,

Gommeuse excentrique, etoile des Principaux concerts.

Allerlei.

Die Königin als Verhüterin eines Eisenbahnunglücks. Als die Königin am letzten Montag von ihrem gewohnten Morgenpaziergange in der Umgegend von Gödöllö und Besuny längs des Bahngeländes heimkehrte, bemerkte sie — wie „M. S.“ meldet — daß auf Schienen Steine gelegt waren. Ihre Majestät eilte in Folge dessen sofort zu dem nächsten Uebergange, bei welchem sich ein Wächterhaus befindet. Der Wächter erkannte die Königin und wollte eben die Barriere, welche, da ein Zug erwartet wurde, geschlossen war, öffnen, um die hohe Frau über das Geleise gehen zu lassen. Doch die Königin sagte: „Ich will nicht hineingehen, sondern komme nur, um Ihnen zu sagen, daß Sie dort weiter hinaufgehen sollen, dort liegen Steine auf den Schienen.“ So hatte die hohe Frau ein vorausbedingtes Eisenbahnunglück verhindert.

(Die Nacht des Czaren.) Kopenhagener Blätter berichten, daß sich Czar Alexander III. dort eine Nacht für seine Fahrten auf dem Schwarzen Meer bauen lassen will. Das wäre das dritte Schiff, das für den Privatdienst des Kaisers eingestellt würde. Ehe der Czar den „Polarstern“ benutzte, mit dem er jetzt nach Viedau und Kopenhagen gefahren ist, war die „Derzhawa“ sein Leibschiff. Diese Nacht war ursprünglich so einfach eingerichtet, daß sie selbst der großen Anspruchslosigkeit, die den Selbstherrscher aller Reußen auszeichnet, nicht genügt. Im Jahre 1882 mußte sie neu möblirt werden. Das war damals eine eigene Sache. Der Hof stand noch ganz unter dem Banner der Katastrophe vom März 1881 und man witterte überall Anschläge gegen den Erben des Czaren. So wurde es dem Hofminister schwer, einen zuverlässigen Lieferanten herauszufinden, der besonders für die auf dem Schiffe zu beschaffenden Arbeiter die volle Bürgschaft zu übernehmen im Stande war. Dazu kam, daß sich Niemand zu der Lieferung meldete, während Kronlieferungen doch sonst das Ziel der Sehnsucht jedes Fabrikanten waren. Das hatte allerdings seine besondere Ursache. Der junge Czar hatte gleich bei seinem Regierungsantritt im Hofhalt ein durchgreifendes Sparsystem eingeführt und sah alle für den Hofhalt einlaufenden Rechnungen mit einer Sorgfalt durch, die seiner Umgebung rasig im höchsten Grade ungemüthlich zu werden. Und gerade in dieser Zeit hatte er ein höchst drastisches Beispiel geliefert, wie er gegen die vorgehen wollte, von denen er sich über Vortheile glaubte. Da hatte ihm der Leibschnelbe Ledesch, ein eingewandertes Italiener, der am Newskij ein großes Haus besaß, eine Hofe gefertigt und dafür fünfzig Rubel in Rechnung gestellt. Dem Kaiser sahen das ein sehr übertriebener Preis zu sein, und er erkundigte sich bei seinem Adjutanten, was dieser zu zahlen pflege. Der Adjutant nannte ihm nicht die Hälfte des Preises. Sofort sandte der Czar zu Ledesch und ließ diesem, der zu den wenigen kaiserlichen Hoflieferanten gehörte, die es überhaupt in Petersburg gibt, am selben Tage den kaiserlichen Adler von seinem Firmenschild nehmen. Diese Geschichte machte natürlich gewaltiges Aufsehen und die ehrlichen Fabrikanten wurden so vorichtig, daß sich u. A., wie gesagt, Niemand zu den Lieferungen für die Adaptierung der „Derzhawa“ meldete. Schließlich wurde eine der ersten Firmen Petersburgs mit der Neuanschaffung der „Derzhawa“ betraut, aber die ganze Sache wurde wie ein Staatsgeheimniß behandelt. Die Arbeiter, welche in der

Fabrik die Postermöbel herzustellen hatten, kannten den Auftraggeber gar nicht; diejenigen, die auf dem Schiffe selbst arbeiten mußten, standen unter einer Bewachung, von der man Wunderdinge erzählte. So dauerte es lange, ehe die „Derzhawa“ elegant eingerichtet war. Mittlerweile bewegt sich der Czar freier, namentlich auf der See, und aus dem Bau eines neuen Schiffes wird kein Geheimniß mehr gemacht.

(2000 Millionen Gulden schuldig!) Die „Kleinigkeit“ soll nämlich — die Stadt Berlin und das Hohenzollernhaus der Stadt Mitteleuropa in der Mark schuldig sein. Es ist nicht ganz unbekannt, daß die Mittelwalde eine der reichsten Städte vor dem dreißtjährigen Krieg war, und es ist bekannt, daß damals die geldbedürftigen Hohenzollern die reichen Städte wiederholt um Darlehen angingen. Aus dieser Zeit vor dem dreißtjährigen Krieg datirt nun diese Schuld, und zwar nahm im Jahre 1549 der Markgraf von Brandenburg ein Darlehen von 700 Gulden, die Städte Berlin und Golln a. d. Spreew im Jahre 1562 400 Gulden auf. Die Wirren des Krieges brachten viele dieser Schuldverordnungen in Vergessenheit, bis dieser Tage durch Zufall in Mittelwalde die Urkunden aufgefunden wurden. Auf dem Boden des Rathhauses sind in großen Regalen die alten Akten aufbewahrt. Einen Band derselben benötigte man zu einer grundbuchamtlichen Arbeit. Da man denselben nicht gleich auffand, begab sich der Bürgermeister Daur, eine sehr gewichtige Persönlichkeit, selbst nach oben, um nachzuforschen, wobei er auf ein Regal stieg. Das letztere hielt aber der schweren Belastung nicht stand, sondern kippte vorn über, und nur dem schnellinstigsten Zurückspringen hatte Herr Daur es zu verdanken, daß er nicht unter dem fallenden Aktenmaterial begraben wurde. Bei dem Getöse der herabstürzenden Aktenbände vernahm man noch ein sonderbares Klappen, und als man diesem näher nachforschte, wurde es zur Gewißheit, daß dasselbe von einer Anzahl von Bleckpfeifen herrührte, welche die großen Segel schützend umhüllten, die sich an mehreren Bergamenturkunden befanden. Unter diesen für die Chronik der Stadt von unendlichem Werthe zu schätzenden Urkunden befinden sich auch die erwähnten zwei Eischuldverordnungen, die bis heute noch nicht eingelöst sind. Man hat nun ausgerechnet, daß mit Zins und Zinseszins ein Kapital von 100 fl., das im Jahre 1549 zu 6 Prozent geliehen worden, die respectible Summe von 1,503,238,553 600 fl. und ein Kapital von 400 Gulden, ebenfalls zu 6 Prozent verzinstlich, 422,496,729,600 fl., zusammen also 1,925,735,283,600 fl. ergeben würde. Die Mittelwalder haben übrigens bereits in den fünfzigjährigen Jahren eine angemessene Entschädigung verlangt, wurden jedoch abgewiesen, da sie keinen urkundlichen Beweis für die Existenz der Schuld aufbringen konnten. Den Einwand der Verjährung schiebt die Urkunde aus. Die Mittelwalder werden wohl mit sich reden lassen.

(Nacht einer Nonne.) Wie „Bud. Hrl.“ meldet, ist gestern aus dem in der Christinenstadt befindlichen Kloster der Nonnen des Ordens Vinzenz da Paula die Schwester Biora plötzlich gestorben. Vormittags geleitete sie mit noch zwei anderen Schwestern die Klosterklosterfrauen zur Morgenmesse in die Christinenstädter Kirche. Während der Messe erkrankte sie plötzlich, daß sie sich unwohl fühle und heimgehen wolle. Von einem der kleinen Mädchen begleitet, machte sich auch

Schwester Biora sofort auf den Heimweg. Vor dem Kirchenthor stand sie jedoch das kleine Mädchen wieder zurück. Dasselbe blieb noch einen Augenblick vor dem Thor stehen und sah, wie Schwester Biora mit einem Herrn sprach, demselben einen Brief übergab und dann, die Richtung gegen das Kloster verlassend, in einer der Seitengassen verstand. Als die Klosterklosterfrauen aus der Messe heimgingen, übergab ein Herr einer der sie begleitenden Schwestern einen Brief. Derselbe wurde im Kloster von der Priorin geöffnet und lautete folgendermaßen: „Theure Schwestern! Ihr seid gute Seelen, fast wie die Tauben, ich liebe Euch, aber vergebens — mein Herz sehnt sich anderswohin. Ich magte das Glück und habe geglaubt, daß ich in der Abgeschiedenheit des Klosters das selbe finden werde. Doch nein! Ich gehöre nicht unter Euch und deshalb gehe ich, eile einer anderen Welt zu, vielleicht werde ich dort finden, was ich suche. Bester für mich, geliebte Schwestern und denken daran: Es war einmal ein Mädchen — Das spielte so mit meinem Herzen, — Als wenn Rah' und Maus mit einander scherzen. Gottes Segen mit Euch für immer. Bi ra. P. S. Küßt das Kreuz, welches über meinem Bette hängt.“ Die Nonnen wußten sich die Pflicht der Schwester Biora durchaus nicht zu erklären. Abends läutete ein Mann an der Klosterpforte und übergab der Pfortnerin ein Paket Kleider für die Priorin mit der Bemerkung, daß die Bekleidung dieser Kleider niemals ins Kloster zurückzuführen werde. In dem Paket befand sich ein kleines Briefchen folgenden Inhalts: „Gott mit Ihnen! Hier sende ich jenes Kleid, das ich vor fünf Jahren mit der Absicht angelegt habe, es nie mehr wieder abzulegen. Aber oben im Himmel wurde es anders bestimmt. So sei es denn! Biora.“ Schwester Biora, die mit dem Familiennamen Bator heißt, war sehr hübsch und kam vor etwa fünf Jahren aus Großwardein als Novize ins Kloster.

(Avelane's Bericht an den Czar.) Ein italienisches Blatt macht sich den Scherz, folgendes Gespräch zu skizziren, das sich entspinnen soll, wenn Admiral Avelane dem Czar den Bericht über seine Mission in London und Paris erstattet: Der Czar: Wie viel Todte? — Avelane: Keine, Gott sei Dank! — Der Czar: Vermundete? — Avelane: Fast alle! — Der Czar: Der Offizier A.? — Avelane: Er hat eine Wange verloren, die ihm weggeführt worden ist. — Der Czar: Der Offizier G.? — Avelane: Es ist ihm eine Champagnerflasche, die er in einem Augenblicke des übermäßigen Enthusiasmus verschluckt hat, überzweck in der Kehle stecken geblieben. — Der Czar: Der Offizier S.? — Avelane: Vier Rippen sind ihm gebrochen worden durch die stürmischen Umarmungen der Pariser Damen. — Der Czar: Der Offizier D.? — Avelane: Er hat sich den Schädel verletzt durch einen Sturz vom Balkon, von dem er den Fackelzug angesehen hat. — Der Czar: Der Offizier F.? — Avelane: Er hat ein Auge verloren durch zu vieles Auswischen der Nahrungsthränen. — Der Czar: Wie steht es mit dem Admiralschiff? — Avelane: Es ist unter der Last der Geschenke in die Tiefe gesunken. — Der Czar: Aber wie sind Sie denn hierher gekommen? — Avelane: Ich habe mich an die Küste geseilt, habe mich dort als Italiener verkleidet und bin mit einer Dugel herumgewandert. Man hat mich aber für einen Spion gehalten und mich schnelligst über die Grenze befördert. — Der Czar: Und die übrigen Schiffe Ihrer

Katharina de Grey.

Autorisirte Bearbeitung v. Mag von Weisenthurn.

— Dir zürnen? rief der junge Mann mit einem Lachen, welches gleich verhaltenem Schluchzen klang. Kathi, mein süßer Liebling, ich weiß ja, daß ich heute nicht zu viel mit Dir reden darf, daß ich gar nichts zu Dir sprechen sollte, was Dir zu sehr zu Gemüthe geht, aber ich muß, ich kann nicht anders! Erinnerungst Du Dich nicht, was ich Dir gesagt, weißt Du noch, wie ich Dir erzählt habe, was ich thun werde, wenn ich jenes Weib gefunden, das mir die Briefe und die Verse geschrieben, die mich in tiefster Seele erschütterten? Jenes Weib, welches mich liebt, so unwerth ich dessen auch bin, welches mich so liebt, wie ich geräumt hatte, geliebt zu werden!

— Gottfried!

Das Mädchen zitterte immer mehr und mehr. — Ich sagte Dir, fuhr er in steigender Leidenschaftlicher Erregung fort; ich sagte Dir, daß, wenn ich jenes Weib finde, ich weder rufen noch ruhen wolle, bevor ich sie dazu bewegt habe, mein Weib zu werden; auf den Knien will ich vor ihr liegen, bis sie mir ihr Jawort geben würde — und nun, nun — o, wie vermag ich je Worte zu finden, welche die Seligkeit ausdrücken, die mein Inneres bewegt! Nun bitte ich Dich, stehe ich Dich an, mein Weib zu werden; Kathi, willst Du mich heirathen? Ich bin jetzt nicht mehr arm, doch das macht für Dich keinen Unterschied; ich weiß, daß, wenn ich noch so arm wäre, Deine Antwort gleich lautete. Kathi, sei mein Weib, nicht nur weil Du mich liebst, sondern auch weil ich Dir von ganzer Seele zugehen bin, weil ich, ohne es zu wissen, mein Leben lang nur Dich geliebt habe!

— Jene gesegneten kleinen Briefe! sprach Gottfried nach einer Weile. Wie bist Du auf den

Einsfall gekommen, sie zu schreiben, Kind? Sag mir's!

Katharina vermochte jetzt noch nicht ohne heißes Erröthen davon zu sprechen.

— Es war Tante Georginie, die mir davon redete, daß Du vollkommen verkommst, auf eine abschüssige Bahn geräthst!

— Ach, Tante Georginie! Wir wollen für's Erste gar nicht von ihr sprechen; sie soll Dich nie mehr quälen, Geliebte! Sie lebt jetzt mit ihrer Mutter in Wiesbaden und wir haben Schloß Grey ganz für uns allein, mein Weib und ich!

Wieder erröthete Katharina über und über.

— Es gibt noch so Vieles, Liebling, was Du mir zu erzählen hast! fuhr Gottfried fort. Was bedeute die Unterdrückung Deiner Briefe, ich vermochte die Initialen niemals zu entziffern!

— Sie sollten auch nur ein festes Band, eine unlässliche Verhinderung vorstellen, und ich dachte mir dabei unwillkürlich allegorisch, daß ich durch tausend Liebesbände mit Dir vereinigt sei. Erinnerungst Du Dich an die kleine alte Preife, welche Du mir geschenkt, da ich zum ersten Male nach Schloß Grey gekommen, und die ich Jahre später, weil Du mich wegen meiner Anhänglichkeit an das alte Ding verspottest, zum Fenster hinauswarf? Nun, am nächsten Tage holte ich sie mir wieder aus dem Grabe, in dem sie lag, und ich habe sie heute noch! Sie war, wenn ich es recht bedenke, das erste Liebesband, das mich mit Dir vereinte. Entziffnest Du Dich noch an den weißen Muff, den Du mir geschenkt? Weist Du noch, wie Du und Du allein Schuld daran getragen, daß ich endlich den Familien-Diners auf Schloß Grey zugezogen wurde? Ich weiß ja jetzt auch, daß Du große Gedopfer für mich brachtest, nur damit ich nicht erfahre, was der Großvater über meine Mutter gesagt. Ach, Du hast so viel für mich gethan, daß ich gar nicht im Stande bin, Alles aufzuzählen! Wie hätte ich denn dann anders gekonnt, als Dich über alle Maßen lieben zu lernen!

— Ich bin nicht gut genug, um Dir Deine Schuldriemen zu lösen! flüsterte Gottfried tief be-

wegt, aber wenigstens weiß ich Deine Vortrefflichkeit zu würdigen!

— Gottfried! sprach sie vorwurfsvoll.

— Glaubst Du, ich weiß die Opfer nicht zu schätzen, welche Du für mich gebracht? John Severn, der gute, alte Knabe, hat dafür Sorge getragen, daß ich Alles erfahre, obichon er mich fast damit getödtet hat! Bist Du ganz sicher, Kathi, daß Du niemals beklagen wirst, was Du um meinetwillen aufgegeben? Soll ich Dich von Deinem Versprechen entbinden, willst Du zur Bühne gehen, um eine berühmte Schauspielerin zu werden? Oder läßt Du Dir damit genügen, auf Schloß Grey ein einfaches, zurückgezogenes Leben zu führen, ohne, um der Liebe willen, die Trümphe zu vermissen, deren Du in der großen Welt theilhaftig werden könntest?

— Gottfried, all' das ist vorüber und wir wollen nicht weiter davon sprechen. Severn und Valentia aber, fügte sie stockend hinzu, dürfen uns doch jetzt wohl an Grey besuchen, weil sie in der Zeit, die nun weit hinter uns liegt, so gültig und vorsehentlich gewesen sind.

— Wenn ich das je vergesse, sprach Gottfried feierlich, dann möge ich auch Deine Liebe verlieren, die ja doch meine Lebensader ist! Wenn Du von mir genommen worden wärst, Kathi! — Ach, ich vermag diesen Schmerz gar nicht auszubedenken — zwei oder drei Nächte namenloser Angst und Qual habe ich durchstritten, während Du in höchster Gefahr schwebtest, aber der Himmel ist gültig gegen mich gewesen, er ließ es nicht geschehen, daß Du von mir genommen würdest, daß ich allein zurückblie!

— Wie hätte ich es vermocht, aus diesem Leben zu scheiden ohne Dich? Allein bin ich ja nichts, allein kann ich nicht leben und nicht sterben!

— Meine gute, kleine Kathi!

— Gottfried, sammelte Katharina, sich innig in die Arme des Geliebten schmiegend, bist Du auch ganz gewiß, daß Du mich nicht nur aus Mitleid heirathest? Nur weil ich Dir leid thue?

— Mache ich Dir diesen Einwand? Wenn es der Fall, dann trägt jedenfalls Baron Clayton die Schuld daran, erwiderte er lachend; denn er wollte

Sanfta...
Flotte? —
aus der
Szar (na
Heber!
(Ein
J. P. a. g. l.
anstellen,
Generalanz
dieses Bia
Gübel noch
tät ist Mos
Der Bajaz
völlig verfa
das Ubede
der „Bajaz
welche von
Bühnen ins
der Kompo
des Masac
ein Stück,
rus-iciana
auch sagen
lung schafft
näher. D
wid, als d
heute Abent
(Aus
meldet man
eine aufrege
Frau i p r a
der Eisenb
russischen
mit dem C
S o h R u
kannte schw
französisch
eingeliteten
unbekanntes
eine a u s
i d e n f u
in den russ
(Ein
am 20. d. a
zusammen
weist. Die
feinen gele
(GS
Charpobis
elektrisches
korp sind
Beleuchtung
In beiden
den gewalti
da ab wird
leuchtung al
(Fot
rumänische
minderath
einem Hund
Gemeinbera
Gund drei
(Ein
„Dresdener
macht, daß i
deutschen R
Schweinepol
dem Bericht
toder zu lese
meiner Reda
Schweinepol
Zimmerman
nicht zugeb
sprechen gel
Wenn ich
verpfañdet,
kurzer Zeit
blutwenig
thun hat!
— D
und über e
Frage an
nicht so lieg
ganz zufried
es der Fall
ist schon se
nicht vorzu
— D
findest Du
Das
sein, ihm n
reitete ihr
Neigung ni
ihm zu ver
zu fühlen,
gaben, daß
denkhaftlic
sie sich in d
zärtlich, nie
sonst, aber
aus denselb
Ein n
mächtige si
frei machen
und nimmer
— F
werden? Ir
die übrigen
Titter
ner Brust.
— M
leise, zu lte
— S
Stuß um St

Wolane: Sie sind durch den Enthusiasmus der Franzosen gänzlich aufgeregt. — Der 5. (nachdemlich): Als Feinde sind sie mir doch lieber!

(Ein merkwürdiger Komponist) ist dieser Herr J. Bagliacci, aber er mag sich noch so seltsam ausstellen, das Fortschreiten des Gelehrten vom „Lübecker Blatt“ durch ihn doch. Erzählt da jüngst Generalmeizer „zwei Novitäten, welche beide in die Welt noch nicht gegeben worden sind“. Die eine Novität ist Mozart's „Bastien und Bastienne“, die zweite ist „Der Bajazzo“ von — J. Bagliacci. Die bisher so völlig unbekannten Absichten dieses Herrn Bagliacci hat das Lübecker Blatt unbarbarisch aufgedeckt. Es sagt, das „Bajazzo“ von J. Bagliacci sei „eine Novität, welche sowohl in Italien, als auf allen deutschen Bühnen insbesondere dadurch Aufsehen erregt hat, daß der Komponist, J. Bagliacci, der „Cavallera rusticana“ des Mascagni ein Gegenstück an die Seite gestellt hat, ein Stück, welches die Handlung in der „Cavallera rusticana“ philosophisch, moralisch und man möchte auch sagen kommunalistisch abwägt, eine ähnliche Handlung schafft und auch in der Musik sich Mascagni nähert. Ob der Verstand des Bagliacci mehr wirken wird, als die Leidenschaft Mascagni's, das wird sich heute Abend im Theater zeigen.“

(Aus Liebe zu den Russen.) Aus Paris meldet man vom 25. d.: Gestern hat sich in Cligny eine aufregende Szene abgespielt. Eine etwa 40jährige Frau sprang des Morgens in dem Momente, als der Eisenbahnzug mit den aus Versailles kommenden russischen Offizieren die Brücke bei Meudon passierte, mit dem Rufe: „Sie sehen und sterben! Hoch Rußland!“ in die Seine. Die Unbekannte schwam ein in den russischen und ein in den französischen Farben gehaltenes Tuch. Trotz der sofort eingeleiteten Hilfsaktion konnte nur mehr die Leiche der Unbekannten geborgen werden. Die Leiche war mit einer aus den russischen und französischen Farben zusammengesetzten Jacke und einem in den russischen Farben gehaltenen Hemde bekleidet.

(Ein betagtes Brautpaar.) In Werden erschien am 2. d. auf dem Standesamte ein Brautpaar, das zusammen die stattliche Zahl 140 an Jahren aufweist. Die noch rüstigen Leute hatten sich in Amerika kennen gelernt.

(Es ändert sich die Zeit!) Wo Scylla und Charibdis der Sage nach einst hausten, soll demnächst elektrisches Licht erstrahlen. Vom italienischen Geniescorps sind die Arbeiten zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtung der Meerenge von Messina nun beendet. An beiden Endpunkten der Durchfahrt werden die beiden gewaltigen Reflektoren aufgestellt werden, und von da ab wird die nächtliche Durchfahrt bei tagheller Beleuchtung allen Schiffen möglich sein.

(Folgendes niedlichen Wit) leistet sich das rumänische Blatt „Evenimentul“: Der Jaffyer Gemeinderath Abgar Buickta wurde dieser Tage von einem Hunde gebissen. Während die Wunde des Herrn Gemeinderathes durchaus ungefährlich ist, bekam der Hund drei Tage später die Tollwuth.

(Eine originelle Berichtigung) enthalten die „Dresdener Nachrichten“ vom 17. Oktober: „Es ist unwohl, daß ich in der ersten Wählerversammlung der deutschen Reformpartei von einer „Opportunitäts- und Schmeichelei“ des Landtages gesprochen habe, wie in dem Berichte der „Dresdener Nachrichten“ vom 15. Oktober zu lesen ist. Ich habe, wie das Stenogramm meiner Rede bestätigt, von einer „Opportunitäts- und Schmeichelei“ gesprochen. Hochachtungsvoll Oswald Zimmermann, M. d. R.“

nicht zugeben, daß ich Dich sehe, bevor ich das Verprechen geleistet, ganz ruhig und besonnen zu sein! Wenn ich nicht für diese meine Ruhe mein Wort verpfändet, so glaube ich wohl, daß es mir in sehr kurzer Zeit gelingen würde, Dich zu überzeugen, wie blutwenig das Mitleid mit meiner Werbung zu thun hat!

— O, rief Katharina hastig, indem sie über und über erröthete, ich war thöricht, eine solche Frage an Dich zu stellen, und selbst wenn Du mich nicht so lieben solltest, wie ich Dich, bin ich doch ganz zufrieden, daß die Dinge sich so verhalten, wie es der Fall ist! Das Bewußtsein zu lieben allein ist schon so süß, daß ich mir Beseligenderes gar nicht vorzustellen vermag!

— Das bedürfte noch des Beweises, vielleicht findest Du es doch noch süßer, geliebt zu werden!

Das Mädchen athmete rasch. Ja, das Bewußtsein, ihm nun unbefristet angehören zu können, bereitete ihr grenzenlose Wonne; sie brauchte ihre Neigung nicht mehr, einem Geheimnisse gleich, vor ihm zu verbergen; es war ein wonniges Empfinden, zu fühlen, daß seine starken jungen Arme sie umgaben, daß seine Lippen die ihrigen in heißem, leidenschaftlichem Kusse berührten. Seine Augen, als sie sich in die ihrigen versenkten, waren nicht weniger zärtlich, nicht weniger gut in ihrem Ausdruck wie sonst, aber neue, nie gekannte Empfindungen schienen aus denselben zu sprechen.

Ein plötzliches Gefühl der Schüchternheit bemächtigte sich ihrer, sie wollte sich aus seinen Armen frei machen, aber er hielt sie so fest, als ob er nun und nimmer von ihr lassen könne.

— Ist es süßer zu lieben oder geliebt zu werden? fragte er plötzlich, während seine Lippen die ihrigen zu langem, heißem Kusse suchten.

Bitternd barg das Mädchen das Antlitz an seiner Brust.

— Nun, was ist süßer, forschte er nochmals leise, zu lieben oder geliebt zu werden?

— Ich weiß es nicht! hauchte sie, während er stüb um stüb auf ihre Lippen preßte.

C n d e.

2 Ziehungen

schon am 31. Oktober.

Zu diesen mit großen Hauptpreisen ausgestatteten Ziehungen empfehlen wir nachstehende Gruppe:

- 1 Ungar. Kreuz-Los
- 1 Ital. Kreuz-Los
- 1 Serb. Tabak-Los
- 1 Jo sziv-Los

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. Jedes Los muß gezogen werden. Die Einzahlung der Raten geschieht portofrei mit unseren Ertragscheinen bei jedem Postamente.

Wechsels u. b. WERNER & Co., Wien 39

I. Bez. verlängerte Wipplingerstrasse Nr. 39. Ziehungslisten gratis und franco. — Provinzaufträge werden umgehend erledigt.

Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft.

Holz-Schälung.

In unseren Wäldungen Tereszienye, Hosszuszó, Nvisztrom, Ardó, Lekenye und Kis-Gsoltó

mit einer Gesamtfläche von 537 1/2 ung. Joch ist die Holzschälung zu vergeben. Die Bedingungen sind bei der gefertigten Direktion einzusehen.

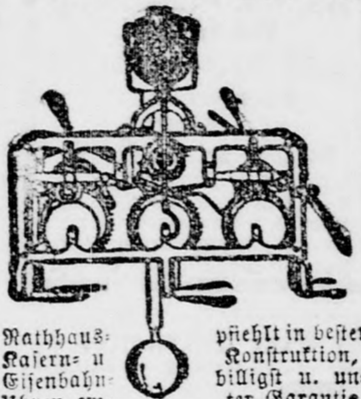
Die Direktion der Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Budapest V. Josephsplatz 14. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Staatspapiere, Aktien, Provinzsparkassen, Deposits, Gold, Silber und Juwelen zum billigsten Zinsfuß. Rückzahlung nach Belieben in Raten. Vorschuss-, Bank- und Wechselhaus

David Redlich, Budapest, Kecksméteggasse 11. Provinzaufträge werden prompt ausgeführt.

Thurmuhren



Mathaus-Fabrik u. Eisenbahn-Uhren em- pfeht in bester Konstruktion, billigt u. unter Garantie

Karl L. Mayer, Erste ungarische Eisenbahn-Bau- und Thurmuhren-Fabrik, Budapest, VII., Kazinczy-utca 3. Schätzpreise gratis und franco.

Preis einer Schachtel 1.50.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG

Hämorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives

Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Die größten Gewinnchancen nebst dem bequemsten Sparsystem bieten die von der Budapest

BANKVEREIN-AKTIEN-GESELLSCHAFT

(Aktienkapital 3,000,000 fl., Reserve 600,000 fl.) ins Leben gerufenen

Los-Gelegenheits-Gesellschaften.

Gruppe „A“ über 120 große Staats- u. Privatlose für nur 20 Mitglieder. Monatl. Einzahl. 30 fl.

Gruppe „B“ über 275 große Staats- u. Privatlose für 25 Mitglieder. Monatl. Einzahl. 20 fl.

Gruppe „C“ über 100 große Staatslose für 50 Mitglieder. Monatliche Einzahlung 10 fl.

Gruppe „D“ über 216 der besten Staats- und Privatlose für 25 Mitglieder mit nur 5 fl. monatlicher Einzahlung.

Bei rechtzeitigem Bezug des Losbuches participirt das Mitglied an den November-Verlosungen der ungarischen rothen Kreuz-Lose, der 5% 1860er Staatslose, der italienischen rothen Kreuz-Lose, der ungarischen 4% rüchten-Lose und der 3% Österr. Bodenkredit-Lose mit Hauptpreisen im Betrage von 555,000 fl.

Sie erwählten Losgattungen sind auch stückweise gegen monatliche Ratenzahlungen bei uns erhältlich! — Vertreter werden zu den coulantesten Bedingungen aufgenommen.

Som E. Huber Gertr. Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirt Fabrik für Meidinger-Ofen

H. HEIM, Budapest und Wien,

k. und k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten k. und k. auschl. priv. MEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof zu beziehen.

Zimmer-Duft:

- Chypre,
- Frangépane,
- Hyacinthe,
- Jockey Club,
- Jlang Jlang,
- Silas de Perse,
- Maiglöckchen,
- New-Mown-Say,
- Dyponar,
- Neseda,
- The Rose,

empfehlen in vorzüglichen den französischen Erzeugnissen ebenbürtigen Qualitäten

MOLNÁR & MOSER, Droguisten, Budapest, IV., Kronprinzgasse 9.

Nur 3 fl.

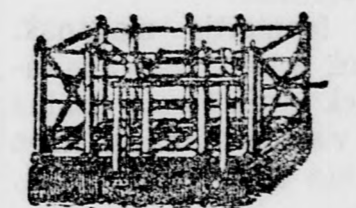
das schönste u. sinnreichste Weihnachts-Geschenk! (Andenken an Verlebene)

Stabirt seit 1879. Vorläuf in jeder Größe nach jeder eingesendeten Photographie. Anzahlung fl. 1. Getreueste Ähnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. Lieferzeit 10 Tage. Prämiertes Kunst-Atelier Siegfried Bodascher, Wien, 2., Praterstraße 61 (vormals große Pfarrgasse).

Möbelverkauf.

Billig werden verkauft Salon- und Ferrenzimmer-Einrichtungen, Schlaf- u. Speisezimmer Möbel. Wir enthalten uns der selbstlohenden Klage, da unser seit langer Zeit bestehendes Geschäft als solches bekannt ist.

Szabó Ferencz és Társa, Budapest, Kerepesi ut 6. I. em., im Kerepeser-Bazar, gegenüber dem Nationaltheater. Preislisten gratis.



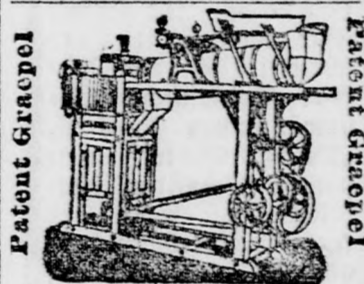
Veh- u. Brückenwaagen in anerkannt besten Qualitäten empfohlen Hübisch & Pollak, Leimatz, Centimal-, Brücken- und Bilanz-Waagenfabrik, Budapest, Wollgasse 11. Telefon 1111.

Verpfändete Lose

oder solche, auf welche nur noch wenige Raten einzuzahlen sind, werden vom gefertigten Bankhause für die Eigenthümer ausgelöst. Billiger eventuell höher belehnt oder dieselben werden genau zum Tageskurse übernommen. Derlei Belehnung wird baar ausgesetzt und die Lose werden dem früheren Eigenthümer gegen gesetzliche

Ratenzahlungen

zurückverkauft, wodurch das fortwährende Prologiren entfällt. Die Einzahlung der Raten geschieht portofrei mit meinen Ertragscheinen bei jedem Postamente. Bankhaus Schön Armin jun., BUDAPEST, Königsgasse Nr. 1. Gegründet 1873. Provinz-Aufträge wird besondere Sorgfalt gewidmet.



Hugo Graepel, Budapest, Mühlenbau-Anstalt, empfiehlt das neueste, vollkommenste komplette Fußwerk

„Nemzeti“

für Flach- und Weismühlen. Unübertroffene Leistung, sehr stabil, überall leicht aufstellbar und von jeder Transmission zu betreiben. Regenderf, 15. Januar 1893. Besten Dank für die vorzügliche Mühleinrichtung, welche Sie uns geliefert, insbesondere aber für die Getreideputzmaschine „Nemzeti“, welche ausgezeichnet arbeitet und in der ganzen Gegend großen Beifall findet. Unser Nachbar, Herr J. S. Szeköian, beauftragt mich, für ihn auch eine „Nemzeti“ Nr. 1 zu bestellen. Gez. Nikolaus Montrow & Comp.

Nach einjähriger im Auslande ausübter Spezialpraxis heilt

Geheime Krankheiten

wie auch Haut-, Nervenleiden etc. gründlich, schnell, nach den neuesten Erfindungen d. heilw. wirksamen Spezialarzt Dr. Deák, Mittelstr. 10. S. 10. d. S. 10. Ordiniert von 10-4 Uhr u. von 7-8 Uhr Abends. Budapest, Königsgasse 50, I. St.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Wegen Ueberfiedlung
sind 4 Zimmer Möbel sofort zu verkaufen, auch einzeln, darunter hübsche Badewanne mit Ofen. Andrassystrasse 28, im Hof rechts, Halbstock 10.
78483

Eine in gutem Zustande befindliche Schlafzimmers-Garnitur wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. 78448

Niemand kaufe, verkaufe, bis er nicht unter „Gut“ um unentgeltliche Auskunft an die Expedition geschrieben hat. Dies interessiert auch Fabriken, Geschäftleute u. Gewerbetreibende.
14911

Two gentlemen want a young English Lady for English Conversation classes and terms are to be directed to the office of this paper sub „P. D.“
78470

Sofort zu verkaufen sämtliche benützte Möbel vom Circuskreuzer Salomonstr. 127, Eingang Front-Veranda.
78482

Tüchtige Blagagenten, welche bei Wirthschaften, Bäckereien, Privatfirmen eingesetzt sind, werden sofort placirt. Zu erfragen in der Exped.
78473

Eine wenig gebrauchte Tambour-Maschine ist billig zu haben, sowie ein gebrauchtes Safety bei Bromer-Elmerhausen & Reich, Andrassystrasse 48.
78476

Egy franciai benne harom gyszek melet al-kalmazast talal, Lipot-kort 28. I. em. 9. ajto
78402

Baugrund große Johannis-gasse zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 78437

Comptoirchef für altes Informationsbureau für eigene Rechnung gegen Entgelt sofort. Nur erprobte Fachkräfte mögen sich melden. Rosengasse 6, I. St. 9, von 12-2 Uhr.
78425

Equipage ist für die Nachmittage monatlich zu vermieten oder 4 Tage in der Woche an Nachmittagen zu benützen. Adr. in der Exp. 78438

Kohlengeschäft in einem grossen Barriere-lokal, bestmöglicher Theil der Fabrikengasse, mit vielen guten Kunden, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes billig abzugeben.
78425

echte Meidinger-

Fall-, Regulir- u. Ventilations-Oefen, Kasernen-Oefen Patent Siemens-Gehrsch. Patent-Kachel-Oefen, zerlegbar in Eisenrahmen, Regulir Oefen von fl. 7.50 anwärts. Ventilations-Oefen für Schulen und Krankenhäuser, Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Ventilationsgitter und Jalousien, Rauch- und Luftsänger.
Maidinger - Ofen - Fabrik und Emailwerk J. & H. Ehrlich,
Fabrik: Budapest, XI., Vennpagasse 17 (im eigenen Hause).
Wien, V., Wienstrasse Nr. 45.

GUMMI.

Garantirt bestes Fabrikat der bedeutendsten Pariser Gummiwaaren-Fabrik F. Berguerand fils, Paris, Rue des Archives-Gummi u. Röllchen pr. Dgd. von fl. 1 bis 7, Capottes americaines pr. Dgd. fl. 3-5, Pelv. Pos. „neu verbessert“ nach ärztl. Vorschriften fl. 1.80 2.50, Pariser Damenhygiene-Schwämmchen 2-6 fl. „Diana-Gürtel“, neu patent. Menstruationsmittel fl. 3.50 bis fl. 5.-. Bei Entnahme von 10 fl. 10 Prozent Rabatt. Alle Artikel der Krankenpflege für Herren u. Damen versendet diskret.
J. Keleti,
f. u. f. priv. Bandagen-Fabrikant und Erzeuger orthopädischer Apparate, Budapest, IV., Korneinaczgasse 17. Preis-courante gratis u. franco.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lastes leidet, seine aufrichtigen Belehrungen lesen jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in H. Lampel's Buchhandlung, Andrassystrasse 21, und bei H. Maurer in Kaschau. 57394

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militär-Hospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie Gonorrhoeen, Syphilis, Manne-schwäche, Hautkrankheiten, Blüth bei Frauen, ohne Empfindung und alle Geschlechtskrankheiten behandeln. Nicht-mittheilend, heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung.
Dr. Kajdacsy,
geb. 2. P. Regimentarzt, Budapest, V., Wälderstrasse 4 (Váci-kört 4), 1. Stock.
Eingang bei der Kette. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar gratis. Briefe werden unter Aufsicht beantwortet. Medicamente besorgt.

Dr. Anton Garai,
geb. 2. P. Regimentarzt, Budapest, V., Wälderstrasse 4 (Váci-kört 4), 1. Stock.
Eingang bei der Kette. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar gratis. Briefe werden unter Aufsicht beantwortet. Medicamente besorgt.

Rum
samt 1 Badet russischen Thee n. 1. - 1 Maßloche. Preis 1.15. sehr guter Thee zum per Liter n. 1. - je n. 1.50. 50 Sorten russischer Thee neue Ernte.
Familien-Thee, kräftig, 1. Kilo n. 6.-, 2. Kilo n. 4.50, 3. Kilo n. 3.50.
Bruch Thee aus den besten Thee n. 1.50, Badet n. 25 und 40 fr. Vorzüglich fruchtbar. **COGNAC**
in der Thee- und Rumhandlung des **SCHNITZER MOR,** Budapest, Váci-kört Nr. 9, Ecke Szerecsen-utca, „zum Mohren“.

Wasmuth's Hühneraugenringe
in der Uhr.

In 3-4 Stunden beseitigt alle Hühneraugen. Eine Uhr kostet 60 fr. Gegen Einwendung von 80 fr. wird für die Provinz franco gesendet. **Sendelot für Magyan Apotheke des Josef T. Koros, Duka, e. j. Könyvgasse 12**

(Gingefendet.)
Zeilen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung geben, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. Anton Garai,
geb. 2. P. Regimentarzt, Budapest, V., Wälderstrasse 4 (Váci-kört 4), 1. Stock.
Eingang bei der Kette. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar gratis. Briefe werden unter Aufsicht beantwortet. Medicamente besorgt.

Molnár Sándor,
Möbel-Kommissionär, Budapest, VI. Bez., Theresienring Nr. 3.
Beschreiben, den besten wie Provinz-Möbelhändlern bekannt zu geben, daß ich am Lager halte **Garantirte Geheime, Speise-Tische, allerlei Eisenmöbel, Bett-ebenen, Speise- und Salon-Tische, allerlei Drehschleifarbeiten, Brannin und Gemälde Artikel.** Um werthe Unterfützung bittend.
Achtungsvoll
Molnár Sándor.
Von 1. Februar 1894 Karls-Gasse, im evangelischen Kirchengebäude.

„Adria“ Königl. ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Zu November 1893 werden die nachstehend benannten erkrankten Dampfer (oder Grigahiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere vorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten: Gewar-ter:

Stunde	Dampf-er:	Stunde	Dampf-er:
11	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy	11	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy
12	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola	12	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola
13	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle	13	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle
14	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy	14	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy
15	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola	15	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola
16	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle	16	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle
17	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy	17	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy
18	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola	18	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola
19	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle	19	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle
20	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy	20	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy
21	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola	21	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola
22	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle	22	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle
23	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy	23	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy
24	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola	24	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola
25	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle	25	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle
26	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy	26	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy
27	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola	27	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola
28	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle	28	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle
29	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy	29	Bari, Catania, Neapel, Messina, Genua, Spagy
30	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola	30	Nissa, Marfelle, Malta, Syracuse, Carola
31	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle	31	Neapel, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marfelle

Bérbeadási hirdetmény.

Méltóságos gróf Eszterházy Miklós Moricz gesztesi uradalmához tartozó Győr megyében, Gyórhöz közlekvő **Ságh pusztai gazdaság**, összesen 1200 öles 1337 hold 1142 öterület, 1894. október hó 1-től kezdődő 12, esetleg 15 évre bérbe adatik. A bérleti feltételek az uradalmi föltisztásgról (Csákvár, Fehérmegye) megtekinthetők és kívánatra postán is megküldetnek. Ajánlkozók felhivatnak, hogy az ajánlandó évi bérösszegnek 10%-át készpénzben bánatpénzül bérbeadó gróf csákvári főpénztárába lefizetvén, ajánlatukat ezen bánatpénz lefizetésére való hivatkozással legkésőbb 1894. január 31-ig gróf Eszterházy Miklós Moricz urnak ezimezve (Csákvár, Fehérm.) adják be. Bánatpénz nélkül beadott ajánlatok figyelembe nem vétetnek.
Bérbeadó uradalom fenntartja magának, hogy a beérkezett ajánlatok között szabadon választahasson, esetleg ha ezek egyikét sem találja megfelelőnek, valamennyit visszautasíthat. Azon ajánlkozónak, kinek ajánlata elfogadatik, 1894. február végén vagy március elején fog a szerződés megkötött, az el nem fogadott ajánlatok mellett beadott bánatpénz pedig legkésőbb április 1-ig fognak a jogosultaknak az uradalmi pénztárból erről nyert eredeti tértívény visszaadása mellett rendelkezésre bocsáttatni. Közvetítőknak díj nem fizettetik.
Kelt Csákvártól, 1893. október hó 25.
Főtisztás.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee
mit Bohnen-kaffee-Geschmack.
Häufigertrinken als Insa zu Bohnenkaffee höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.
Heberall zu haben. - 1/2 Kilo á 25 fr.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Gonorrhoeen, Blüth bei Frauen, ohne Empfindung und ohne Verunsicherung gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode von Besenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordination täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Samstag
Ausf...
Geg...
Aus...
fowie all...
burger...
saffe...
chende...
beden...
ren...
Salom...
sowie et...
in den...
fleider...
ren: un...
in groß...
tig ober...
ben für...
partien...
Referen...
Edes...
Leveled...
keresten...
borzas...
itelet. P...
és rem...
Talan...
lam seu...
kezel...
késébe...
irsz, ez...
hozzád...
lól, hog...
lanatig...
hesek v...
mat dar...
ceak pa...
szabadu...
Esdve k...
retó
mit Tr...
Verfah...
guter B...
schnitt...
lofung...
Bohnum...
halber...
verfaue...
Cnula...
Gin in...
brifen...
bester...
und Ne...
techn...
lucht...
Faus...
Speien...
tion zu...
unter...
Cyed...
Ga...
möbitri...
Familie...
stibt...
und...
1. Nov...
einem...
unter...
an die...
Fr...
ber ung...
fden...
mächtig...
chrift...
brif...
gehalt...
liche...
VIII...
Vönl...
lhr...
Ge...
ein Bro...
2 Matr...
kommt...
3 Matr...
wird so...
zu erste...
Gy...
ki ker...
végzett...
egy gyá...
latok a...
alatt...
Ein Spe...
wird mit...
genom...
Cyed...

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gegen Noten-zahlungen Braut-Ausstattungen.
sowie alle Gattungen Rum-burger Seimwände, Kanaf-fasse, Chiffone, Par-schende, Tisch- und Bett-decken, Damast-Garnitu-ren, Kissen- u. Vorhänge, Salons- und Laussteppiche, sowie eine große Auswahl in den modernsten Damen-kleider-Stoffen, ferner **Herren- und Knabenkleider** in großer Auswahl fert-ig oder nach Maß zu ha-ben für heilige Jahres-particien. Budapest, Deak Ferenc-utca 17, I. em 10. 14680

Edes mamusom!
Leveledet naponként hába kerestem. Halgatásod a leg-borzasztóbb, a legiesztőbb itélet. Pokoli kín igy kétség és remény között lenni. Talán már nem akarsz ré-lam semmit tudni? Emlé-kezel esküdre! Ne hagyj kétségbe esnem. Ha nem irsz, ezek utolsó szava m hozzád. Elsorvadok a vég-től, hogy bár csak egy pil-lanatig is szavarta anul le-hesek veled. Adj reá alkalmat drága mindennem. Még csak pár hétig lehetek kö-zelében és azután meg-szahadulsz tölem örökre. Esdve kérek irj sirig sze-rető Apusodnak (?) 78497

Greislerci,
mit Trafil und Getränke-Verkauf, vorzüglicher guter Posten, mit durch-schnitt 50 Gulden Tages-lohnung, billiger Zins, kommt Wohnung ist Todesfalls halber äußerst billig zu verkaufen. Näh. Nemes G. u. L. Budapest, Baross-gasse 6. 78486

Ein in den hiesigen Fabriken und in der Provinz bestens eingeführter
Blatagent
und Reisender (von der techn. Maschinen-Branche) sucht ein leistungsfähiges Haus gegen Fix oder gegen Zinsen-Beitrag und Provi-sion zu vertreten. Anträge unter „N. B. 200“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 78487

Gassenzimmer,
möblirt, bei christlicher Familie in der Theresien-stadt, wo mit Verpflegung und Klavierbenützung, pro 1. November gesucht von einem Beamten. Gesl. Off. unter „Gemüthliches Heim“ an die Exped. erbeten. 78469

Gebildete Fräulein,
der ungarischen und deut-schen Sprache vollkommen mächtig, mit schöner Hand-schrift, werden in einer Fa-brik mit 30 fl. Antritts-gehalt engagirt. Schrift-liche Offerte zu richten VIII. Szigony-utca 21. Per-sonlich nur von 2-4 Uhr. 78474

Gesucht wird
ein Strobausführer, der auf 2 Wtr. Prob Kunden be-kommt und auf circa 3 Wtr. Kunden hat. Selber wird sofort aufgenommen. Zu ertragen in der Exp. 78472

Gyskornok,
ki kereskedelmi iskolát végzett, alkalmazást talá-egy gyári irodában. Aján-latok a kiadóhivatalba „K.“ alatt. 78432

Ein Spengler- u. Ladierer-Lehrling
wird mit Verpflegung auf-genommen.Adr. in der Exped. 78479

Praktikant
mit entsprechender Schul-bildung, von gutem Hause (Christi), der deutschen und ungarischen Sprache mäch-tig, wird mit möglichem Anfangsgehalt in einer Budapest-Maschinenfabrik aufgenommen. Offerte unter „Maschinenfabrik“ an die Exped. 78475

Fast ganz neue, 30-30 Weier lange Stellagen
für Modewaarengeschäfte, ein entsprechend langes Kult, zwei kleinere Stellagen mit Glas und eine ganz neue Intensiv-Lampe sind per sofort oder 1. No-vember zu verkaufen bei **Bertha Reichler, Károly- u. Sütö utca Ecke.** Bis Dienstag werden die noch vorhandenen **Rinderkleidchen** bis 3 Jahren, Herren-Damen-, Kinder-Winter-Strümpfe und Handschuhe tief unter dem Preis ver-kauf bei **Bertha Reichler, Károly- u. Bädergasse Ecke** 14912

Gebrauchte Möbel
von zwei Zimmern, nur sehr wenig benützt, sind Abreise halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 78485

Papierbranche.
Ein Kommiss, guter, sicherer Arbeiter, wird gesucht. Christ bevorzugt. 78478

Zollpediten
sucht Engagement. Gesl. Zuschriften unter „J. Sch.“ an die Exp. 14919

Erzieherin,
welche die Elementarklassen u. Handarbeit unterrichten kann, nützlich im Klavier-unterricht ist, wird für die Provinz gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl. 78436

Zustant, kanis fähig, nicht Stelle.
Adr. in der Exp. 78430

Kommiss,
tüchtiger Verkäufer und Portal-Arrangeur, sucht Stelle in ein Herren- und Damen-Modewaaren-geschäfte. Adr. in der Exp. 78431

Fabrikarbeiter,
22 Jahre alt, kath., majo-renn, militärfrei, hübsch, sucht sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu verheirathen. Das Mäd-chen soll hübsch, aus an-ständiger Familie, wirth-schaftlich sein und soll 6 bis 10,000 fl. baar haben. Gesl. Anträge unter „D. J.“ an die Exp. Vermittler aus-geschlossen. Diskretion Ehrensache. Photographie erbeten. 78429

Sofort heirathe
ich ein Mädchen oder kin-derlose Witwe, (Christi), nicht über 30 Jahre, die etwas Baargeld hat. Provinz nicht ausgeschlossen. Ich bin 31 Jahre alt eleganter Profes-sionist, habe 150 fl. monatlich sicheren Verdienst und ein Geschäft im Werthe von 2000 fl. Zuschriften unter „Willkommen“ an die Exp. 78240

Kaufmann
(Christi) möchte heirathen. Wegen Geschäfts-leber-nahme 5000 fl. erwünscht. Nichtanonyme Anträge unter „Zukunft 5000“ an die Exp. 78446

Bequeme Wohnung
sucht Beamter, u. zw.: 2 elegant möblirte Zimmer mit separatem Eingang, u. Badezimmer. Gesl. Antr. unter „R. C. B.“ an die Exp. erbeten. 7845

Habs-Terno
möcht man durch Ankauf von 2 Zimmer Möbel, welche bis 31. d. verkauft werden. Auskunft Andrássy-straße 49, beim Hausbe-sorger. 78451

Elegant möblirtes großes Gassenzimmer
auf dem Theresienring, mit separatem Eingang, für einzelnen Herrn event. für einen Herrn Offizier zu vermieten. Adr. in der Exp. 14874

Takarmany-raktár józsef-városi pályaudvar.
Seu und Stroh,
gepreßt, kauft u. verkauft Josef Juds, Budapest, V. Bädgasse 4; ebenio Hafet, Meis, Cingantín, Futter-gasse, Kleie 2c 78448

Komptoirist,
der deutsch korrespondirt, wird fürs Getreidegeschäft gesucht. Anfangsgehalt 40 fl. Anträge unter „Konzept“ an die Exp. d. Bl. 78447

Ofen,
Patent, Vermann-System, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 78442

Französische Stunden
Abends von 8-9 Uhr erteilt vorzügliche Lehrerin 3mal wöchentlich für 4 fl. per Monat, zwei Perionen 6 fl. Näheres in der Exp. 7849

16 einstockhohe Häuser
aus der Gruppe von Hund-terhaus einzeln oder im Ganzen, sowie sonstige di-verser Realitäten u. Gründe sind zu verkaufen. Auch werden alle zum Verkauf kommenden Häuser, Grund-stücke, kleine und größere Güter zum Verkaufe über-nommen durch die Reali-täten- und Güter-Verkehrs-Agentur von **Sierk Lipot,** Budapest, Deewyngasse 10, im eigenen Hause. 14905

Heuverkauf.
In unmittelbarer Nähe der Stadt Kesthely, an der Staatsstraße gelegen, 4000 Meter zentner, prima Qua-lität verkauft **Lázár Günsberger** in Kesthely. 14906

Ein intelligenter, gebildeter Buchhalter,
tüchtig und flinter deutsch-ungarischer

Korrespondent,
finder dauerndes Engage-ment. Gehalt im 1. Jahre 600 fl., im 2. Jahre 720 fl., im 3. Jahre 840 fl. nebst Jahres-Remuneration und freier Station. Nur solche, die in der Waarenbranche ver-fert sind, mögen ihre Offerte nebst Zeugnis-kopien an **Ignaz Tenner, Wilhel, Dorontal.** Rom., richten. 14907

Dringend gesucht
deutsche Erzieherin, Spra-chen, Musik, zu 2 Mädchen, 500 fl. und mehrere unga-rische Erzieherinnen.
Bureau Fekete, Kere-pe-erstraße 13. Dasselbst wird empfohlen unga-rische Erzieherin (Ser.), Fran-zösisch, Klavier, und eine diplomirte Lehrerin, auch Industrielle-Lehrerin, 240 fl. Gehalt. 78463

Junger Mann,
kaufmannsfähig, ausgebildeter Rechnungsfeldwebel, schöne Handschrift, seit mehreren Jahren im Bureaufache tätig, in der deutschen und ungarischen Sprache als Korrespondent vollkommen versiert, nicht Kassir, In-terkassant oder sonst ent-sprechende Vertrauens-Stelle. Gesl. Anträge unter „Berlänglich“ an die Exp. erbeten. 78455

Möbel
in großer Auswahl, Schlaf- und Speisezimmer-Einrich-tungen in verschiedenen Stilarten, auf das Elegante-ste und Solteste ausge-arbeitet, im Tischler-Ges-chäfte der Bwe. Führer Szilard Tischlermeisterin 4. Bez., Alte Postgasse 1 (Wiednplatz Eckhaus). Be-ziehungen nach in großer Auswahl vorliegenden Mustern und Zeichnungen werden übernommen. 78477

Tüchtiger Kommiss,
Auslage-Arrangeur, findet in einem feinen Kurz-, Herren- und Damen-Modewaarengeschäfte sofort Aufnahme. Adr. in der Exped. 78456

Ein Hausknecht
wird gesucht. Näh. in der Exped. 78459

Praktikant
aus gutem Hause, mit nö-thiger Schulbildung, wird für eine Wechselstube ge-sucht. Offerte unter „Gute Stellung“ an die Exped. 78458

Suche
behufs Ehe die Bekannt-schaft einer 40-50jährigen alleinstehenden kinder-losen, etwa 5 vermögenden (er. Dame Einzelhändler, 45 Jahre alt, ohne Kinder. Antr. unter „G. S. 400“ an die Exp. 78460

Großes schönes Kellerlokal,
asphaltirter Fußboden, mit oder ohne Krastabgabe von Gasmotorbetrieb, für Werkstätte oder derglei-chen sehr geeignet, Kepez-erstraße befindlich, sofort auch auf mehrere Jahre mit Vertrag zu vermieten. Vermittler nicht ausge-schlossen. Adr. in der Exp. 78461

Gebilde Damen Schneiderin
empfehlte sich den geehrten Damen zur Anfertigung von allerlei Schneiderar-beiten. Prompter und solider Ausführung wird entprochen. Bestellungen (auch brieflich) bitte zu richten an „Damen-schneiderin“ bei Bernhard Fischer, 7. Bez., Sütö- u. a. Nr. 8, 2. Stock, Th. 16. Mehrere schöne **Gaslüster** und ein dreithüriger Kasten zu verkaufen Leopoldring Nr. 31, I. Et. 13. 78457

Ein junger lediger Burche,
der mehrere Jahre in einem der größten Geschäfte Ludapests thätig gewesen, wünscht ein Geschäft als Zapfenwirth, mitt 25-300 fl. Kaution zu übernehmen. Heirath nicht ausgeschlossen. Adr. in der Exped. 78466

Dienengen
P. Z. Stern, die in die Nähe der Mondgasse No. 5 übersiedeln, können fort-setzungsweise ihre schul-pflichtigen Kinder in der öffentlichen **611. Schule Kertész Armin, Mond-gasse 5,** einschreiben lassen. Mit dieser Anstalt ist auch ein Internat verbunden. 78462

Junger Privat-beamter
sucht ein schön möblirtes Zimmer, event. mit Pen-sion. Anträge unter „Zau-ernd“ an die Exp. erbeten. 7.393

Buchhalter,
absol. Handelsakademiker, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht hier oder in der Provinz Stelle. Briefe unter „Treu“ an die Exp. 78452

Erzieherin,
die Norm-Klassen- und Klavier-Unterricht geben kann, wird sofort auf-genommen. Französisch ken-nende haben Vorzug. Adr. in der Exp. 78416

Batard,
wenig gebraucht, aber ganz gut erhalten, moderne Form, vorn mit Nothst. ist bil-lig zu verkaufen beim Wagenfabrikanten **Grebecc Szovetsseg utoza 13.** 78410

Hausgründe
in schönster Gegend **Steinbruchs** in größerer Auswahl, preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Leopold Blankenberg, 10. Bez., Kapellengasse 13. 14887

Schön möblirtes Gassenzimmer,
Granatos-utoza 4. 3. St. Et. Gang vom Stiegenhaus, ist für 1 oder 2 Herren für 30 fl. monatlich zu vermieten. 78409

Kompagnon gesucht.
Budapester Kaufmann (Hausseigentümer, mit 500 fl. Kapital such einen jungen Mann, der in seinem Fache tüchtig ist und etwas Kapital besitzt, um sich zu etabliren. Auch für Industrie oder Produktion. Anträge unter „Zukunft 500“ an die Exp. 78491

Ein gut erhaltener großer Weidinger-Ofen
ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 78443

Praktikant
mit guter Handschrift wird in einem Produkten-Engr. s Geschäft sofort acceptirt. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache sind unter Chiffre „H. M. R.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 78444

Eine vollkommene innere Geschäft-Geinrichtung
ist wegen Ueberfiedlung so-fort zu verkaufen. Dasselbst sind schöne **große Post-kale (Andrássystraße)** so-fort zu vermieten. Adr. in der Exp. 78464

Kommiss,
Spezerei-tüchtiger Detailist, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exped. 78465

Wegen Abreise
ist in kleinstem das Haus Sándorgasse 360 sofort zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer dortselbst. 14910

Junger Mann
(Reserve-Offizier, der beiden Landes-sprachen mächtig, in den Bureau-Arbeiten und der Buchhaltung gründlich eingeführt, sucht hier, Provinz oder für das Aus-land dauernde Anstellung. Gesl. Anträge sub „720“ an die Exp. 78453

Nieder-Zuschneiderin
gesucht! Eine Nieder-zuschneiderin, die tüchtig in ihrem Fach ist und ein-zelne Mäder nach Maß **erakt zuschneiden** kann, wird für ein erstes Nieder-geschäft nach Wien gegen sehr gute Bezahlung auf-genommen. Offerte mit ge-nauer Angabe des bis-herigen Wirkungskreises u. event. Referenzen zu richten an die Exp. d. Bl. sub „Niederzuschneiderin“. 78456

„1864 B.“
Muzus, mein süßes, einziges Kind! Es ge t nicht! Er-warte Dich heute am be-mübten Ort. Sei innig u. herzlichst ge üßt von Deinem Dich umarmenden — Du zus! 78480

Gesucht
wird zu einer groß an-gelegten Wasch-Anstalt ein **technischer Leiter.** Nur erste Kräfte wollen sich melden. Anträge unter „Aktionssfähig“ an die Exp. d. Bl. 78481

Kundmachung.
Die hiesige auth. orthod. israel. Kultusgemeinde ver-pachtet ihr neu erbautes, mit allem Komfort einge-richtetes Bad, bestehend aus 1 Dampfbad nebst 2 Bassins, Douchen nebst 14 Ankleidekabinen, 1 großen Stein-Schwimmbad, 1 großen gemeinsamen rituell ein-gerichteten Bad (Mikwa) nebst 12 Bännen u. Kl., ferner 6 separaten Kabinen-wannenbädern 1 Kl. mit den nöthigen Maschinen, Kesseln, Kalt und Warm-wasserpumpen und Leitun-gen komplet instrumirt, vom 1. Dezember a. c. angefan-gen für die Dauer des Bahnbauces (M.-Sziget-Stan-kau), d. i. bis 31. December 1895 für den jährlichen Pachtzins von fl. 2000. Der Pächter hat eine Kaution von fl. 1000, in Baren oder an der Budapester Börse notirten Wertpapieren zu erlegen. Bewerber wollen ihre Offerte bis 15. November an den gefertigten Ge-meinde Vorstand richten, w. selbst auch alle nöthigen Aufklärungen erteilt wer-den. **Körösmező** den 10. Oktober 1893. Der Ge-meinde-Vorstand: Jala Samuel, m. p. 14881

Geschäfts-Verkauf.
In einer größeren ung. Provinzstadt mit Dampf-schiff- u. Bahnstation ist ein seit 15 Jahren bestehen-des, in bestem Gange be-findliches Nürnberger und Kurzwaarengeschäft mit einem Jahresumsatz von circa 30,000 fl. 5 B. Familien-Verhältnisse hal-ber unter günstigen Be-dingungen zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Annoncen-Exped. **J. Dannenberg, Budapest, Deatgasse 14.** 14895

Glückliche Ehe Z. H.
erlegt Brief Hauptpost pos e restante. 78450

Von Gustav Klinger's Romanen
ist nur noch ein Werk zu haben; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, das noch vorrätige Werk sich anzulassen. Zu haben ist noch: **Der Totengräber aus der Franzkr.** drei Bändel, 40 fr. mit Post-Verendung 45 fr. Dieses Werk wird zu dem oben-notirten Preise auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“

Ich erlaube mir,
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren-kleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu re-noviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ur-sprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit-erbitte, will ich noch be-merken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Sip-utca 8, 2. Et., Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

